

# Zwischenbericht

zum 30. Juni 2020

1

2

# Kennzahlen

## GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG (Mio. €)

### Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung Januar - Juni 2020

(vgl. Januar - Juni 2019: 104)

↘ **76**

### Ergebnis vor Steuern 30.06.2020

(vgl. Januar - Juni 2019: 96)

↘ **71**

### Konzernergebnis 30.06.2020

(vgl. Januar - Juni 2019: 5)

↘ **4**

## BILANZ (Mrd. €)

### Bilanzielles Eigenkapital 30.06.2020

(vgl. 31.12.2019: 4,4)

→ **4,4**

### Bilanzsumme 30.06.2020

(vgl. 31.12.2019: 47,7)

↘ **41,8**

### Geschäftsvolumen 30.06.2020

(vgl. 31.12.2019: 55,6)

↘ **48,0**

## KAPITALQUOTEN & RWA (%)<sup>1)</sup>

### CET1-Kapitalquote 30.06.2020

(vgl. 31.12.2019: 18,5)

↗ **21,7**

### Gesamtkapitalquote 30.06.2020

(vgl. 31.12.2019: 23,5)

↗ **27,0**

### Risikoaktiva (RWA) 30.06.2019

(Mrd. €) (vgl. 31.12.2019: 21,0)

↘ **19,0**

## BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

### Gesamtzahl 30.06.2020

(vgl. 31.12.2019: 1.482)

↘ **1.215**

### Inland 30.06.2020

(vgl. 31.12.2019: 1.421)

↘ **1.180**

### Ausland 30.06.2020

(vgl. 31.12.2019: 61)

↘ **35**

# Inhalt

## Zwischenlagebericht

- 2 Wirtschaftsbericht**
- 2 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 7 Geschäftsverlauf
- 9 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 17 Segmentergebnisse
  
- 19 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank**
  
- 21 Prognose-, Chancen- und Risikenbericht**
- 21 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 27 Risikobericht

## Konzern-Anhang

- 53 Konzernanhang**
- 53 Allgemeine Angaben
- 57 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung
- 64 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 74 Segmentberichterstattung
- 77 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 108 Sonstige Angaben
  
- 111 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**
  
- 112 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

## Konzernzwischenabschluss

- 46 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung**
  
- 47 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**
  
- 48 Konzern-Bilanz**
  
- 50 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
  
- 52 Konzern-Kapitalflussrechnung**

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### Die Corona-Krise führt zu einer globalen Rezession

Die globale Wirtschaftsleistung ist im ersten Halbjahr 2020 im Zuge der Corona-Krise rapide gefallen. Die Rezession manifestiert sich sowohl in den Industriestaaten als auch den Schwellenländern. Die globalen PMI-Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor sind im April auf historische Tiefstände gefallen.

Der massive Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität im ersten Halbjahr 2020 ist das Resultat der im Zuge der Pandemie ergriffenen Shutdown-Maßnahmen, des damit einhergehenden temporären Produktionsstopps sowie der andauernden Beschränkungen und (Hygiene-)Auflagen. Es handelt sich hierbei um einen gleichzeitigen negativen Angebots- und Nachfrageschock. Zwar deuten jüngste Konjunkturdaten in Anbetracht der Aufhebung von Shutdown-Maßnahmen auf eine Erholung hin, das Aktivitätsniveau verbleibt jedoch vorerst auf einem niedrigen Niveau. Jüngste Meldungen legen die Vermutung nahe, dass viele Länder die Ausbreitung des Coronavirus nicht vollständig unter Kontrolle haben. Zu diesen Ländern gehören Teile der USA und einige große Schwellenländer. In Deutschland sind regional begrenzte Hotspots zu beobachten, die ebenfalls ein erhebliches Konjunkturrisiko mit sich bringen. Insgesamt dürfte das BIP der Wirtschaftsräume USA, Eurozone, Japan und China im ersten Halbjahr im Durchschnitt rund 7 % unterhalb des Vorjahreszeitraums liegen. Während die Corona-Krise alle anderen Themen weitestgehend überlagerte, bleibt der Handelsstreit zwischen den USA und China ein Belastungsfaktor. Das Gleiche gilt für die künftigen Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien, die derzeit verhandelt werden.

Angesichts des tiefen wirtschaftlichen Einbruchs und der Gefahr einer Finanzmarktkrise haben die großen Notenbanken Fed und EZB außerordentliche geldpolitische Schritte ergriffen und zugleich jederzeitige Handlungsbereitschaft signalisiert.

In diesem Umfeld sind die Renditen der deutschen und amerikanischen Staatsanleihen seit Beginn des Jahres deutlich gesunken. Die Aktienmärkte scheinen nach anfänglichen massiven Rückschlägen hingegen eine rasche Erholung der Weltwirtschaft einzupreisen. Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr äußerst volatil. Zwischenzeitlich näherte sich der Wechselkurs der Parität an, hat sich zuletzt aber wieder erholt.

### Konjunkturreinbruch zu beobachten

Nachdem im Schlussquartal des vergangenen Jahres noch ein BIP-Wachstum von 2,1 % (QoQ, annualisiert) zu verzeichnen war, sind die USA im ersten Quartal 2020 in eine Rezession gerutscht. Die US-Wirtschaft ist im ersten Quartal um 5 % (QoQ, annualisiert) geschrumpft. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das BIP dürften sich im zweiten Quartal noch gravierender niederschlagen. Die Arbeitslosenzahlen schnellten im April in die Höhe. Die Arbeitslosenquote stieg zeitweise auf fast 15 %. Die nach wie vor drohende Eskalation des Handelskonflikts mit China ist ein weiterer Belastungsfaktor.

Auch in China, dessen Wirtschaft im Vorjahr um 6,1 % expandierte, schlägt sich die Corona-Krise in einer deutlich schrumpfenden Wirtschaftsleistung nieder. China ist als erstes Land von der Pandemie erfasst worden und sein konjunktureller Tiefpunkt liegt daher bereits im ersten Quartal. In diesem Zeitraum ist das Bruttoinlandsprodukt um 9 % (QoQ) gefallen. Für das laufende Jahr hat Peking das Wachstumsziel zurückgezogen und kein neues veröffentlicht. Während sich die Lage in China mit Beginn des zweiten Quartals allmählich stabilisierte, stiegen die Fallzahlen in Europa und den USA zu Beginn des zweiten Quartals weiter an. Bedingt durch fehlende Absatzmöglichkeiten im Ausland und Unterbrechungen der globalen Lieferketten blieb Chinas Wirtschaft auch im zweiten Quartal ausgebremst.

In der Eurozone hatte sich das Wachstumstempo zusehends verlangsamt. Die Wirtschaft wuchs 2019 lediglich um 1,0 %. Im ersten Quartal 2020 ist das Bruttoinlandsprodukt um 3,6 % (QoQ) eingebrochen. Die Expansionsrate dürfte im zweiten Quartal weit in den negativen Bereich gefallen sein. Die Corona-Krise hat den ohnehin geschwächten Industriesektor in eine tiefe Rezession befördert. In den vier großen Volkswirtschaften – Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien – ist jeweils ein massiver Rückgang zu beobachten. In Deutschland befindet sich die Industrie bereits seit Mitte 2018 im Abschwung.

Deutschlands Wirtschaft konnte 2019 nur mit 0,6 % wachsen. Im ersten Quartal 2020 ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt nun um 2,2 % (QoQ) geschrumpft. Der Rückgang wird im zweiten Quartal vermutlich seinen Tiefpunkt erreichen.

Die zunehmenden geopolitischen Risiken lasten zusätzlich auf der Wirtschaft. Insbesondere der Brexit sorgt weiterhin für Unsicherheit. Das Vereinigte Königreich scheidet (ohne Verlängerung der Austrittsverhandlungen) zum Ende des Jahres 2020 aus dem Europäischen Binnenmarkt und der Zollunion

aus. Ist bis dahin kein Freihandelsabkommen abgeschlossen, läuft der Handel fortan nach WTO-Regeln ab.

#### **Handlungsbedarf bei den Notenbanken, Kapitalmarktzinsen sinken, volatile, aber erstaunlich robuste Aktienmärkte**

Die EZB hat angesichts der Corona-Krise ein umfangreiches Notfallprogramm (PEPP), bestehend aus Anleiheankäufen im Umfang von 1,35 Billionen €, ins Leben gerufen. Gleichzeitig wurde die bisher geltende Obergrenze für den Anteil an Staatsanleihen eines Mitgliedstaats, den sie halten darf, flexibilisiert. Weiter hat die EZB die Bedingungen für das Einreichen von Sicherheiten gelockert und neue gezielte Langfristender (TLTRO) lanciert, mit denen die Kreditvergabe ange-regt werden soll. Derweil hat die EZB den Leitzins unverändert bei 0 % belassen. Der Einlagezins bleibt im negativen Bereich (-0,5 %).

Zu dem seit 2015 laufenden Anleiheankaufprogramm hat das Bundesverfassungsgericht im Mai ein Urteil erlassen. Es fordert eine Überprüfung der Verhältnismäßigkeit bestehender Ankaufprogramme. Wenn diese Überprüfung nicht erfolgt bzw. das Bundesverfassungsgericht nicht überzeugt, würde die Bundesbank nicht mehr an dem Anleiheankaufprogramm teilnehmen können. Das Urteil bezieht sich nicht auf das PEPP-Programm.

Die US-Notenbank wiederum senkte den Leitzins im ersten Quartal in zwei Schritten auf 0,25 % (Obergrenze des Zielbands). Außerdem hat die Fed durch massive Anleiheankäufe ihre Bilanzsumme innerhalb weniger Wochen um rund 70 % auf 7,15 Billionen USD ausgeweitet.

Bei den Aktienmärkten sorgte die Corona-Krise sowohl beim S&P 500 als auch beim Dax zeitweise für erhebliche Kursverluste. Der Dax notierte Mitte März zwischenzeitlich bei knapp 8.400 Punkten, büßte innerhalb einer Woche beinahe 2.000 Punkte ein. Der S&P 500 verzeichnete zeitweise ebenfalls massive Einbußen. Beide Indizes setzten Ende März zum Erholungskurs an. Das Niveau vor Corona wurde bisher nicht wieder erreicht, die Lage bleibt volatil. Insgesamt beträgt der Rückgang im ersten Halbjahr beim Dax rund 7 % und beim S&P 500 rund 4 %.

Im Corona-geprägten Umfeld sanken die Renditen der deutschen und der US-Staatsanleihen bis Mitte März signifi-kant. Die Bundrenditen lagen zeitweise bei -85 Basispunkten, die T-Notes bei 0,54 % (beides am 9. März 2020), bevor beide wieder zu einem moderaten Anstieg ansetzten.

Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halb-jahr 2020 äußerst volatil. Im März notierte der Euro zwischenzeitlich bei 1,07 USD, seinem bisherigen diesjährigen Tiefstand. Zwischenzeitlich hat der Euro gegenüber dem USD wieder an Boden gewonnen, stieg bis auf 1,14 USD.

#### **Durch die Folgen der Coronavirus-Pandemie und der damit verbundenen Rezession erhebliche Eintrübung in den relevanten Märkten**

Die deutschen **Immobilienmärkte** blieben in der ersten Jah-reshälfte noch relativ unbeeindruckt von der aufziehenden Rezession. Insbesondere auf den **Wohnungsmärkten** der Großstädte setzte sich die Aufwärtsbewegung der letzten Jahre fort, die Mieten und Preise zogen weiter an. Dank des historisch zweitgrößten Transaktionsvolumens bei größeren Wohnungsportfolios im ersten Quartal 2020 blieb das Investmentgeschehen im ersten Halbjahr deutlich über dem ent-sprechenden Vorjahreswert. Eine pandemie- und rezessionsbedingte Zurückhaltung seitens der Investoren war bei Wohnimmobilien bislang kaum festzustellen. Vielmehr zeigt die seit Jahresbeginn (Januar bis Mai) um gut 5 % gewachsene Zahl von Baugenehmigungen im Geschosswohnungsbau die immer noch herrschende Zuversicht der Bauherren. Die aller-dings langsamer wachsende Zahl der Bauaufträge im Woh-nungsbau ließ indes erkennen, dass Vorhaben schon langsa-mer umgesetzt werden.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** sank die Netto-Flä-chennachfrage im ersten Halbjahr im Zuge der ab März rezes-sionsbedingt stark eingebrochenen Bereitschaft der Unter-nehmen, Personal einzustellen, sehr deutlich. Die Fertigstel-lungen stiegen hingegen vor allem im zweiten Quartal und übertrafen somit die Nachfrage, sodass die Leerstände anzo-gen, bisher allerdings nur marginal. Die zunehmende Vorsicht der Projektentwickler deutete sich durch eine Abnahme von Bauaufträgen (Januar bis April) an, obgleich im selben Zeit-raum die Zahl der Baugenehmigungen für Bürogebäude noch spürbar zulegte. Die Spitzenmieten in den sieben größten Großstädten büßten bereits zu Jahresbeginn an Mietwachs-tum ein, im zweiten Quartal stagnierten sie.

Auf den **Einzelhandelsimmobilienmärkten** setzte sich der schon im Jahr 2019 mancherorts begonnene Rückgang der Spitzenmieten in den 1a-Innenstadtlagen einiger weniger Großstädte im ersten Halbjahr fort, zumeist stagnierten die Spitzenmieten jedoch noch. Die Beschränkungen infolge der Pandemiebekämpfung und die Rezession mit einer drasti-schen Eintrübung der Konsumentenstimmung machten sich durch Insolvenzen von Einzelhandelsunternehmen bereits be-lastend bemerkbar. Die Vermietungsumsätze waren schon zu Jahresbeginn stark rückläufig, vor allem in den Ballungszent-ren. Der strukturelle Wandel im stationären Handel zugunsten des Online-Handels erhielt durch die pandemiebedingten Auswirkungen auf das Einkaufen in Ladengeschäften einen weiteren erheblichen Schub. Die Marktwerte von Einzelhan-delsimmobilien entwickeln sich zunehmend unterschiedlich. Während sie vor allem bei lebensmittelorientierten Fach-marktzentren zumindest stabil geblieben sind, gaben sie ins-besondere bei Shoppingcentern merklich nach.

Auf den allermeisten **europäischen Büroimmobilien-märkten** stagnierten die Spitzenmieten und Marktwerte im ersten Quartal 2020 schon vor dem Ausbruch der Pandemie

bei nachlassender Konjunktur. Bei rückläufigen Vermietungsleistungen lief der Leerstandsabbau auf vielen Märkten aus. Im Frühjahr setzte sich die Stagnation der Spitzenmieten und oft auch der Marktwerte im Zuge der überall einsetzenden Rezession fort. Auf einigen Märkten, in den Niederlanden und London, begannen die Spitzenmarktwerte hingegen bereits nachzugeben. Dafür ausschlaggebend sollte der dort besonders starke Konjunkturreinbruch gewesen sein. In geringerem Umfang dürfte auch der nach wie vor ungeklärte Ausgang der Verhandlungen über ein Handelsabkommen Großbritanniens mit der EU dazu beigetragen haben.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2019 nur um 0,6 % gewachsen, wies aber zum Anfang des Jahres 2020 eine zunehmende Konjunkturdynamik und leichte konjunkturelle Erholung auf, die jedoch durch den Ausbruch der Coronavirus-Pandemie zu einem abrupten Ende kam. Die Pandemie traf die deutsche Wirtschaft über erhebliche Einbrüche beim Binnenkonsum, der Investitionsnachfrage und den Exporten. In vielen konsumnahen Dienstleistungsbranchen mussten Unternehmen aufgrund behördlicher Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung Mitte März 2020 ihren Betrieb erheblich einschränken oder sogar gänzlich einstellen, aber auch Industrieunternehmen fuhren ihre Produktion herunter. Im **verarbeitenden Gewerbe** lag das Produktionsvolumen zum Jahresauftakt (Januar bis Mai) fast 15 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Dabei entwickelten sich die wesentlichen Branchen sehr unterschiedlich: Während das Bauhauptgewerbe unverändert deutliche Zuwächse verzeichnen konnte und die chemische und pharmazeutische Industrie nur einen leichten Rückgang aufwies, schrumpfte die Produktion in den sonstigen Branchen deutlich. Im Automotive-Sektor ging die Produktion sogar um ein Drittel zurück.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten nach dem Umsatzwachstum von 1,9 % im Jahr 2019 in den ersten vier Monaten des Jahres 2020 nur noch einen schwachen realen Zuwachs um 0,6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im März zeigte sich jedoch bereits eine rückläufige Umsatzentwicklung im Vormonatsvergleich, die mit den Mitte März einsetzenden behördlichen Eindämmungsmaßnahmen und Betriebsschließungen einhergehen könnte und die Umsatzentwicklung auch in den Folgemonaten trüben dürfte. Der **Einzelhandel**, der in den Vorjahren vom konsumgetriebenen Wirtschaftswachstum in Deutschland profitiert hatte, verzeichnete im Zuge der Coronavirus-Pandemie einen erheblichen Dämpfer. Nicht nur die Schließung des stationären Einzelhandels (mit Ausnahme des Lebensmitteleinzelhandels) belastete den Umsatz, sondern auch die zunehmende Verunsicherung der Verbraucher dämpfte die Kaufneigung. Zum Jahresanfang 2020 (Januar bis Mai) stieg der Umsatz nur noch um 1,2 %, nachdem 2019 der Gesamtjahreszuwachs noch bei über 3 % gelegen hatte. Der Einzelhandel mit Bekleidung verzeichnete zum Jahresanfang bereits einen erheblichen realen Umsatzrückgang um rund 32 %.

Der **Gesundheitsmarkt**, darunter auch der Krankenhausmarkt, wuchs bereits bisher im Zuge der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts stetig. Im Zuge der Pandemie-Bekämpfung sind hier kurzfristig Sondereffekte zu erwarten. Auch langfristig könnte die Bedeutung einer dezentralen und leistungsfähigen Gesundheitsinfrastruktur (mit einem höheren Digitalisierungsgrad) eine höhere Wertschätzung erfahren.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich die Umsätze zum Jahresanfang 2020 (real) leicht negativ und gingen im ersten Quartal um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück. Das gemessene Geschäftsklima der deutschen Logistikwirtschaft hat sich zum Jahresanfang stark eingetrübt und erreichte im April ein historisches Tief für die im Jahr 2005 startende Zeitreihe. Die Geschäftserwartungen verbesserten sich allerdings bereits im Mai und spiegeln so die allmähliche Lockerung der Beschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie wider.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** ist im ersten Quartal 2020 deutlich gestiegen und lag laut dem Finanzmarktdatenanbieter „Refinitiv“ 15 % über dem Volumen des Vorjahreszeitraums, der allerdings seinerzeit das schwächste erste Quartal seit 2009 gewesen war. Besonders kräftig legten die Regionen Nordamerika (+80 %) und Europa/Mittlerer Osten/Afrika (+43 %) zu. Westeuropa allein verzeichnete einen Zuwachs um 19 %. Im Gegensatz dazu ging in Asien das Finanzierungsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht zurück (-5 %).

Investitionen in die **Transportinfrastruktur** entwickelten sich global zum Jahresauftakt relativ schwach (Rückgang um 61 %) und verzeichneten damit den stärksten Rückgang aller erfassten Sektoren.

Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** ist zum Anfang des Jahres 2020 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwächung in Deutschland (2018 erfolgte ein Rückgang um 55 % im Vorjahresvergleich und 2019 war das zubauschwächste Jahr für die Windenergie seit 20 Jahren) hat sich zum Anfang des Jahres 2020 zwar nicht fortgesetzt, aber das Niveau bleibt weiterhin schwach. Auch wenn in den ersten drei Monaten des Jahres 2020 deutlich mehr Windenergieanlagen an Land in Betrieb gingen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, ist es doch das zweitschwächste Frühjahrsquartal innerhalb der letzten zehn Jahre. Die neu erteilten Genehmigungen im ersten Quartal stagnierten sogar im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa fortgesetzt. Allein in Deutschland summierte sich der Photovoltaikzubauplan in den ersten fünf Monaten des Jahres auf knapp 1.926 Megawatt und lag damit rund 7 % über dem Vorjahreszeitraum. Der geplante Wegfall des 52-Gigawatt-Deckels, der ursprünglich (nach derzeitigem EEG) die Streichung der Förderung für alle Anlagen bis 750 Kilowatt vorsah, dürfte die zum

Jahresanfang zu beobachtende rege Zubautätigkeit im weiteren Verlauf des Jahres hochhalten, auch wenn die Degression der Einspeisevergütung in gewisser Weise dämpfend wirken dürfte.

Die **Schiffahrtsmärkte** zeigten deutliche Spuren der Pandemie. Die Handelsaktivitäten sind massiv zurückgegangen, was insbesondere die Charraten von Containerschiffen und Massengutfrachtern stark unter Druck setzte. Hingegen sorgte ein zeitweilig hohes Überangebot an Rohöl für verstärkte Nachfrage nach Tankern für Transport und Lagerung und dadurch für enorme Ausschläge in der Entwicklung der Charraten.

Der Markt für **Containerschiffe** startete auf relativ hohen Niveaus für Charraten und Secondhandpreise ins neue Jahr. Angesichts verschärfter Emissionsregularien wurden zahlreiche Schiffe mit Abgasentschwefelungssystemen (sogenannten Scrubbern) ausgerüstet und standen dem Markt vorübergehend nicht zur Verfügung. Die resultierende Knappheit an Tonnage, insbesondere in den größeren Segmenten, sorgte für hohe Charraten. Der Nachfrageeinbruch im Zuge der Ausbreitung des Coronavirus und der dagegen gerichteten Maßnahmen sorgte dafür, dass die Charraten immer weiter nachgaben. Die Linienreedereien reduzierten die angebotene Kapazität, indem Abfahrten gestrichen, komplette Routen ausgesetzt und die Fahrtgeschwindigkeit gedrosselt wurden. Dadurch konnten die Frachtraten, also der Preis für den Transport von Containern, erfolgreich stabil gehalten werden. Eingecharterte Schiffe, die keine Beschäftigung mehr hatten, wurden bei erster Gelegenheit an die Eigentümer zurückgegeben. Durch den hohen Anteil beschäftigungsloser Schiffe gaben die Charraten stark nach. Zum Ende des zweiten Quartals zeigte sich mit zunehmender Lockerung der Restriktionen in den wichtigen Zielregionen Europa und Nordamerika eine wieder etwas zunehmende Transportnachfrage.

Die Charraten der **Massengutfrachter** starteten schon schwach ins Jahr, da es wetterbedingt zu Rückschlägen im Eisenerzabbau in Brasilien kam, die US-Getreideexporte zurückgingen und die Auslieferung neuer Schiffe das Überangebot an Tonnage noch steigerte. Der zusätzliche Nachfrageeinbruch durch die Corona-Pandemie verschärfte die Krise im Bulkersegment nochmals. Zwar blieb die Nachfrage nach notwendigen Gütern wie Getreide relativ stabil, aber insbesondere die konjunktursensible Stahlproduktion brach ein. Dadurch ging die Transportnachfrage für die dafür notwendigen Rohstoffe Eisenerz und Kohle deutlich zurück. Die Charraten fielen zeitweise auf das tiefste Niveau seit Anfang 2017 zurück, während sich die Secondhandpreise vergleichsweise stabil zeigten.

Am Markt für **Öltanker** wurden im ersten Halbjahr enorme Ausschläge in den Charraten verzeichnet. Verantwortlich dafür waren Kapriolen am Ölmarkt. Nachdem sich die OPEC+ nicht auf weitere Produktionskürzungen einigen konnte, hat insbesondere Saudi-Arabien den Markt mit billigem Rohöl geflutet. Dies hatte zur Folge, dass der Ölpreis abstürzte und sich

am Terminmarkt ein starker Contango bildete, also der Preis für zukünftige Lieferungen deutlich oberhalb des Kassakurses lag. Dadurch wurde die Lagerung von Öl so lukrativ, dass dafür nicht nur die Lager an Land, sondern auch Tanker als schwimmende Lager genutzt wurden. Diese zusätzliche Nachfrage sorgte zwischenzeitlich für die höchsten Charraten seit mehr als zehn Jahren. Zuletzt hat der ansteigende Kassakurs für Öl diese Nachfrage aber reduziert. Zudem sind die Lager überall gut gefüllt, sodass auch die Transportnachfrage gering ist. Entsprechend sind die Charraten kräftig eingebrochen. Auch der Tankermarkt ist jetzt in der Corona-Krise angekommen.

### **Corona-Krise verschärft bestehende Probleme im deutschen Bankenmarkt**

Die Corona-Krise schlug sich nicht zuletzt in den Aktiennotierungen von Banken diesseits und jenseits des Atlantiks nieder, mit deutlichen Abschlägen sowohl für amerikanische als auch europäische Institute. Primärer Auslöser für die kritische Sicht der Investoren sind Befürchtungen deutlich ansteigender Kreditausfälle bei den Banken, getrieben durch die teils dramatischen Einbrüche der Wirtschaftsaktivität in einigen Sektoren. Dabei sind die Banken, auch aus Sicht der Ratingagenturen, aktuell deutlich widerstandsfähiger positioniert als zu Beginn der Finanzkrise 2008, insbesondere im Hinblick auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung, die bei den meisten Instituten in den letzten Jahren deutlich ausgebaut werden konnte.

Hinzu kommt, dass die Notenbanken und Bankenaufsichten die Institute angesichts des extrem herausfordernden Marktumfelds sowohl mit überaus günstigen Liquiditätsfazilitäten (TLTRO) als auch mit Absenkungen von anderen regulatorischen Vorgaben (z. B. reduzierte SREP-Kapitalanforderungen) unterstützen und ihnen somit mehr Spielraum bieten, die Herausforderungen der Krise meistern zu können. Gleichzeitig stellen die Banken ein zentrales Glied in der Umsetzung der geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise in der Realwirtschaft dar, in Deutschland nicht zuletzt im Rahmen der KfW-Unterstützungsprogramme.

Gleichwohl verschärft die Krise die bereits bestehenden Probleme im Bankensektor, zuvorderst die schwache Profitabilität der europäischen und insbesondere der deutschen Institute. Denn die Krise dürfte erwartungsgemäß dazu führen, dass das herausfordernde Niedrigzinsumfeld nochmals länger Bestand hat und weiter auf die Margen drückt. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass bei vielen Instituten die Belastungen durch Risikovorsorge spürbar zunehmen und Ratingmigrationen die Risikoaktiva ansteigen lassen werden, sodass sowohl von der Ertrags- als auch von der Risikoseite Druck auf die Kapitalposition ausgehen dürfte. Vor diesem Hintergrund haben die Ratingagenturen mittlerweile große Teile des europäischen und deutschen Bankenmarkts mit einem negativen Ausblick versehen. Dieser Einschätzung für den Gesamtmarkt konnte sich auch die Hamburg Commercial Bank nicht vollständig entziehen, sodass das S&P-Rating der Bank nunmehr

auch mit einem negativen Ausblick versehen ist. Die Ratingposition der Bank bei Moody's beinhaltet hingegen weiterhin den Ausblick „stabil“. Perspektivisch wird es eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken mit diesen Herausforderungen umgehen. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf Kapital, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investitionsbedarfs in IT und Digitalisierung) zur Mitigation der belastenderen Risikovorsorge sowie des Drucks auf der Ertragsseite als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidend sein.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB nochmals verstärkt der Überprüfung der internen Risikomodelle der Banken gewidmet. Die Ergebnisse werden sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene einem Benchmarking unterworfen. Das Ziel der Bankenaufsicht ist es hier, die Ergebnisse von internen Modellen transparenter und vergleichbarer zu gestalten. Im Ergebnis dürften daraus bereits zeitlich vor der Einführung von Basel IV ab 2022 Auftriebe bei den risikogewichteten Aktiva vieler Banken resultieren. Weitere Kernthemen der EZB im SREP-Prozess bildeten IT- und Cybersecurity, Governance sowie die Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle der Banken, insbesondere im Hinblick auf die Profitabilität.

#### **Rahmenbedingungen beeinflussen Geschäft der Hamburg Commercial Bank**

Das bereits vorher herausfordernde und durch den Ausbruch der Corona-Pandemie weiter belastete Umfeld hat sich auch im Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank niedergeschlagen. Durch die weltweite Rezession haben sich die für die Bank relevanten Märkte insgesamt erheblich eingetrübt, wobei sich der Umfang der Eintrübung in den einzelnen Märkten und deren Teilsegmenten bzw. Sektoren differenziert zeigt. So blieb das Immobilienumfeld in der ersten Jahreshälfte noch relativ unbeeindruckt von der Rezession, wobei sich die Aussichten gegen Ende des Halbjahres verschlechtert haben. Insgesamt stark getroffen von der Pandemie sind die Industrie, der Handel sowie der Dienstleistungssektor. Der Grad der Betroffenheit einzelner Branchen hängt davon ab, in welchem Umfang sie den Restriktionen durch die Lockdown-Maßnahmen und deren Folgewirkungen ausgesetzt waren. Die Lage in den Schiffsmärkten war vor dem Hintergrund der pandemiebedingt eingebrochenen Handelsaktivitäten und deren Auswirkungen auf die Charterraten erheblich eingetrübt.

Diesem Marktumfeld entsprechend ist über alle Assetklassen hinweg, insbesondere im Real Estate und im Unternehmenskundengeschäft, ein signifikanter Rückgang der Neukreditnachfrage zu verzeichnen gewesen. In diesen Kontext ist das Brutto-Neugeschäftsvolumen der Hamburg Commercial Bank, das sich im ersten Halbjahr auf lediglich 1,4 Mrd. € belief, einzuordnen. Allerdings konnten in dem Marktumfeld bei Neugeschäftsabschlüssen sowie auch im Rahmen von Prolon-

gationen Konditionen erzielt werden, die den Ambitionsniveaus der Bank entsprechen bzw. diese in Teilen sogar übertreffen.

Das adverse makroökonomische Umfeld hat sich auch in der Risikovorsorge der Hamburg Commercial Bank niedergeschlagen. So war im ersten Halbjahr 2020 eine Nettozuführung (-94 Mio. €) erforderlich. Dabei profitiert die Bank grundsätzlich von ihrer konservativen Risikovorsorgepolitik der Vorjahre und der hohen Risikoabschirmung ihres NPE-Portfolios. Zudem ist die Struktur des Kreditportfolios vergleichsweise krisenresilient. Große Teile des Portfolios betreffen Inlandsfinanzierungen, die tendenziell von den umfangreichen staatlichen Unterstützungsprogrammen profitieren sollten. Zudem ist die Bank in vergleichsweise geringem Umfang in der besonders betroffenen Automobilindustrie sowie dem Maschinenbau engagiert.

Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf ergaben sich auch vor dem Hintergrund der coronabedingt äußerst volatilen Finanzmärkte. Insbesondere aus der im Berichtszeitraum zu beobachtenden Ausweitung der Credit Spreads, aber auch aus den Entwicklungen an den Zins- und Währungsmärkten resultierten insgesamt negative Bewertungseffekte, die zu spürbaren Belastungen im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten geführt haben. Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie im ersten Halbjahr 2020 an die Lage an den Finanzmärkten angepasst. So wurden zur Optimierung der Fundingkosten auch die günstigen Liquiditätsfazilitäten der Europäischen Zentralbank im Rahmen des TLTRO genutzt. Emissionsvorhaben am Kapitalmarkt sind auf die zweite Jahreshälfte verschoben worden. Einzelheiten zum Transformationsprozess, zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.



## **Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2020**

### **Erstes Halbjahr 2020 im Zeichen von Corona sowie der Fortsetzung der Transformation**

Im Hinblick auf den Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2020, das ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie (Corona-Krise) stand, sind folgende Themen hervorzuheben:

### **Business Continuity Management steuert durch die Krise: Aufrechterhaltung des operativen Geschäftsbetriebs sowie Gesundheit der Mitarbeiter als oberste Priorität**

Durch die COVID-19-Pandemie kam es Mitte März des Berichtsjahres wie in vielen Staaten weltweit auch in Deutschland zu einem von der Bundesregierung angeordneten Shutdown, verbunden mit weitläufigen Restriktionen wie Kontaktbeschränkungen oder Einschränkungen der Reisefreiheit. Für das betriebliche Tagesgeschäft der Hamburg Commercial Bank ergab sich aufgrund der Systemrelevanz von Banken als oberste Priorität die Sicherstellung der Aufrechterhaltung des operativen Geschäftsbetriebs. In diesem Zusammenhang kam dem Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter\*innen und Geschäftspartner besondere Bedeutung zu.

Zur Steuerung dieser Aufgaben hat die Bank im Rahmen ihres bestehenden Business Continuity Managements unter anderem einen interdisziplinären Corona-Arbeitskreis implementiert. Über diesen Arbeitskreis, der sich bei Bedarf mehrfach täglich ausgetauscht hat, wurden die notwendigen Maßnahmen kommuniziert und umgesetzt. Ein zentraler Bestandteil der organisatorischen Maßnahmen war die Implementierung eines Split-Modus mit einem Homeoffice-Anteil von rund 50 % und einer strikten räumlichen Trennung der Mitarbeiter\*innen an den Standorten Hamburg und Kiel. Besonders hervorzuheben waren in dieser Phase auch der schnelle Auf- und Ausbau der erforderlichen IT-Infrastruktur sowie der reibungslose Einsatz moderner Kommunikationsmedien.

Das mit der Corona-Krise verbundene extrem volatile Marktumfeld (insbesondere an den Finanzmärkten und auf der Kundenseite) sowie dessen Auswirkungen auf die Steuerungskennzahlen der Bank wurden durch einen eng getakteten Austausch aller Vorstandsmitglieder sowie die Implementierung von entsprechenden Reporting-Tools (Corona-Dashboard) streng überwacht. Ein zentraler Bestandteil des Reportings war die Überwachung von risikorelevanten Veränderungen von Kreditexposures mittels einer sogenannten Corona-Watchlist.

### **Konsequente Fortsetzung des Transformationsprogramms**

Zum Berichtsstichtag befindet sich die Bank etwa in der Mitte ihrer Ende 2018 eingeleiteten dreijährigen Transformation. Die Maßnahmen des Transformationsprogramms sind an dem strategischen Zielbild einer sehr stark kapitalisierten und angemessen profitablen Geschäftsbank ausgerichtet. Das Geschäftsmodell ist, basierend auf den Kernkompetenzen in der

Spezialfinanzierung, auf hohe Effizienz, Skalierbarkeit und Kundenfokussierung ausgerichtet. Ein wichtiger Meilenstein ist der für Anfang 2022 geplante Wechsel in den Einlagensicherungsfonds (ESF) des Bundesverbands deutscher Banken (BdB).

Die im ersten Halbjahr 2020 aufgetretene Corona-Krise und deren Folgewirkungen stellen für das gesamte Bankenumfeld und somit auch für die Transformation der Hamburg Commercial Bank eine große Herausforderung dar. Die Bank profitiert dabei davon, dass sie durch die 2019 erzielten Fortschritte, reflektiert durch eine weiter gestärkte Kapital- und Risikoposition, mit Rückenwind in das Jahr 2020 gestartet ist. Zudem hatte sich die Bank mit der im Herbst 2019 eingeleiteten Strategieanpassung (Stichwort: De-Risking) frühzeitig auf ein adverseres konjunkturelles Umfeld vorbereitet. Die Corona-Krise macht evident, dass die Bank den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen muss. Dabei geht es vorrangig um die Fokussierung und Repositionierung der Bilanzstruktur (mit einer Bilanzsumme von rund 30 Mrd. € im strategischen Zielbild für das Jahr 2022), die weitere Stärkung der Kapitalposition, die Sicherung der Liquidität sowie die Erhöhung der Profitabilität. In strategischer Hinsicht war das erste Halbjahr 2020 insofern davon geprägt, das Transformationsprogramm und seine einzelnen Meilensteine bezüglich der Auswirkungen der Corona-Krise zu analysieren und Anpassungsbedarf zu identifizieren. Bei einzelnen Maßnahmen kommt es aufgrund der Corona-Situation zu einer leichten zeitlichen Verlagerung der Aktivitäten. Hiervon betroffen sind insbesondere Projekte zur Ausplatzierung von Kreditportfolien, die Business- und IT-Transformation sowie Fundingaktivitäten am Kapitalmarkt. Zusätzlich wurden weitere Maßnahmen identifiziert bzw. bestehende priorisiert. Im Ergebnis hält die Bank an allen wesentlichen Meilensteinen des Transformationsprogramms sowie den zentralen langfristigen Ziel-KPIs für Kapital, Liquidität, Assetqualität und Profitabilität fest.

Das enge Monitoring wird unter Berücksichtigung der Entwicklungen der für die Bank relevanten externen Einflussfaktoren in der zweiten Jahreshälfte kontinuierlich fortgesetzt werden.

### **Fokussierung auf Unterstützung der Kunden, klassisches Neugeschäft deutlich reduziert, bei weiter verbesserter Rentabilität**

Vor dem Hintergrund der von der Bank aufgesetzten De-Risking-Maßnahmen rückte das klassische Neugeschäft im ersten Halbjahr 2020 in den Hintergrund. Hierbei ist auch die deutlich rückläufige Investitionsneigung der Kunden zu berücksichtigen. Entsprechend belief sich das Brutto-Neugeschäftsvolumen auf vergleichsweise geringe 1,4 Mrd. € und lag damit deutlich unter dem anteiligen Planwert. Unter anderem mit dem noch weiter reduzierten Neugeschäft begegnet die Bank den Entwicklungen infolge der Corona-Krise, die sich tendenziell bilanzvolumenerhöhend auswirken (z. B. geringere

außerordentliche Rückzahlungen, Inanspruchnahmen von zugesagten Kreditlinien). Die Neugeschäftsrentabilität hat sich erfreulich entwickelt und weiter erhöht. Neben dem rentabilitätsorientierten Geschäftsansatz hat der Produktmix innerhalb der Neugeschäftsabschlüsse zu dieser Entwicklung beigetragen.

Als Geschäftsbank lag der Fokus insgesamt auf der Unterstützung der bestehenden Kunden, auch im Rahmen von Prologationen. Zudem hat sich die Bank an den von der Bundesregierung initiierten und über die KfW umgesetzten Unterstützungsprogrammen für den Mittelstand beteiligt.

**Trotz Corona-Auswirkungen positives Ergebnis vor Steuern, sehr gute Kapitalposition weiter verbessert, solide Liquiditätsposition, NPE-Quote erhöht sich**

Die Hamburg Commercial Bank weist trotz des herausfordernden Umfelds zum 30. Juni 2020 ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 71 Mio. € aus. Das Ergebnis wurde von einem starken Zinsüberschuss getragen und profitierte darüber hinaus von Veräußerungsgewinnen. Demgegenüber ergaben sich Belastungen durch die Corona-Krise bzw. die volatilen Kapitalmärkte, die sich insbesondere im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, aber auch in der Risikovorsorge niedergeschlagen haben.

Die sehr gute Kapitalausstattung hat sich weiter verbessert, was sich in einer auf 21,7 % noch weiter erhöhten CET1-Quote ausdrückt. Dies ist insbesondere auf einen weiteren Rückgang der Risk-Weighted-Assets (RWA) zurückzuführen.

Die Liquiditätsposition, die in der Krise besonders umsichtig gesteuert wird, zeigte sich stabil und krisenresilient. Die zum 30. Juni 2020 ausgewiesene Liquidity Coverage Ratio (LCR) von 168 % entspricht den Erwartungen.

Negative Auswirkungen ergaben sich auf die NPE-Quote, die zum Berichtsstichtag 3,2 % betrug (31. Dezember 2019: 1,8 %). Hier wirkte sich insbesondere die Neueinstufung eines größeren Alt-Engagements aus dem Segment Real Estate, das zeitnah abgebaut werden soll, negativ aus. Hinsichtlich der erwarteten Entwicklung für die zweite Jahreshälfte 2020 verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank“ im Kapitel „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

**Management der Pensionsverpflichtungen durch Implementierung einer CTA-Struktur neu geordnet**

Im ersten Halbjahr 2020 hat die Hamburg Commercial Bank ein aktives Management ihrer Pensionsverpflichtungen im Rahmen einer Treuhandstruktur aufgesetzt. Dazu wurde ein Verein, der HCOB Trust e.V. („Trust“), Hamburg, gegründet, der mit der Bank einen Treuhandvertrag abgeschlossen hat („Contractual Trust Agreement“ bzw. „CTA“).

Über das CTA wird eine insolvenzgesicherte Vermögensmasse aufgebaut, die eine zusätzliche Absicherung der Pensionsverbindlichkeiten im Insolvenzfall der Bank darstellt (Sondervermögen). Die neue Struktur ermöglicht es der Bank, aus einem breiten Anlagespektrum unter Risiko-Ertrags-Aspekten gezielt zu investieren und damit die erforderlichen Mittel zur Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zu erwirtschaften. Bilanziell wird das im Trust gebundene Vermögen als Planvermögen nach IAS 19 qualifiziert, das mit den bestehenden Pensionsverpflichtungen saldiert wird. Zum 30. Juni 2020 betrug der Fair Value des Planvermögens 292 Mio. €, wobei ein weiterer Vermögensaufbau zeitnah geplant ist.

## Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Konzernentwicklung insgesamt im Rahmen der Erwartungen

Zu der in Summe innerhalb der Erwartungen liegenden Geschäftsentwicklung für das erste Halbjahr 2020, die neben der konsequenten Fortsetzung des Transformationsprogramms maßgeblich durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflusst war, haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Das positive **Ergebnis vor Steuern**, in dem die Jahresbeiträge für Bankenabgabe und Einlagensicherung bereits vollständig verarbeitet worden sind, belief sich zum 30. Juni 2020 auf 71 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 96 Mio. €). Dabei lag der Zinsüberschuss mit 351 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 230 Mio. €) spürbar über den Erwartungen. Neben einer erfreulichen operativen Entwicklung wirkte sich hier auch das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten merklich positiv aus. Zum Gesamtertrag beigetragen hat zudem das von Kreditverkäufen geprägte Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (+44 Mio. €). Demgegenüber stehen erhebliche Belastungen durch das negative Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten (-149 Mio. €). Hier ergaben sich Bewertungsverluste vor dem Hintergrund der coronabedingten Volatilität an den Finanzmärkten, insbesondere aufgrund einer signifikanten Ausweitung von Credit Spreads. Auf Basis der vorgenannten Entwicklungen belief sich der Gesamtertrag zum 30. Juni 2020 auf 280 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 226 Mio. €). Die Folgen der Corona-Krise machten sich auch in der Risikovorsorge bemerkbar (-94 Mio. €), wobei die gute Kreditqualität und hohe Risikoabschirmung des NPE-Portfolios hier verlustbegrenzend wirkt. Während sich die Aufwandspositionen weitestgehend plankonform reduziert haben, hat das von Gebäudeverkäufen profitierende sehr positive Sonstige betriebliche Ergebnis (+100 Mio. €) dazu geführt, dass das Ergebnis vor Steuern leicht über den Erwartungen liegt. In der Vergleichsperiode war das Ergebnis vor Steuern mit 96 Mio. € um 25 Mio. € höher ausgefallen. Bei einem im Vergleich zur Berichtsperiode deutlich geringeren Gesamtertrag hatte die Vergleichsperiode von einer Nettoauflösung von Kreditrisikovorsorge (+25 Mio. €) profitiert.
- Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern zum 30. Juni 2020 ergibt sich für den Konzern eine im Rahmen der Erwartungen liegende Eigenkapitalrendite (**RoE**) von 3,3 % (31. Dezember 2019: 1,8 %).
- Die Cost-Income-Ratio (**CIR**) beläuft sich zum 30. Juni 2020 auf 47,6 % (31. Dezember 2019: 69,3 %). Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind einerseits die als Folge der Kostenmaßnahmen erwartungsgemäß gesunkenen

Verwaltungskosten. Gleichzeitig hat sich die Ertragssituation weiter verbessert, was ebenfalls zum Rückgang der CIR beigetragen hat.

### Bedeutsame Steuerungskennzahlen des Konzerns

	30.06.2020	31.12.2019 (30.06.2019)
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	71	77 (96)
CIR	47,6%	69,3% (62,1%)
RoE	3,3%	1,8% (4,4%)
NPE-Quote <sup>1)</sup>	3,2%	1,8%
CET1-Kapitalquote	21,7%	18,5%
LCR	168%	165%

<sup>1)</sup> Zum 30.06.2020 und 31.12.2019 unter Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag.

Die **NPE-Quote** hat sich im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Berichtultimo des Vorjahres von 1,8 % auf 3,2 % erhöht und liegt damit über der Prognose sowie der strategischen Zielquote von unter 2 %. Diese Entwicklung ist bei einem um rund 12 % gesunkenen Exposure insbesondere auf die NPE-Einstufung eines größeren Einzelengagements aus dem Segment Real Estate zurückzuführen. Für dieses Engagement sind Maßnahmen für einen zeitnahen Abbau aufgesetzt.

- Die **CET1-Quote** hat sich wie in der Prognose angenommen gegenüber dem bereits guten Niveau vom 31. Dezember 2019 (18,5 %) weiter verbessert und belief sich per 30. Juni 2020 auf sehr starke 21,7 %. Mit dieser Kapitalausstattung ist die Bank für die weiteren Herausforderungen der Corona-Krise robust aufgestellt. Sowohl die Erhöhung des harten Kernkapitals als auch insbesondere der Rückgang der RWA haben sich positiv auf die Quote ausgewirkt. Der Anstieg des harten Kernkapitals gegenüber dem 31. Dezember 2019 ist zuvorderst auf verringerte regulatorische Kapitalabzüge zurückzuführen. Der Rückgang der RWA resultiert im Wesentlichen aus einer Verringerung der RWA für Kreditrisiken.
- Die Liquiditätskennzahl **LCR** beträgt zum 30. Juni 2020 168 % und liegt damit ungefähr auf dem Niveau wie zum Berichtultimo des Vorjahres (31. Dezember 2019: 165 %). Sie liegt auf diesem guten Niveau weiter deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen. Die Ergebnisentwicklung der operativen Segmente sowie von Sonstige und Überleitung wird im Kapitel „Segmentergebnisse“ dargestellt.

### Steuerungssystem und definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten

und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Bank sicherstellt. Die Steuerung des Konzerns der Hamburg Commercial Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Dabei liegt

der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2020.

Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des Hamburg Commercial Bank-Konzerns sowie Angaben zu der für das Gesamtjahr 2020 erwarteten Entwicklung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 der Hamburg Commercial Bank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“ sowie im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

## Ertragslage

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	Januar – Juni 2020	Januar – Juni 2019	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	369	435 <sup>1)</sup>	-15
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	396	719	-45
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-10	-14	-29
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-42	-93	-55
Zinsaufwendungen	-484	-900	-46
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	48	93	-48
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	74	-10	>100
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>351</b>	<b>230</b>	<b>53</b>
Provisionsüberschuss	27	28	-4
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	-4	>100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-149	-37	>-100
Ergebnis aus Finanzanlagen	5	4 <sup>1)</sup>	25
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	44	5	>100
<b>Gesamtertrag</b>	<b>280</b>	<b>226</b>	<b>24</b>
Risikovorsorge	-94	25	>100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>	<b>186</b>	<b>251</b>	<b>-26</b>
Verwaltungsaufwand	-181	-190	-5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	100	80	25
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-29	-37	-22
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>76</b>	<b>104</b>	<b>-27</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-5	-8	38
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>71</b>	<b>96</b>	<b>-26</b>
Ertragsteuern	-67	-91	-26
<b>Konzernergebnis</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>-20</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	4	5	-20

<sup>1)</sup>Die Vorjahreszahl wurde angepasst. Für weitere Erläuterungen hierzu wird auf Note 3 verwiesen.

#### Gesamtertrag erwartungsgemäß erhöht

Der Gesamtertrag ist im ersten Halbjahr 2020 erwartungsgemäß gestiegen und belief sich auf 280 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 226 Mio. €). Dabei haben sich innerhalb der einzelnen Ertragspositionen zum Teil gegenläufige Entwicklungen ergeben, die nachfolgend im Einzelnen dargestellt werden:

Maßgeblich für die Erhöhung des Gesamtertrags war die sehr positive Entwicklung im **Zinsüberschuss**, der sich im Berichtszeitraum auf 351 Mio. € belief und damit, trotz eines planmäßig abnehmenden zinstragenden Forderungsvolumens, deutlich gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (230 Mio. €) erhöht werden konnte. Die Entwicklung zeigt die Fortschritte der Bank in der operativen Effizienz, was sich in einer weiter verbesserten Neugeschäftsrentabilität sowie den nochmals gesunkenen Fundingkosten zeigt. Deutlich getragen wurde der Zinsüberschuss zudem vom positiven Ergebnis

aus Hybriden Finanzinstrumenten in Höhe von 74 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -10 Mio. €). Dieses resultierte im Wesentlichen aus einer Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows für die 2021 fälligen, zugrunde liegenden Instrumente.

Der **Provisionsüberschuss** zeigte sich stabil und belief sich zum 30. Juni 2020 auf 27 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 28 Mio. €). Die Provisionserträge haben sich im Einklang mit dem rückläufigen Geschäftsvolumen erwartungsgemäß reduziert. In annähernd gleicher Größenordnung sind die Provisionsaufwendungen zurückgegangen, was maßgeblich durch deutlich reduzierte Aufwendungen für eine mittlerweile eingestellte Fundingaktivität begründet ist.

Erhebliche Belastungen im Gesamtertrag ergaben sich hingegen durch das deutlich negative **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten** in Höhe von -149 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -37 Mio. €). Das Ergebnis wurde wesentlich durch die Auswirkungen der COVID-

19-Pandemie beeinträchtigt, die zu erheblichen Volatilitäten an den Finanzmärkten geführt hat. Dabei haben sich insbesondere die signifikante Ausweitung der Credit Spreads sowie die Entwicklungen an den Zins- und Währungsmärkten belastend auf die Hamburg Commercial Bank ausgewirkt: Die Erhöhung der Credit Spreads hat zu negativen Bewertungseffekten bei FVPL-kategorisierten Forderungen und Wertpapieren sowie bei Kundenderivaten geführt. Aus der Entwicklung des Zinsumfelds ergaben sich negative Effekte auf die Bewertung von Zinssicherungsderivaten, die nicht im Hedge Accounting berücksichtigt werden können. Die Entwicklung des USD/EUR-Kurses hat zu währungsinduzierten Bewertungsverlusten bei bestimmten Wertpapieren geführt, die durch entsprechende erfolgsneutrale Bewertungsgewinne im OCI ausgeglichen werden.

Das **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** wiederum hat mit 44 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 5 Mio. €) deutlich positiv zum Gesamtertrag beigetragen. Ausschlaggebend dafür waren insbesondere die vereinnahmten Erträge aus dem Verkauf von Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Schuldner.

#### **Risikovorsorge (GuV-Ergebnis) mit Nettozuführung**

Die Risikovorsorge (GuV) hat das Ergebnis vor Steuern mit einer Nettozuführung (-94 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: Nettoauflösung in Höhe von 25 Mio. €) belastet.

Die Entwicklung der Risikovorsorge war im Berichtszeitraum insbesondere von der coronabedingten adversen konjunkturellen Entwicklung sowie von der De-Risking-Strategie der Bank geprägt. In dem Zusammenhang hat sich im ersten Halbjahr 2020 eine Zunahme der Engagements auf Stufe 3 des IFRS 9-Risikovorsorgemodells (Einzelwertberichtigungen) und ein Rückgang auf den Stufen 1 und 2 (Portfoliowertberichtigungen) ergeben.

Bei den Einzelwertberichtigungen ergab sich im Berichtszeitraum eine Nettozuführung (-64 Mio. €), die sich auf die operativen Segmente der Bank mit Ausnahme des Segments Diversified Lending & Markets verteilt.

Auch bei den Portfoliowertberichtigungen war eine Nettozuführung (-32 Mio. €) zu verzeichnen, die verhältnismäßig moderat ausgefallen ist. Dabei hat sich einerseits belastend ausgewirkt, dass die Bank vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie im Rahmen der Bemessung der sogenannten Model Overlays adversere Konjunkturszenarien als zum Berichtsultimo des Vorjahres berücksichtigt hat. Die Bank hat in diesem Zusammenhang auch zum 30. Juni 2020 ihre konservative Risikovorsorgepolitik durch entsprechende Annahmen fortgesetzt. Andererseits haben das reduzierte Portfolio (De-Risking) sowie der Wegfall von spezifischen Risiken (insbesondere im Segment Shipping) sowie die auch bisher schon konservativen makroökonomischen Annahmen den Anstieg begrenzt.

Der Vorjahreszeitraum war geprägt von Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen im Segment Real Estate (insbesondere im Zusammenhang mit Brexit-Risiken), die durch höhere Nettoauflösungen von Einzelwertberichtigungen im Segment Shipping überkompensiert werden konnten.

#### **Verwaltungsaufwand: Kostenprogramm greift, sinkende Personalkosten, Investitionen in den IT-Umbau**

Der Verwaltungsaufwand belief sich zum 30. Juni 2020 auf -181 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -190 Mio. €).

Der Personalaufwand beträgt in der Berichtsperiode -87 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -105 Mio. €). Zum 30. Juni 2020 hat sich die Mitarbeiterzahl im Konzern um 267 Vollzeitkräfte (VAK) auf 1.215 VAK weiter reduziert. Durch den Rückgang des Personalaufwands wird sichtbar, dass die Kostenmaßnahmen des Transformationsprogramms greifen. Im weiteren Verlauf der tiefgehenden und weitreichenden Transformation, die für Ende 2022 eine Zielgröße von noch ca. 720 VAK vorsieht, wird der Personalaufwand entsprechend der Umsetzung der bereits beschlossenen Maßnahmen sukzessive weiter sinken.

Der Sachaufwand belief sich auf -90 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -80 Mio. €). Die Erhöhung ergibt sich in den Aufwandskategorien IT und Gebäude. Sie betrifft zukunftsgerichtete Transformationsmaßnahmen, die planmäßig zunächst kostenerhöhend wirken, mittelfristig aber die Voraussetzungen für eine dauerhafte Senkung des Sachaufwands zur Erreichung der strategischen Ziel-CIR schaffen. In Bezug auf die IT-Kosten betrifft der Anstieg einerseits IT-Projektkosten im Rahmen des massiven Umbaus der IT. Nach der Anfang des Jahres erfolgreich abgeschlossenen Auslagerung des Betriebs der IT-Anwendungslandschaft enthalten die IT-Kosten der Berichtsperiode zudem die Service Fees an den strategischen Outsourcing-Partner. In Bezug auf die Gebäudekosten resultiert die temporäre Erhöhung aus der befristeten Rückmiete von Gebäudeflächen im Rahmen der im Februar 2020 vollzogenen Gebäudeverkäufe. Die Gebäudeverkäufe waren der erste Schritt im Rahmen der Gebäudestrategie, die mittelfristig ein weiterer Treiber für die nachhaltigen Kostensenkungen sein wird. In allen anderen wesentlichen Kostenkategorien hat sich der Sachaufwand insgesamt planmäßig reduziert.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte bewegten sich mit -4 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -5 Mio. €) ungefähr auf dem Niveau der Vergleichsperiode.

#### **Sonstiges betriebliches Ergebnis trägt spürbar positiv zum Ergebnis vor Steuern bei**

Das Sonstige betriebliche Ergebnis trug mit 100 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 80 Mio. €) wie im Vorjahr wesentlich zum positiven Ergebnis vor Steuern bei. Es profitierte maßgeblich von Erträgen aus den im Rahmen der Standortkonzentrationen vollzogenen Gebäudeverkäufen. In der Vergleichsperiode hatte das Sonstige betriebliche Ergebnis von

der Teilauflösung einer Rückstellung für ein Prozessrisiko aus dem Kreditgeschäft sowie der ertragswirksamen Erfassung eines Erstattungsanspruchs aus einem Vergleich in einem Rechtsstreit profitiert.

#### **Jahresbeträge für Bankenabgabe und Einlagensicherung bereits vollständig berücksichtigt**

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände konnte im Vergleich zum Referenzzeitraum weiter reduziert werden und beträgt auf Basis der feststehenden (Bankenabgabe) bzw. erwarteten (Einlagensicherung) Jahresbeiträge -29 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -37 Mio. €).

#### **Moderate Belastungen aus Restrukturierungs- und Transformationsaufwendungen**

Moderate Ergebnisbelastungen ergaben sich durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation in Höhe von insgesamt -5 Mio. €. Im gleichen Vorjahreszeitraum sind insgesamt -8 Mio. € angefallen. Die Aufwendungen der Berichtsperiode betreffen im Wesentlichen Kosten für Maßnahmen zur beschleunigten Umsetzung des Transformationsprozesses der Bank.

#### **Trotz Corona-Auswirkungen positives Konzernergebnis zum 30. Juni 2020**

Insgesamt erzielte die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag ein Ergebnis vor Steuern von 71 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 96 Mio. €). Das Ergebnis liegt zum 30. Juni 2020 leicht über den Erwartungen. Dabei konnten spürbare Bewertungsverluste von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie Belastungen aus der Risikovorsorge durch den über den Erwartungen liegenden Zinsüberschuss sowie das sehr positive Sonstige betriebliche Ergebnis kompensiert werden. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich das Ergebnis vor Steuern um 25 Mio. € vermindert. Bei einem im Berichtszeitraum höheren Gesamtertrag und weiter gesunkenen Kosten ist der Rückgang des Ergebnisses vor Steuern in der Risikovorsorge begründet, die im Vorjahreszeitraum mit einer Nettoauflösung noch positiv zum Ergebnis vor Steuern beigetragen hatte.

Nach Steuern beträgt das Konzernergebnis 4 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 5 Mio. €). Die Position Ertragsteuern beinhaltet Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von -67 Mio. €. Dieser latente Steueraufwand setzt sich basierend auf der Steuerplanung für 2020 aus einem Aufwand aus der Auflösung aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen sowie einem gegenläufigen Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge zusammen.

## Vermögens- und Finanzlage

### Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	2.206	4.850	-55
Forderungen an Kreditinstitute	2.033	2.521	-19
Forderungen an Kunden	28.279	30.708	-8
Risikovorsorge	-777	-708	10
Handelsaktiva	2.477	2.663	-7
Finanzanlagen	6.113	6.100	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	465	355	31
Übrige Aktiva	961	1.223	-21
<b>Summe Aktiva</b>	<b>41.757</b>	<b>47.712</b>	<b>-12</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.938	5.066	57
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.576	23.966	-27
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.624	7.845	-16
Handelspassiva	1.656	1.946	-15
Rückstellungen	1.323	1.699	-22
Nachrangkapital	1.070	1.349	-21
Eigenkapital	4.362	4.350	0
Übrige Passiva	1.208	1.491	-19
<b>Summe Passiva</b>	<b>41.757</b>	<b>47.712</b>	<b>-12</b>

### Bilanzabbau konsequent fortgesetzt

Die Konzernbilanzsumme verringerte sich im ersten Halbjahr 2020 entsprechend der von der Bank aufgesetzten De-Risking-Strategie planmäßig weiter und hat sich um fast 6 Mrd. € (entspricht ca. 12 %) auf 41.757 Mio. € (31. Dezember 2019: 47.712 Mio. €) vermindert. Dabei zeigt sich der Rückgang in nahezu allen wesentlichen Bilanzpositionen. Auf der Aktivseite spiegelt sich dieser wesentlich in den Positionen Barreserve und Forderungen an Kunden wieder. Auf der Passivseite zeigt sich der Rückgang insbesondere in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, aber auch in den Verbrieften Verbindlichkeiten. Gegenläufig ergibt sich ein deutlicher Anstieg bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese Entwicklung folgt daraus, dass die Bank ihre Fundingstrategie im Kontext der Corona-Pandemie in der ersten Jahreshälfte 2020 an die Lage an den Finanzmärkten angepasst hat und zur Optimierung der Fundingkosten auch die von der EZB zu günstigen Konditionen angebotenen langfristigen Offenermarktgeschäfte (TLTRO) genutzt hat. In entsprechendem Umfang konnten Einlagen von Kunden und verbrieft Verbindlichkeiten zurückgeführt werden. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve verringerte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo deutlich auf 2.206 Mio. € (31. Dezember 2019:

4.850 Mio. €). Der Rückgang ist Ausdruck der kontinuierlichen Optimierung der Liquiditätsposition. Dabei weist die Hamburg Commercial Bank auch in der Corona-Krise eine solide Liquiditätsposition auf, was in der Liquidity Coverage Ratio (LCR) von 168 % zum Ausdruck kommt.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich ebenfalls reduziert und beliefen sich auf 2.033 Mio. € (31. Dezember 2019: 2.521 Mio. €).

Die Forderungen an Kunden haben sich durch das aktive Bilanzmanagement, auch gestützt durch das geringe Neugeschäftsvolumen, mit einem Rückgang von rund 8 % weiter deutlich vermindert. Zum 30. Juni 2020 beträgt ihr Buchwert 28.279 Mio. € (31. Dezember 2019: 30.708 Mio. €).

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzposten) hat sich zum 30. Juni 2020 leicht erhöht und beträgt -777 Mio. € (31. Dezember 2019: -708 Mio. €). Der Anstieg ist durch die Zuführungen in der Berichtsperiode begründet, welche die Verbräuche und Auflösungen insgesamt überstiegen.

Die Handelsaktiva zeigten sich im Vergleich zum Berichtsummo des Vorjahres rückläufig und reduzierten sich auf 2.477 Mio. € (31. Dezember 2019: 2.663 Mio. €). Dabei haben sich sowohl die zu Handelszwecken gehaltene Wertpapierposition als auch die positiven Marktwerte der Derivate leicht redu-



ziert. Der Rückgang der Marktwerte der Derivatebestände resultiert aus dem fortgesetzten Bestandsabbau vor dem Hintergrund der angestrebten Komplexitätsreduktion des Geschäftsmodells.

Die Finanzanlagen beliefen sich mit einem Buchwert von 6.113 Mio. € (31. Dezember 2019: 6.100 Mio. €) in etwa auf dem Niveau des Vorjahresresultimos.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich auf 7.938 Mio. € erhöht (31. Dezember 2019: 5.066 Mio. €). Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass die Bank zur Optimierung ihrer Fundingkosten, wie bereits ausgeführt, Geldmittel aus dem TLTRO-Programm der EZB aufgenommen hat.

Der Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite insbesondere in einem sehr deutlichen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 17.576 Mio. € realisiert (31. Dezember 2019: 23.966 Mio. €). Zusätzlich hat sich hier die vorstehend erwähnte Ausweitung der Refinanzierung über die EZB ausgewirkt.

Auch die Verbrieften Verbindlichkeiten waren mit 6.624 Mio. € merklich rückläufig im Vergleich zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2019: 7.845 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Zunahme von zurückgekauften eigenen Emissionen, die in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten in Abzug gebracht werden.

Die insbesondere aus negativen Marktwerten von Derivaten resultierenden Handelspassiva (1.656 Mio. €, 31. Dezember 2019: 1.946 Mio. €) haben sich korrespondierend mit den positiven Marktwerten der Handelsaktiva reduziert.

Die Rückstellungen dotierten zum 30. Juni 2020 mit 1.323 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.699 Mio. €). Der Rückgang

steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Bildung von Planvermögen über ein Contractual Trust Agreement (CTA). Der Fair Value des Planvermögens wird mit dem Barwert der Pensionsverpflichtungen saldiert. Für weitere Ausführungen hierzu verweisen wir auf Note 33.

Zum 30. Juni 2020 beträgt das Nachrangkapital 1.070 Mio. €, was einen weiteren Rückgang gegenüber dem Niveau des Vorjahresresultimos bedeutet (Buchwert zum 31. Dezember 2019: 1.349 Mio. €). Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Vollzug weiterer Rückkäufe von Hybridinstrumenten im Rahmen der sogenannten „Liability Management Exercise (LME)“. Diesbezüglich verweisen wir auf die Angaben im zusammengefassten Lagebericht 2019 (Abschnitt „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2019“). Zum 30. Juni 2020 hat die Bank sich mit allen Investoren der bilateral kontrahierten Hybridkapitalinstrumente geeinigt und die entsprechenden Instrumente zurückgekauft.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahresresultimo nicht wesentlich verändert und belief sich auf 4.362 Mio. € (31. Dezember 2019: 4.350 Mio. €).

#### Geschäftsvolumen ebenfalls rückläufig

Das Geschäftsvolumen verringerte sich leicht stärker als die Bilanzsumme auf 47.969 Mio. € (31. Dezember 2019: 55.635 Mio. €), da auch das außerbilanzielle Geschäft rückläufig war: Während sich die Bürgschaften und Garantien geringfügig auf 1.336 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.438 Mio. €) verringerten, haben sich die unwiderruflichen Kreditzusagen, angesichts der Corona-Krise erwartungsgemäß, deutlich auf 4.876 Mio. € reduziert (31. Dezember 2019: 6.485 Mio. €).

#### Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten

(Mio. €)	30.06.2020		31.12.2019	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
<b>Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding</b>	<b>9.767</b>	<b>8.182</b>	<b>10.863</b>	<b>9.562</b>
Pfandbriefe	5.746	4.509	6.481	5.214
sonstiges besichertes Funding	4.021	3.673	4.382	4.347
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)</b>	<b>19.049</b>	<b>6.358</b>	<b>21.609</b>	<b>6.011</b>
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)</b>	<b>3.321</b>	<b>3.041</b>	<b>4.317</b>	<b>3.723</b>
<b>Genussrechte und sonst. Nachräge</b>	<b>1.069</b>	<b>957</b>	<b>1.069</b>	<b>1.069</b>
<b>Hybridinstrumente</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>368</b>	<b>368</b>
<b>Gesamt</b>	<b>33.208</b>	<b>18.538</b>	<b>38.226</b>	<b>20.733</b>

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanz-

instrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von

Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schultitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramme) begebenen Schultitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schultitel belief sich zum 30. Juni 2020 auf 9.767 Mio. € (31. Dezember 2019: 10.863 Mio. €).

Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 22.370 Mio. € (31. Dezember 2019: 25.926 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 19.049 Mio. € (31. Dezember 2019: 21.609 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 30. Juni 2020 3.321 Mio. € (31. Dezember 2019: 4.317 Mio. €).

Die beiden Positionen Genussrechte und sonstige Nachräge (1.069 Mio. €, 31. Dezember 2019: 1.069 Mio. €) sowie die Hybridinstrumente (2 Mio. €, 31. Dezember 2019: 368 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar. Von den Hybridinstrumenten (Resparc I und Resparc II) werden weniger als 1 Mio. € (31. Dezember 2019: 88 Mio. €) in der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## Kapital und Funding

### RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten

	30.06.2020	31.12.2019
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	19,0	21,0
Eigenmittel (Mrd. €)	5,1	4,9
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	4,1	3,9
Gesamtkapitalquote (%)	27,0	23,5
Kernkapitalquote (%)	21,7	18,5
CET1-Kapitalquote (%)	21,7	18,5

### Kapitalquoten auf sehr gutem Niveau

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2019 (18,5 %) angestiegen auf 21,7 %. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere der Rückgang der RWA für Kreditrisiken aufgrund rückläufiger Bilanzaktiva in Verbindung mit einem geringeren Neugeschäft. Das harte Kernkapital hat sich im Berichtszeitraum insbesondere durch rückläufige regulatorische

Kapitalabzüge verbessert. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote sind gegenüber dem 31. Dezember 2019 analog zur harten Kernkapitalquote gestiegen.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin deutlich die intern festgelegten Limite sowie die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio der Hamburg Commercial Bank belief sich zum 30. Juni 2020 auf sehr solide 9,9 % (31. Dezember 2019: 8,2 %). Die Entwicklung ist durch ein gestiegenes Kernkapital und insbesondere durch ein rückläufiges Leverage Exposure im Berichtszeitraum auf 41,8 Mrd. € (31. Dezember 2019: 47,5 Mrd. €) getrieben. Die Leverage Ratio übersteigt weiterhin deutlich sowohl das interne Limit als auch den regulatorischen Richtwert von 3 % (verbindlich ab Ende Juni 2021) und belegt damit, zusammen mit der sehr guten CET1-Quote, die robuste Kapitalposition der Bank.

### Refinanzierung in schwierigem Umfeld erfolgreich umgesetzt

Auch die Refinanzierungssituation war im Berichtszeitraum von der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Marktweite Turbulenzen und der Zugang zu preisgünstigen, langfristigen Mitteln der Europäischen Zentralbank (TLTRO) haben zu einer Verschiebung der maßgeblichen Emissionsvorhaben geführt.

Insgesamt liegt die Fundingeinwerbung im Rahmen der Planwerte. Im ersten Halbjahr 2020 konnten über 3,0 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen werden.

Neben der langfristigen Refinanzierung hat auch der Rückgang des Einlagenbestands zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Im Zusammenhang mit der weiteren Rückführung der Bilanzsumme wurde die Einlagenposition planmäßig reduziert. Damit konnten auch vermehrte Einlagenabzüge der öffentlichen Haushalte, aufgrund außergewöhnlicher Belastungen durch die Corona-Pandemie, gut aufgefangen werden.

### Wichtige Liquiditätskennzahlen

	30.06.2020	31.12.2019
Einlagenbestand (Mrd. €)	11,5	13,6
LCR (%)	168	165
NSFR (%)	107	114

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode übererfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

## Segmentergebnisse

### Segmentüberblick Januar bis Juni 2020

(Mio. €)		Corporates & Structured Finance	Real Estate	Shipping	Diversified Lending & Markets	Sonstiges und Überleitung	Konzern
<b>Gesamtertrag</b>	<b>2020</b>	<b>143</b>	<b>126</b>	<b>40</b>	<b>2</b>	<b>-31</b>	<b>280</b>
	2019	101	101	58	11	-45	226
<b>Risikovorsorge</b>	<b>2020</b>	<b>-113</b>	<b>-49</b>	<b>66</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>-94</b>
	2019	-23	-42	88	2	-	25
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>2020</b>	<b>-71</b>	<b>-70</b>	<b>-35</b>	<b>-6</b>	<b>1</b>	<b>-181</b>
	2019	-82	-60	-39	-10	1	-190
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2020</b>	<b>-52</b>	<b>-4</b>	<b>66</b>	<b>-3</b>	<b>64</b>	<b>71</b>
	2019	-29	36	100	1	-12	96
<b>Segmentaktiva (Mrd. €)</b>	<b>30.06.2020</b>	<b>11,0</b>	<b>11,5</b>	<b>4,5</b>	<b>13,7</b>	<b>1,1</b>	<b>41,8</b>
	31.12.2019	12,3	12,5	4,6	17,1	1,2	47,7

#### Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Gegenüber der Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2019 wurden im Einklang mit den Anforderungen von IFRS 8 (Management Approach) Veränderungen der internen Organisationsstruktur in der Segmentberichterstattung berücksichtigt. Daraus ergaben sich im wesentlichen Änderungen der Bezeichnungen der Segmente Corporates & Structured Finance (vormals: Unternehmenskunden) und Diversified Lending & Markets (vormals: Treasury & Markets) sowie leichte Verschiebungen zwischen diesen beiden Segmenten. Darüber hinaus werden ab 2020 die Gesamtbankpositionen inkl. der Liquiditätsreserve im Segment Diversified Lending & Markets ausgewiesen. Die Ergebniseffekte aus den Gesamtbankpositionen werden auf die Segmente allokiert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

#### Geschäftsentwicklung der Segmente

Das Segment **Corporates & Structured Finance** ist gut diversifiziert und vereint zum Berichtsstichtag die Geschäftsfelder Corporate Banking & Advisory sowie Projektfinanzierung in den Bereichen Energie und Infrastruktur. Dabei werden die in diesem Segment gebündelten Kompetenzen in den Beratungsfeldern Structured Finance, Leveraged Buy-out sowie Mergers & Acquisitions für alle Kunden der Bank angeboten. Der Bereich ist ebenso Produktspezialist für Zahlungsverkehr und Trade Finance, Factoring und Leasing, vereint die Vertriebsaktivitäten in kapitalmarktnahen Produkten und verantwortet die bankweiten Syndizierungsaktivitäten inklusive des OtD-Ansatzes sowie die Betreuung institutioneller Kunden.

In dem Segment Corporates & Structured Finance belief sich das Ergebnis vor Steuern im ersten Halbjahr 2020 auf -52 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -29 Mio. €). Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere die Zuführung von Risikovorsorge (-113 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum:

-23 Mio. €), die vor allem durch die Zuführung von Pauschalwertberichtigungen (Stufe 1 und 2) vor dem Hintergrund der Corona-Krise getrieben wurde. Teilweise kompensierend wirkte eine Erhöhung des Gesamtertrags sowie eine Reduktion des Verwaltungsaufwands. Der Anstieg im Gesamtertrag spiegelt neben einer erfreulichen operativen Ertragsentwicklung – der Zins- und Provisionsüberschuss stieg in Summe leicht an – auch die Veräußerung von Krediten aus dem Deckungsstock wider. Gleichzeitig haben negative Bewertungseffekte bei Kundenderivaten den Gesamtertrag belastet.

Die Neugeschäftsentwicklung des Segments ist vor dem Hintergrund des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds sowie des selektiveren und risikobewussten Neugeschäftsansatzes zu betrachten. Insbesondere das Neugeschäft im klassischen Firmenkundenbereich, aber auch – wenn auch in geringerem Umfang – im Bereich Energie & Infrastruktur blieb deutlich hinter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Insgesamt lag das Brutto-Neugeschäft im Segment Corporates & Structured Finance bei 0,3 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,8 Mrd. €). Das Cross-Selling-Ergebnis blieb hingegen trotz des deutlich reduzierten Neugeschäfts nahezu stabil. Angesichts des geringeren Neugeschäfts sowie der selektiven Veräußerung von Engagements ging das Segmentvermögen um 1,3 Mrd. € zurück.

Das Segment **Real Estate** wies in den ersten sechs Monaten 2020 ein Ergebnis vor Steuern von -4 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 36 Mio. €) auf. Der spürbare Rückgang des Ergebnisses ist auf eine höhere Risikovorsorge, Belastungen durch Bewertungseffekte bei Kundenderivaten sowie einen höheren Verwaltungsaufwand zurückzuführen. Zudem profitierte das Segment im Vorjahr von einem positiven Einmaleffekt durch die Auflösung von Rückstellungen für Rechtsrisiken. Erfreulich entwickelte sich hingegen das operative Geschäft. So nahm das Zins- und Provisionsergebnis aus

dem operativen Geschäft zu und trug zum Anstieg des Gesamtertrags bei. Das Brutto-Neugeschäft hat sich aufgrund des risikobewussten Geschäftsansatzes sowie der geringeren Kreditnachfrage aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds deutlich auf insgesamt 0,3 Mrd. € reduziert (gleicher Vorjahreszeitraum: 2,3 Mrd. €). In der nach oben gerichteten Margenentwicklung machten sich zum einen der selektivere Ansatz, vor allem aber auch die geringeren Fundingkosten bemerkbar.

Im Segment **Shipping** beträgt das Ergebnis vor Steuern 66 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 100 Mio. €). Während sich das operative Ergebnis solide im Rahmen der Erwartungen entwickelte, trugen Auflösungen von Risikovorsorge, im Wesentlichen in den Stufen 1 und 2, ebenfalls spürbar zum Ergebnis bei, allerdings in geringerem Umfang als im Vorjahreszeitraum. Gleichwohl verfügt das Segment, auch nach der Auflösung von Pauschalwertberichtigungen und der Bildung von spezifischen Wertberichtigungen in der Stufe 3, noch immer über eine solide Risikoabdeckung. Gleichzeitig belasteten Bewertungseffekte aus Kundenderivaten und Fair Value-kategorisierten Krediten spürbar. In dem herausfordernden Marktumfeld lag das fokussierte Brutto-Neugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität auf Vorjahresniveau (0,5 Mrd. €).

Das Segment **Diversified Lending & Markets** erzielte ein Ergebnis vor Steuern im Rahmen der Erwartungen in Höhe von -3 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 1 Mio. €). Im Bereich Markets konnten wie geplant Erträge aus der Diversifizierung generiert werden. Gegenläufig haben sich Belastungen aus der Bewertung von Altbeständen ausgewirkt. Der Bereich Diversified Lending ist auch operativ gut gestartet und trug mit einem risikobewussten und selektiven Neugeschäft von 0,2 Mrd. € zum Neugeschäft der Bank bei.

### Ergebnis „Sonstige und Überleitung“

Unter „Sonstige und Überleitung“ werden in „Sonstige“ als nicht berichtspflichtige Segmente Stabsfunktionen und Gesamtbankpositionen ausgewiesen. Unter „Überleitung“ sind Überleitungseffekte enthalten, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Neben den Bewertungs- und Ausweisunterschieden wird hier darüber hinaus das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation vollständig zugeordnet.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 64 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -12 Mio. €). Das deutlich gestiegene Ergebnis ist vor allem auf eine Reihe von Gebäudeveräußerungen im Rahmen der sich verkleinernden Bank zurückzuführen, was sich in einer Erhöhung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses niederschlug. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum enthält die Berichtsperiode zudem ein leicht verbessertes Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation sowie Belastungen aus Bewertungs- und Hedge-Effekten bei Gesamtbankpositionen.

In dem Segmentvermögen unter „Sonstige und Überleitung“ werden im Wesentlichen die Steuerpositionen, Sachanlagen, sonstige Aktiva sowie Ausgleichspositionen ausgewiesen. Das Segmentvermögen beläuft sich zum 30. Juni 2020 auf 1,1 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 1,2 Mrd. €).

### Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank

Die Bank hat sich im ersten Halbjahr 2020 in einem in Summe schwierigen Umfeld insgesamt im Rahmen der Erwartungen entwickelt. Die operative Geschäftsentwicklung zeichnete sich durch weitgehend plankonforme Ertrags- und Kostenrelationen aus, die Neugeschäftsentwicklung war hingegen von bewusster Zurückhaltung auf Basis des selektiveren Ansatzes geprägt. Weitere bedeutende Steuerungskennzahlen im Bereich Kapital und Liquidität übersteigen teilweise spürbar definierte Ambitionsniveaus. Das Überschreiten des Ambitionsniveaus für die NPE-Quote erklärt sich vor allem durch einen größeren Fall aus dem Altportfolio der Bank, der zeitnah einer Veräußerung zugeführt wird. Vor diesem Hintergrund erwartet die Bank zum Jahresende – trotz des krisenbedingt schwierigen Umfelds – einen Rückgang der NPE-Quote, wenn auch das Ambitionsniveau von <2 % nicht ganz erreicht werden dürfte.

In Summe sieht sich die Hamburg Commercial Bank für die aktuelle Krise solide aufgestellt. Dies ist einerseits in der soliden Kapitalposition begründet, andererseits in der vorausschauenden Risikovorsorgepolitik, aufgrund derer die Bank makroökonomische Risiken antizipiert und ihnen bilanziell durch eine entsprechende Risikovorsorgebildung bereits im vorherigen Geschäftsjahr Rechnung getragen hat.

Im Hinblick auf die nachhaltige Profitabilität sieht sich die Bank auf einem guten Weg, was sich nicht zuletzt in der Erhöhung des Zins- und Provisionseinkommens niederschlägt. Hier zeigt sich zunehmend die Fokussierung auf profitableres Neugeschäft, die Neuausrichtung der Bilanz sowie niedrigere Fundingkosten.

Der für das gesamte deutsche Bankensystem geltenden anhaltenden Herausforderung einer dem Marktumfeld angemessenen Kostenbasis trägt die Bank durch die anhaltende und konsequente Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen im Rahmen des Transformationsprojekts Rechnung. Auch in dieser Hinsicht ist die Bank zuversichtlich, mit den bereits im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen die gesetzten Ziele plangemäß erreichen zu können und so die Bank nachhaltig und erfolgreich auf dem deutschen Bankenmarkt zu positionieren.

Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung finden sich im „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

# Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

## Weitreichende Transformation, Wahrung der Gesundheit unserer Mitarbeiter\*innen und Sicherstellung der Betriebsabläufe

Die Personalthemen in der ersten Jahreshälfte waren durch die anhaltende, umfassende Transformation der Bank sowie die organisatorische Reaktion auf die Herausforderungen der weltweiten COVID-19-Pandemie geprägt.

Die Bank hat sich im Rahmen ihrer mehrjährigen Transformation ambitionierte strategische Kostenziele gesetzt, deren Erreichung, insbesondere vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Rezession, zentral für die erfolgreiche Transformation ist. Alle Unternehmensbereiche sind gefordert, die ihnen zugeordneten Maßnahmen zur Erreichung der Kostenziele zeitgerecht umzusetzen und somit ihre jeweiligen Kostenziele zu erfüllen. Bereits im ersten Quartal 2020 konnten die Verhandlungen zu einem erneuten Interessenausgleich (auf Basis des bestehenden Sozialplans) mit den Betriebsräten abgeschlossen werden. Die Bank ist zuversichtlich, den Personalabbau trotz herausfordernder Umweltfaktoren wie geplant umzusetzen. Zum 30. Juni 2020 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf 1.215 Vollzeitbeschäftigte (31. Dezember 2019: 1.482).

Neben der Transformation lag der Schwerpunkt im Berichtszeitraum auf dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter\*innen sowie der Sicherstellung des Betriebsablaufs. Die Bank hat nach Ausbruch der Pandemie in Deutschland unverzüglich und umfassend reagiert. Die externen IT-Zugangsmöglichkeiten wurden signifikant erhöht, was die Kapazitäten für den Einsatz von Homeoffice deutlich erweitert hat. Die Bank führte einen Split-Modus ein, d. h. die Aufteilung der Beschäftigten zwischen Homeoffice und Office, wobei der Anteil beider Gruppen in etwa ausgeglichen war. Ferner erfolgten keine Reisen zwischen den Standorten zur strikten Trennung der Beschäftigten an den Standorten Hamburg und Kiel. Über einen täglichen Austausch wurde der Informationsfluss an die Mitarbeiter\*innen sichergestellt.

## Beschäftigte im Konzern

	30.06.2020	31.12.2019
<b>Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern<sup>1)</sup></b>	<b>1.215</b>	<b>1.482</b>
davon: Frauen	428	545
davon: Männer	787	937
davon: Mitarbeiter Inland	1.180	1.421
davon: Mitarbeiter Ausland	35	61
<b>Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)</b>	<b>1.417</b>	<b>1.705</b>
<b>Mitarbeiter-Kennzahlen</b>		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	23,3	24,8
Durchschnittsalter in Jahren <sup>2)</sup>	46,9	46,8
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	15,3	15,5

<sup>1)</sup> Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

<sup>2)</sup> Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und Tochtergesellschaften.

## Umgang mit COVID-19 in der Hamburg Commercial Bank

Die HCOB hat sich mit einem „Arbeitskreis Corona“ als schlagkräftiges Team im Rahmen des Business Continuity Managements schon im Februar 2020 einen handlungsfähigen Rahmen gegeben. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, strategische und operative Entscheidungen zu treffen, um die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung des Bankbetriebs, hierbei insbesondere der notfallrelevanten Prozesse, sicherzustellen. Dazu bereitet die Arbeitsgruppe aktuell täglich die neuen Informationen der relevanten externen Ämter und Organisationen auf, bewertet diese und berät den Vorstand zu strategischen Entscheidungen. Die Arbeitsgruppe besteht aus einem Vorstandsmitglied sowie verschiedenen Vertretern aus den Bereichen Human Resources, Compliance, Facility Management, Communications und IT sowie der Betriebsärztin.

Der Arbeitskreis gibt allen Mitarbeiter\*innen konkrete Handlungsanweisungen und Orientierung in Form von regelmäßig aktualisierten FAQs und informiert die Führungskräfte regelmäßig. In den nachfolgend genannten Themenkomplexen werden vom „Arbeitskreis Corona“ sowohl der Rahmen für die Beschäftigten vorgegeben als auch konkrete Entschei-

dungen getroffen: Dienstreisen/private Reisen, IT und Technik, mobiles Arbeiten und Homeoffice, Hygiene- und Abstandsregelungen in der Bank sowie medizinische Fragestellungen einschließlich des Verhaltens im Verdachts- und Krankheitsfall. Hervorzuheben sind hierbei die richtungweisenden getroffenen Entscheidungen zum Split-Modus sowie der schnelle und pragmatische Auf- und Ausbau der technischen Lösungen zur Unterstützung des dezentralen Arbeitens.

#### Neues Zielbild Zusammenarbeit

Die Hamburg Commercial Bank hat sich neue Grundsätze für Zusammenarbeit und Führung gegeben. Das neue Zielbild umfasst sechs Dimensionen. Diese sind im Einzelnen: Führung, Arbeitsweisen, Zusammenhalt, Innovation, Transparenz und Verantwortung. Mit diesem neuen Zielbild passt die Hamburg Commercial Bank die Grundsätze für Zusammenarbeit und Führung an die Gegebenheiten in der sich dynamisch entwickelnden Bank an, in der immer mehr moderne Technik zum Einsatz kommt und die auf flachere Hierarchien sowie einen pragmatischen und effizienten Austausch setzt. Das neue Zielbild verfolgt den Ansatz, mit den gelebten Grundsätzen als Bank schneller und agiler zu werden. Die Grundsätze gelten für alle Beschäftigten, unabhängig von Hierarchie und Funktion. Mit dem neuen Zielbild ist ein Prozess eingeleitet, der kontinuierlich überprüft und nachgeschärft werden wird und die Bank besser macht. Im Rahmen der Einführung im zweiten Quartal 2020 haben die Beschäftigten Tipps und Anregungen für jede Dimension erhalten, um diese konkret in der Praxis umsetzen zu können. Zudem werden die Prinzipien in Gesprächen und Workshops vermittelt.

Weiterhin setzt die Bank stark auf die Nachwuchsförderung. So wurden insgesamt über 20 Trainees und dual Studierende für das Jahr 2020 eingestellt. Darüber wurde ein neues Format zur Vernetzung der Young Talents eingeführt und somit das Talent Management der Hamburg Commercial Bank ausgebaut.

#### Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289f und § 315d HGB

##### Chancengleichheit, Frauen in Führungspositionen, Diversitätskonzept und Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“

Die Themen Chancengleichheit sowie Frauenförderung geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragten aktiv an. Um dem Thema Chancengleichheit noch mehr Gewicht zu verleihen, hat die Bank im Mai 2020 die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Sie bekennt sich damit zu einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld und verpflichtet sich, eine geeignete Organisationskultur zu erschaffen sowie die Arbeit im Personalbereich im Sinne der Charta zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Im Zuge des im Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst sowie der dadurch erfolgten Einführung des § 76 Abs. 4 AktG hatte die Bank folgende Quoten festgelegt:

Für die Ebene der an den Vorstand direkt berichtenden Bereichsleitungen hatte sich die Hamburg Commercial Bank eine Frauenquote von 16 % zum Ziel gesetzt. Mit derzeit 16 % ist dieses Ziel erreicht. Die Quote der weiblichen Abteilungsleitungen ist mit 25 % (vorgesehen 15 %) übererfüllt.

#### Statistik Chancengleichheit zum 30.06.2020<sup>1)</sup>

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Bereichsleitungen	3	16	19	16 %	84 %
Abteilungsleitungen	13	39	52	25 %	75 %
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	<b>55</b>	<b>71</b>	<b>23 %</b>	<b>77 %</b>

<sup>1)</sup> Head Office ohne freigestellte Mitarbeiter\*innen.

Die Hamburg Commercial Bank ist gemäß § 111 Abs. 5 AktG gesetzlich dazu verpflichtet, auch für den Aufsichtsrat jeweils Zielgrößen für den Frauenanteil festzulegen. Der Aufsichtsrat hat im Juli 2017 das Ziel einer Frauenquote von 30 % festgelegt. Nachdem der Frauenanteil nach Verkleinerung und Neubesetzung des Aufsichtsrats nach erfolgter Privatisierung auf 11 % per 31. Dezember 2019 gesunken war, ist es Anfang 2020 gelungen, auf Anteilseignerseite eine Frau als Mitglied für den Aufsichtsrat zu gewinnen. Dadurch ist die Quote wieder auf 17 % gestiegen. Für weitere Details zum Thema Chancengleichheit siehe den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 im Kapitel „Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank“.

# Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

## Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Zwischenlagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Zwischenlageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

### Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardsätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminmärkten. Die übrigen Aussagen zu den Rahmenbedingungen basieren, soweit nicht gesondert angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Researchedaten (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

### Weltwirtschaft schrumpft in diesem Jahr

Im weiteren Jahresverlauf dürfte sich die Weltwirtschaft zunehmend auf Erholungskurs befinden. In Anbetracht des coronabedingten wirtschaftlichen Einschnitts in der ersten Jahreshälfte geht die Bank für das Gesamtjahr 2020 dennoch von einem negativen Wirtschaftswachstum aus. Wir rechnen mit einem Einbruch des Welt-BIP um 6,2 % im Jahr 2020. Im kommenden Jahr könnte die Weltwirtschaft mit einer Rate von 5,2 % expandieren.

In den USA dürfte der Einbruch des Bruttoinlandsprodukts -6,5 % betragen (2019: 2,3 %). Zurückzuführen ist dies maßgeblich auf die pandemische Entwicklung im Land. Die USA

melden weltweit die meisten Infektionen mit dem Coronavirus. Ein Abflachen der Infektionsdynamik ist bisher nicht zu beobachten. Zeitgleich haben sich die Spannungen zwischen den USA und China wieder intensiviert. Zwar konnte das sogenannte Phase-1-Abkommen den andauernden Handelsstreit leicht beruhigen, zugleich sorgten jedoch das neue Sicherheitsgesetz in Hongkong sowie gegenseitige Schuldzuweisungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie für neues Konfliktpotenzial.

In China dürfte die Wachstumsverlangsamung, die über die letzten Jahre hinweg zu beobachten war, in einen abrupten Absturz münden. War 2019 noch ein BIP-Zuwachs von 6,1 % zu verzeichnen, könnte in diesem Jahr das BIP sogar schrumpfen, und zwar um 2,6 %. Obgleich die Corona-Krise vergleichsweise gut unter Kontrolle gebracht wurde, dürfte die chinesische Wirtschaft auch im zweiten Halbjahr ausgebremst bleiben. Die pandemische Entwicklung im Ausland offenbart sich, bedingt durch fehlende Absatzmöglichkeiten und Unterbrechungen der globalen Lieferketten, als Problem. Auch für China stellt das angespannte Verhältnis zu den USA im Rahmen des Handelsstreits ein weiteres Konjunkturrisiko dar.

In der Eurozone rechnen wir nach einer tiefen Rezession in den ersten sechs Monaten mit einer Erholung der Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte. Allerdings ist die Corona-Pandemie trotz relativ niedriger Infektionszahlen noch nicht ausgestanden. Die Gefahr einer zweiten Welle und neu auftretender Infektionshotspots hemmt die Konjunkturaussichten. Für das Gesamtjahr 2020 rechnen wir mit einer Rezession von 8,7 %.

Deutschlands Wirtschaft sollte 2020 um 7,2 % schrumpfen, die Rezession damit etwas geringer ausfallen als in der Währungsunion insgesamt. Die deutsche Regierung hat ein großes Stabilisierungs- und ein umfassendes Konjunkturpaket auf den Weg gebracht. Das Kurzarbeitprogramm dürfte den Anstieg der Arbeitslosenrate dämpfen, aber nicht verhindern.

Die anhaltende Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Brexit stellt sowohl für Deutschland als auch die gesamte Eurozone einen weiteren Risikofaktor dar. Solange kein Freihandelsabkommen geschlossen oder der unregelmäßige Austritt vollzogen wurde, hat die Unsicherheit weiter Bestand.

### Geldpolitik bleibt extrem expansiv

Angesichts des erheblich eingetrübten Konjunktur- und Inflationsoutsichts haben die Fed und die EZB in der ersten Jahreshälfte massive geldpolitische Schritte unternommen. Auch in den kommenden Monaten ist mit einer Beibehaltung der lo-

ckeren Geldpolitik, die sich vor allem in der weiteren Ausweitung der Bilanzsumme zeigen dürfte, zu rechnen. Die Renditen der Staatsanleihen sollten insgesamt niedrig bleiben.

Bei der US-Notenbank wird diskutiert, ob die Zentralbank die Renditestrukturkurve direkt kontrollieren, d. h. die Renditeniveaus einzelner Laufzeitsegmente steuern wird. Gemäß den Forwardsätzen werden die zehnjährigen US-Staatsanleihen-Renditen in der zweiten Jahreshälfte leicht steigen. Falls die erwartete Erholung der US-Wirtschaft im zweiten Halbjahr nicht einsetzt oder sehr viel schwächer als erwartet ausfällt, könnten die Renditen stattdessen fallen.

Die EZB wird in den kommenden Monaten im Rahmen des PEPP-Ankaufprogramms weitere Anleihen auf die Bilanz nehmen und wie angekündigt neue TLTRO-Langfristfinanzierungen anbieten. Das sollte die Renditen der Staatsanleihen niedrig halten und für günstige Refinanzierungsbedingungen sorgen. Die zehnjährigen Bundrenditen werden im zweiten Halbjahr 2020 gemäß den Forwardmärkten kaum steigen.

Die Inflation ist in der Eurozone indessen am Nullpunkt angelangt und sollte bis zum Jahresende auf 0,4 % steigen. Sollten die Abwärtsrisiken weiter zunehmen, ist eine negative Inflation möglich. In diesem Fall könnte die EZB in der zweiten Jahreshälfte zusätzliche Nettoanleihekäufe beschließen.

Der Euro sollte in der zweiten Jahreshälfte 2020 gemäß der Einschätzung der Terminmärkte aufwerten und per Jahresende bei 1,15 US-Dollar liegen. Im Fall von anhaltenden Turbulenzen an den globalen Finanzmärkten könnte es jedoch zu Zuflüssen in den US-Dollar kommen, was die amerikanische Währung stützen würde.

### **Aussichten für relevante Märkte**

Nach dem Verlauf im ersten Halbjahr 2020 passt die Bank infolge der Coronavirus-Pandemie und der damit verbundenen weltweiten Rezession ihre im Hinblick auf die Entwicklung der relevanten Märkte im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 gemachten Prognoseaussagen nach unten an. Im Einzelnen geht die Bank nun von folgender Entwicklung aus.

#### **Deutsche Immobilienmärkte**

Die deutschen Immobilienmärkte können sich dem Einfluss der Pandemie und der Rezession nicht entziehen und werden durch diese in unterschiedlich starkem Maße belastet. Nicht zuletzt die eingebrochene Binnenkonjunktur mindert die Ertragslage von Einzelhändlern und Hoteliers, so dass diese Marktsegmente am stärksten betroffen sind. Die umfangreichen Stützungsmaßnahmen der Bundesregierung tragen indes dazu bei, dass die Wirtschaft und die Haushalte derart stabilisiert werden, um Mietausfälle, vor allem im gewerblichen Bereich, weitgehend zu begrenzen. Ebenfalls stabilisierend wirkt, dass die Zinsen dank der Notenbankpolitik nun doch länger äußerst niedrig bleiben.

Auf den **Wohnungsmärkten** der meisten Großstädte dürfte aufgrund der schwachen Arbeitsmarktlage der Zuzug

nun deutlich stärker nachlassen und die Nachfrage spürbar langsamer wachsen. Obgleich es beim Zubau pandemiebedingt einige Verzögerungen geben wird, nimmt er weiter zu und dürfte die Nachfrage leicht übertreffen. Der Abbau von Wohnungsleerständen läuft somit aus, die Vakanzen bleiben gleichwohl noch auf einem niedrigen Niveau. Die Wohnungsmieten dürften indes nunmehr eher stagnieren. Im Hinblick auf das nach den sehr kräftigen Zuwächsen in den Vorjahren erreichte Preisniveau und die bei einigen Investoren zunehmende Risikoaversion auch bei Wohnimmobilien sind leichte Werteinbußen nicht auszuschließen.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** ist bei ausbleibenden Personaleinstellungen und Stellenabbau mit einer negativen Flächennachfrage zu rechnen. Da die Zahl von Bürofertigstellungen 2020 trotz einigen pandemiebedingten Projektverschiebungen erneut steigen wird, dürften die Leerstände spürbar ansteigen. Sie bleiben gleichwohl niedrig, so dass die Büromieten nur moderat nachgeben. Mehr als bei Wohnimmobilien sollte sich die zunehmende Risikoaversion nicht weniger Investoren bemerkbar machen, so dass die Marktwerte von Büroobjekten merkliche Einbußen erfahren dürften.

Bei **Handelsimmobilien** sind aufgrund des erlittenen Umsatzausfalls im Nicht-Lebensmittelbereich durch die pandemiebedingten Ladenschließungen im Frühjahr und die stärkere Zurückhaltung der Verbraucher in der Rezession deutlich schwerwiegendere Belastungen zu erwarten als noch Ende 2019. Der Nahversorgungsbereich kann sich dem hingegen weitgehend entziehen. Die Mieten und Marktwerte von Handelsimmobilien dürften sich daher unterschiedlich entwickeln. Während die Mieten von Shopping-Centern und in Innenstadtlagen spürbar nachgeben dürften, sind bei auf die Nahversorgung fokussierten Fachmarktzentren kaum Einbußen zu erwarten, sie bleiben auch weiterhin bei Investoren gefragt. Mit teils deutlichen Marktwerteinbußen ist hingegen bei stark zunehmender Risikoaversion der Investoren für Shopping-Center, Warenhäuser und Handelsobjekte in weniger attraktiven Lagen zu rechnen.

#### **Industrie, Handel und Dienstleistungen sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien**

Die Rahmenbedingungen für das deutsche Wachstum bleiben auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 besonders herausfordernd, wobei zum einen die Folgen der Coronavirus-Pandemie und die staatlichen Stützungsmaßnahmen in den Vordergrund treten, zum anderen aber die geopolitischen und außenwirtschaftlichen Risiken weiterhin präsent sind (wie die Gefahr eines ungeordneten Brexits Ende 2020 bzw. die mögliche erneute Eskalation des Handelskonflikts zwischen den USA und China). Die Schwäche zeigt sich dabei in der Exportentwicklung und den Investitionen, die sich günstigenfalls erst im weiteren Jahresverlauf verbessern dürften. Nachholeffekte beim privaten Konsum sowie fiskalpolitische Impulse (wie die temporäre Senkung der Mehrwertsteuer) dürften die Nachfrage und damit den **Einzelhandel** stützen, allerdings belasten



die weiterhin hohe Unsicherheit über den weiteren Pandemieverlauf und die Gefahr von dauerhaften Arbeitsplatz- und Einkommensverlusten. Die Industriekonjunktur dürfte ebenfalls erst langsam wieder Tritt fassen, so dass auch für das **verarbeitende Gewerbe** und die Unternehmen des **Groß- und Außenhandels** keine unmittelbare kräftige Erholung zu erwarten ist, sondern wohl vorerst nur moderate Rückpralleffekte. Insbesondere die **Logistikbranche** unterliegt dabei den Risiken einer länger andauernden schwächeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Abschwächung des Welthandels. Die Bauproduktion dürfte in Nähe der Kapazitätsgrenze liegen, daher sollte hier keine substantielle Expansion mehr zu erwarten sein.

Bei der **Transportinfrastruktur** dürfte die erhebliche Kontraktion der Weltwirtschaft einerseits sehr belastend wirken, aber andererseits der unverändert hohe Instandhaltungsbedarf positive Impulse für Investitionen geben. Die Bedeutung institutioneller Investoren dürfte im Niedrigzinsumfeld weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** bleiben für das Jahr 2020 durchwachsen. Die im Zuge der expansiven fiskalischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie vorgesehenen Hilfen und schon länger diskutierte Erleichterungen (wie der Wegfall des Photovoltaik-Förderdeckels), die Nachhaltigkeitselemente im Hilfspaket auf EU-Ebene sowie der Klimaschutzplan der EU-Kommission dürften aber neue Wachstumsimpulse für erneuerbare Energien in Europa geben.

### Schiffsmärkte

Die **Schiffsmärkte** dürften sich parallel mit der Gesamtwirtschaft erholen. Mit nachlassenden Restriktionen dürfte auch die Transportnachfrage steigen. Die Erholung dürfte aber je nach Region und Marktsegment unterschiedlich und insgesamt recht zäh verlaufen. Immerhin ist das Flottenwachstum aufgrund der zurückhaltenden Bestellungen neuer Schiffe in den vergangenen Jahren voraussichtlich gering. Aber ob die Transportnachfrage zügig wieder Vorkrisenniveaus erreicht, ist fraglich. Die Krise dürfte die Weltwirtschaft nachhaltig beeinflussen. Zum Beispiel könnten Lieferketten zumindest teilweise regionaler aufgestellt werden, um die Abhängigkeit von fernen Produktionsstandorten zu reduzieren. Ein zusätzlich belastender Faktor bleiben die geopolitischen Spannungen zwischen den USA und China, die die Umsetzung der ersten Handelsvereinbarungen infrage stellen. In Bezug auf die einzelnen Teilmärkte bestehen folgende Erwartungen:

- Im **Containersegment** dürfte es lange dauern, bis das aktuelle Überangebot an Tonnage wieder Beschäftigung findet. Im zweiten Halbjahr sollten zwar die Tiefstände überwunden werden, die Charraten aber niedrig bleiben. Auch auf mittlere Sicht werden die Vorkrisenniveaus voraussichtlich nicht mehr erreicht, da der Sondereffekt durch die Einführung der Emissionsauflagen nachlässt.

- Auch **Massengutfrachter** sollten von der Wiederbelebung des Welthandels profitieren und zum Jahresende etwas zulegen können.
- Hingegen könnte sich für die **Öltanker** die Schwächephase länger hinziehen. Angesichts voller Öllager und der auf Sicht deutlich gedrosselten Förderung dürfte sich die Nachfragebelebung erst später in zusätzlicher Transportnachfrage zeigen.

### Herausforderndes Marktumfeld für Banken

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise, die sich zunehmend in harten makroökonomischen Daten, aber auch in einer anhaltend hohen Unsicherheit sowie einer möglicherweise hohen Volatilität an den Finanzmärkten widerspiegeln dürfte, wird das Bankenumfeld auch im zweiten Halbjahr herausfordernd bleiben. Denn einerseits dürfte die Corona-Krise für eine steigende Anzahl von Insolvenzen im Unternehmenssektor sorgen, andererseits bleibt auch die komplexe geopolitische Gemengelage (z. B. Handelskonflikte, Brexit) weiter als zusätzlicher Unsicherheitsfaktor bestehen.

Angesichts dieses schwierigen Marktumfelds dürfte die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten und auch die Banken weiterhin durch temporäre regulatorische Erleichterungen stützen, bei gleichzeitigem Festhalten an der langfristigen regulatorischen Agenda.

Für die Banken dürfte es darum gehen, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und einerseits ihre Kreditportfolien aktiv zu managen, andererseits die Kostenstrukturen noch stärker und frühzeitiger als bisher geplant an das anhaltend adverse Marktumfeld anzupassen. Im Hinblick auf die Fundingseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Kennziffern der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der nachhaltigen Profitabilität wird dabei zentrale Bedeutung zukommen.

Darüber hinaus zeichnen sich bereits weitere regulatorische fundamentale Anpassungen ab. Die unter Basel IV zusammengefassten Änderungen, die u. a. einer besseren Vergleichbarkeit von RWA-Profilen und der Reduktion von Komplexität bei der Risikoermittlung dienen sollen, zielen gleichzeitig auf die Harmonisierung der aufsichtlichen Praxis in der EU ab und sollen die Transparenz gegenüber den Märkten erhöhen. Im Zentrum stehen dabei die internen Modelle der Banken zur Risikoermittlung. Hier ist damit zu rechnen, dass es europaweit zu einem spürbaren RWA-Auftrieb und damit zu Druck auf die Kapitalquoten bei jenen Banken kommen wird, die in weitem Umfang interne Modelle zur Risikoermittlung nutzen.

## Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

### Fortsetzung der konsequenten Umsetzung des Transformationsprogramms mit Fokus auf Kapitalausbau, verstärktem De-Risking und strikter Kostendisziplin

Hinsichtlich der Prognose der bedeutenden Steuerungskennzahlen, ihrer Grundlagen sowie der mit ihnen verbundenden Chancen und Risiken wird grundsätzlich auf den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ im Abschnitt „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ verwiesen. Die nachfolgenden Abschnitte enthalten eine aktualisierte Einschätzung unter Berücksichtigung der Entwicklungen im ersten Halbjahr 2020.

Diese Prognose basierte auf der makroökonomischen Annahme, dass sich das sehr schwache Wirtschaftswachstum 2019 in Deutschland und der Eurozone 2020 fortsetzen wird, wobei für das Jahr 2020 eine Rezession für Deutschland und die Eurozone nicht ausgeschlossen werden konnte. Die tatsächliche makroökonomische Entwicklung im ersten Halbjahr 2020 ist bedingt durch die COVID-19-Pandemie mit einer tiefen weltweiten Rezession deutlich negativer ausgefallen als in der Planung unterstellt. Dabei stellen die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise alle Branchen und damit auch den Bankensektor vor bisher nicht zu antizipierende erhebliche Herausforderungen. Die spürbaren Folgen werden sich demzufolge zwangsläufig auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank auswirken. Dabei gilt, dass aufgrund der historischen Dimension der Krise einerseits sowie der massiven fiskal- und geldpolitischen Gegenmaßnahmen andererseits eine konkrete Prognose hinsichtlich der quantitativen Auswirkungen für das Geschäftsjahr 2020 ausgesprochen schwierig ist.

Mit Blick auf die angestrebte Aufnahme in den Einlagensicherungsfonds (ESF) des BdB Anfang 2022 liegt der Fokus klar darauf, die Bank so zu positionieren, dass sie auch in dem coronabedingt deutlich adverseren makroökonomischen Umfeld die Voraussetzungen für die Aufnahme sicher erfüllt.

Entsprechend hat die Bank im ersten Halbjahr unter Zugrundelegung verschiedener Konjunktur- und Stressszenarien umfassend analysiert, welche Auswirkungen diese auf die Bank und die für den Eintritt in den ESF relevanten Parameter haben könnten. Aus dieser Analyse heraus wurden die strategischen Leitplanken nochmals geschärft. Diese stellen den Handlungsrahmen für die Maßnahmen im weiteren Transformationsverlauf dar und bilden zugleich die Basis für die bereits zu Beginn des zweiten Halbjahres erfolgende Aktualisierung der Unternehmensplanung.

Die Maßnahmen sind dabei darauf ausgerichtet, dass die Bank auch in konservativen, adversen Konjunkturszenarien die Kriterien für die Aufnahme in den ESF erfüllt. Zusammengefasst geht es im Wesentlichen um den Ausbau der sehr guten Kapitalposition, den Schutz der Portfolioqualität sowie die

Einhaltung einer strikten Kostendisziplin, die einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Profitabilität leistet. An ihrer grundsätzlichen strategischen Geschäftsausrichtung hält die Bank fest. Im Hinblick auf die voraussichtliche Geschäftsentwicklung im zweiten Halbjahr 2020 stehen somit im Einzelnen nachfolgende Themen im Vordergrund.

Prioritäre Bedeutung hat die beschleunigte Umsetzung des bereits 2019 eingeleiteten De-Riskings. Die Beschleunigung ist vor allem deshalb sinnvoll, weil angesichts des wirtschaftlichen Umfelds mit einer spürbaren Zunahme von Ratingmigrationen zu rechnen ist. Im Hinblick auf einen potenziellen Anstieg der NPE-Quote in diesem Zusammenhang wird die Bank dieser Entwicklung durch einen Aktionsplan begegnen, in dessen Rahmen selektiv Engagements forciert abgebaut bzw. restrukturiert werden sollen. Priorität haben dabei bestehende NPE-Fälle und Engagements, bei denen ein erhöhtes Risiko für zukünftige Ausfälle festgestellt wurde. Zudem wurde das infolge der COVID-19-Pandemie temporär ausgesetzte Projekt zur Veräußerung von Kreditportfolios im Juni wiederaufgenommen. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmenpakete erwartet die Bank, dass die NPE-Quote ausgehend von ihrem Stand per Halbjahresultimo von 3,2 % merklich reduziert werden kann. Vor dem Hintergrund des veränderten makroökonomischen Umfelds wird der Prognosewert aus dem Vorjahr – trotz der Maßnahmen – allerdings leicht überschritten werden. Auf Basis ihrer guten Ausgangsposition (hohe Kapitalausstattung, gute Assetqualität, hohe Risikoabdeckung des Kreditportfolios) will die Bank auch aus der gegenwärtigen Krisensituation mit starken Kennzahlen hervorgehen. Das De-Risking wird sich positiv auf die Kapitalposition und die Portfolioqualität auswirken. In Bezug auf die Konzern-GuV werden sich unter Zugrundelegung von konservativen Planannahmen zum makroökonomischen Umfeld und aus dem De-Risking in der zweiten Jahreshälfte spürbare Belastungen, insbesondere in der Risikovorsorge, ergeben. Auch vor dem Hintergrund der komfortablen Risikoabdeckung des Kreditportfolios geht die Bank jedoch davon aus, dass diese Belastungen durch gegenläufig reduzierte Portfoliowertberichtigungen begrenzt werden. Bei einer fortgesetzt konservativen Risikovorsorgepolitik sollten daher die Auswirkungen auf die Konzern-GuV insgesamt im Einklang mit der strategischen Zielsetzung für das Gesamtjahr 2020 sein.

Die Umsetzung der De-Risking Strategie sieht auch nochmals deutlich reduzierte Neugeschäftsziele (auch vor dem Hintergrund einer spürbar geringeren Investitionsnachfrage an den relevanten Märkten), eine selektivere Vorgehensweise bei Kreditprolongationen sowie eine Reduktion des Volumens von revolving Kreditlinien, letzteres insbesondere im Bereich Unternehmenskunden, vor. Entscheidungen über Neugeschäftsabschlüsse sowie Kreditprolongationen berücksichtigen neben dem Risikoaspekt konsequent auch den Erfolgsbeitrag, was sich positiv auf die Profitabilität auswirken wird. Im Ergebnis wird die Bank sich konsequent von Geschäften

trennen, die entweder aus Risikogesichtspunkten nicht tragfähig sind oder aber einen, gemessen am Risiko und der RWA-Belastung, zu geringen Erfolgsbeitrag aufweisen.

Die Bank konzentriert sich weiter auf ihr Profil als Spezialfinanzierer mit den Schwerpunkten Real Estate, Shipping und Projektfinanzierung (Energy und Infrastructure) sowie einem fokussierten Corporates-Business. Konzentrationsrisiken in den einzelnen Assetklassen werden dabei weiter optimiert werden. Im aktuellen Marktumfeld bieten sich für die Bank Chancen im Projektfinanzierungsgeschäft, insbesondere durch das Megathema ESG (Environmental, Social, Governance). Das sich im Aufbau befindliche Geschäftsfeld Diversified Lending wird im Zuge der strategischen Repositionierung der Bilanz weiter risikobewusst und chancenorientiert entwickelt, wobei der Investment-Fokus auf krisenresiliente Sektoren gelegt wird.

Vor dem Hintergrund der Rezession und der daraus folgenden Auswirkungen auf das Neugeschäft haben die Einhaltung einer straffen Kostendisziplin und damit die stringente Umsetzung der Kostenmaßnahmen im Rahmen des Transformationsprogramms zentrale Bedeutung für die Profitabilitätsziele der Bank. Alle Kostenmaßnahmen sind auf die Erreichung einer angemessenen Ziel-CIR um 40 % ausgelegt, die ab dem Jahr 2022 nachhaltig erreicht werden soll. Im zweiten Halbjahr steht innerhalb der Kostenziele weiterhin die erfolgreiche Umsetzung der personalwirtschaftlichen Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Zielgröße von ca. 720 Vollzeitbeschäftigten (VAK) Ende 2022 im Vordergrund. Gemessen an dem Stand per Ende 2018 mit über 1.700 VAK entspricht dieses einem substantziellen Rückgang von fast 60 % der VAK und unterstreicht die Reichweite der Transformation.

Aufgrund der deutlich reduzierten Beschäftigtenzahl und des Zielbilds einer kleinen, dynamischen Bank strebt die Bank mittelfristig einen Umzug in ein neues Hauptquartier in Hamburg an. In diesem Zusammenhang ist die Veräußerung des aktuellen Hauptgebäudes geplant.

Projektseitig stehen für das zweite Halbjahr neben den De-Risking-Aktivitäten die Business- und IT-Transformation sowie die Stärkung des Modells der drei Verteidigungslinien (Three Lines of Defence – 3 LoD) im Vordergrund. Beim letztgenannten Projekt liegt der Fokus auf einer Stärkung der Kontrollfunktionen bereits im Frontoffice, auch um die Traktion mit den Kunden zu erhöhen. In Bezug auf die Weiterentwicklung der Ratingmodullandschaft wird die Bank ihre Modelle sukzessive in den Jahren 2021 und 2022 umstellen. Eine mit der Umstellung verbundene Erhöhung der RWA und die daraus folgenden Auswirkungen auf die CET1-Quote hat die Bank bereits in ihren Projektionen für die betreffenden Jahre vollständig berücksichtigt. Im Einklang mit den Transformationszielen der Bank werden alle Projekte im Sinne eines dynamischen und agilen Prozesses fortlaufend auf ihre Effizienz überprüft. Für weitere Einzelheiten zu diesen Projekten verweisen wir auf die Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht 2019.

Auf Basis des Geschäftsverlaufs im ersten Halbjahr und vor dem Hintergrund der oben genannten Maßnahmen bestätigt die Bank, trotz der massiven Auswirkungen und Herausforderungen durch die Corona-Krise, mit Ausnahme der NPE-Quote ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 veröffentlichten Prognosen zu den bedeutendsten Steuerungskennzahlen bzw. wird diese in Bezug auf die CET1-Quote voraussichtlich übertreffen.

### **Gesamtaussagen und Ergebnisprognose**

Das Jahr 2020 ist ein entscheidendes Transformationsjahr für die Hamburg Commercial Bank. Gestützt auf den bisher planmäßigen Verlauf der Transformation, die zufriedenstellende Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2020 sowie die fokussierte Ausrichtung, bestehen aus heutiger Sicht keine Zweifel daran, dass die Bank die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Eintritt in den ESF des BdB Anfang 2022 erfüllen wird. Die erwarteten massiven Auswirkungen der Corona-Krise, deren genaues Ausmaß sich gegenwärtig, sowohl gesamtwirtschaftlich als auch spezifisch für die Hamburg Commercial Bank, noch nicht vorhersehen lässt, stellen gleichwohl eine Herausforderung dar. Dieser wird die Bank mit einer konsequenten Fortsetzung des Transformationsprogramms begegnen, zielgerichtet adjustiert an die neuen Realitäten und Erfordernisse infolge der Corona-Krise. Vor diesem Hintergrund liegen die Schwerpunkte im zweiten Halbjahr auf einem beschleunigten Abbau nicht strategischer Positionen, der Fokussierung auf Kostendisziplin sowie dem weiteren Ausbau der bereits sehr guten Eigenkapitalposition. Zwar ist zu erwarten, dass die Corona-Krise für die Bank insbesondere im Hinblick auf die Risikoversorge sowie die NPE-Quote fordernd sein wird, jedoch verfügt die Bank durch ihre starke Kapitalposition und eine hohe Risikoabschirmung ihres Kreditportfolios über solide Krisenpuffer. Zudem hat die Bank weitere Maßnahmen adressiert, die sicherstellen sollen, auch in adverseren Konjunkturszenarien die Voraussetzungen für eine Aufnahme in den ESF des BdB zu erfüllen.

Vor diesem Hintergrund ist die Bank nach dem insgesamt zufriedenstellenden Verlauf des ersten Halbjahres 2020 trotz der Herausforderungen durch die Corona-Krise aus heutiger Sicht zuversichtlich, ihre für das Jahr 2020 gesteckten Ziele weitestgehend zu erreichen. In Bezug auf die NPE-Quote, die aufgrund des verschlechterten makroökonomischen Umfelds zum Jahresende leicht über der Prognose aus dem Vorjahr erwartet wird, werden Kompensationsmaßnahmen ergriffen.

Die Bank geht weiterhin davon aus, für das Geschäftsjahr 2020 ein positives IFRS-Ergebnis vor Steuern erreichen zu können, das leicht über dem Niveau des Jahres 2019 liegt. Diese Ergebnisprognose versteht sich vorbehaltlich etwaiger nicht vorhersehbarer Effekte aus der Umsetzung der Restrukturierung/Transformation bzw. unvorhersehbarer geopolitischer Einflüsse, wie z. B. ein signifikant längerer Rezessionszeitraum und eine nur langsame wirtschaftliche Erholung im Rahmen der Corona-Krise.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im zusammengefassten Lagebericht zum 31. Dezember 2019 dargestellt werden.

## Risikobericht

Zu den wesentlichen Risiken der Bank gehören Ausfallrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, geschäftsstrategische Risiken und Reputationsrisiken. Die Methoden, Instrumente und Prozesse zur Steuerung der Risiken werden im Risikobericht im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 ausführlich erläutert. Darüber hinaus informiert der „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ in diesem Zwischenbericht über die voraussichtliche Geschäftslage mit der aktuellen Einschätzung wesentlicher Chancen und Risiken der Hamburg Commercial Bank im weiteren Jahresverlauf.

### Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF), als Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der knappen Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumsfelds sowie des bestehenden und des geplanten Portfolios.

Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Transformation hin zu einer profitablen Privatbank, die Umsetzung der Ziele der neuen Eigentümer sowie das Erreichen der Vorgaben weiterer Stakeholder, insbesondere Bankenaufsicht und Einlagensicherungsverband.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Des Weiteren ist das SRF die

Basis für die Geschäftsstrategie und bildet eine zentrale Grundlage der Bankplanung.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in Financial und Non-Financial RAS und zielt auf eine komprimierte Darstellung des Risikoappetits zur Erreichung der Gesamtbankziele ab. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit Geschäftsstrategie und RAS beschreibt. Sie gibt den Rahmen für die Teilrisikostategien vor (Ausfallrisiko jeweils für Performing und Non-Performing Exposure, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Non-Financial Risk mit Reputationsrisiko, operationellen und geschäftsstrategischen Risiken).

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist ferner umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei knappen Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank hat sich alle drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, bestandsgefährdende Risiken abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

	30.06.2020		Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/RTF	55%	<	90%	-
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (Mrd. €)	2,0	<	2,9	-
davon: für Ausfallrisiken	1,0	<	1,3	-
für Marktrisiken	0,8	<	1,0	-
für Liquiditätsrisiken	0,1	<	0,3	-
NPE-Quote	3,2% <sup>2)</sup>		-	< 2,5%
CET1-Quote (phasengleich) <sup>1)</sup>	21,7%	>	11,0%	-
T1-Quote (phasengleich) <sup>1)</sup>	21,7%	>	12,5%	-
Gesamtkapitalquote (phasengleich) <sup>1)</sup>	27,0%	>	14,5%	-
MREL	24,7%	>	7,3%	-
Leverage Ratio	9,9%	>	4,0%	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	168%	>	115%	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	107%	>	102%	-
NLP2 im Stress-Case 1. Monat (Mrd. €)	4,4	>	0,5	-

<sup>1)</sup> Phasengleich: Ceteris-paribus-Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

<sup>2)</sup> Unter Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag.

### ICAAP in der ökonomischen Perspektive/Risikotragfähigkeit

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem deutlich eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf verfeinerten ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen nach bankinternen Verfahren quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten regulatorischen Kernkapital unter anderem einen negativen Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aller Aktiva und Passiva. Ein positiver Saldo sowie positive Eigenbonitätseffekte werden aufgrund der ICAAP-Vorgaben nicht angesetzt.

Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 30. Juni 2020 bei 3,7 Mrd. € (31. Dezember 2019: 3,8 Mrd. €). Ursächlich für den leichten Rückgang ist im Wesentlichen die Auswirkung der NPE-Einstufung einer einzelnen Immobilienfinanzierung, deren Abbau zeitnah bis zum Jahresende vorgesehen ist.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko – unterteilt in Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie sonstige Marktrisiken –, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die operationellen Risiken werden anhand eines modifizierten Standardansatzes, der auch Ergebnisse aus Szenarioanalysen berücksichtigt, ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 2,0 Mrd. € (31. Dezember 2019: 2,0 Mrd. €).

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken wird in enger Anlehnung an die regulatorische Kapitalunterlegung ermittelt unter Berücksichtigung ökonomischer Anpassungen, insbesondere für Risikokonzentrationen. Zum Berichtsstichtag betrug der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken 1,0 Mrd. € (31. Dezember 2019: 1,0 Mrd. €).

Das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) wird auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer

von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 30. Juni 2020 bei 0,8 Mrd. € (31. Dezember 2019: 0,6 Mrd. €). Hiervon entfallen 0,4 Mrd. € auf Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 30. Juni 2020 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2019: 0,1 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für operationelle Risiken betrug zum 30. Juni 2020 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2019: 0,2 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag zum Berichtsstichtag bei 55 % (31. Dezember 2019: 51 %). Die erhöhte Auslastung des Risikopotenzials ist im Wesentlichen durch den Anstieg des Marktrisikos infolge der im Rahmen der COVID-19-Pandemie gestiegenen Marktvolatilitäten sowie den leichten Rückgang des Risikodeckungspotenzials begründet. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

#### ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns

(Mrd. €)	30.06.2020	31.12.2019
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>3,7</b>	<b>3,8</b>
<b>Ökonomischer Eigenkapitalbedarf</b>	<b>2,0</b>	<b>2,0</b>
davon: für Ausfallrisiken	1,0	1,0
für Marktrisiken	0,8	0,6
Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)	0,4	0,4
sonstige Marktrisiken	0,3	0,2
für Liquiditätsrisiken	0,1	0,1
für operationelle Risiken	0,2	0,2
<b>Risikodeckungspotenzial-Puffer</b>	<b>1,6</b>	<b>1,9</b>
<b>Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)</b>	<b>55</b>	<b>51</b>

#### Anforderungen aus dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozess

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Für 2020 gelten für die Bank folgende SREP-Anforderungen: Die Gesamtkapitalanforderung (P2R) ohne kombinierte Kapitalpufferanforderungen beträgt 10,75 % inkl. eines Säule II-Zuschlags von 2,75 %. Darüber hinaus besteht eine Säule II-Empfehlung (P2G) von 1,0 %. Die Regelungen der CRD V zur Abdeckung des Säule II-Zuschlags sind im Rahmen der COVID-19-Erleichterungen vorgezogen worden. Der Säule II-Zuschlag kann durch 56,25 % hartes Kernkapital und 75 % Kernkapital vorgehalten werden. Unter Berücksichtigung der COVID-19-Erleichterungen betragen die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen inkl. der kombinierten Kapitalpufferanforderungen für das harte Kernkapital (CET1) ca. 8,6 % (inklusive P2G ca. 9,6 %), für das Kernkapital (T1) ca. 10,6 % und für das Gesamtkapital ca. 13,3 %.

Daneben werden die regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP über einen mehrjährigen Zeithorizont in einem Base- und Stress-Szenario in der Zukunft geprüft.

**Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten<sup>1)</sup>**

(%)	30.06.2020	31.12.2019
Gesamtkapitalquote	27,0%	23,5%
Kernkapitalquote	21,7%	18,5%
CET1-Kapitalquote	21,7%	18,5%

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

**Eigenmittel<sup>1)</sup>**

(Mrd. €)	30.06.2020	31.12.2019
Eigenmittel	5,1	4,9
davon: Kernkapital	4,1	3,9
davon: CET1-Kapital	4,1	3,9
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,0

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

**Risikogewichtete Aktiva (RWA)<sup>1)</sup>**

(Mrd. €)	30.06.2020	31.12.2019
Marktrisiken	0,3	0,2
Operationelle Risiken	1,4	1,5
Kreditrisiken	14,4	16,5
Sonstige RWA	2,9	2,8
<b>RWA gesamt</b>	<b>19,0</b>	<b>21,0</b>

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

Die Reduktion der aggregierten RWA auf Gruppenebene ist primär auf reduzierte RWA für Kreditrisiken aufgrund rückläufiger Bilanzaktiva in Verbindung mit geringem Neugeschäft zurückzuführen. Die RWA für notwendige Anpassungen der Modellparameter für Kreditrisiken (ausgewiesen unter Sonstige RWA) sind im Berichtszeitraum leicht angestiegen.

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 30. Juni 2020 auf 16,4 % (31.12.2019: 16,2 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 16,4 % (31. Dezember 2019: 16,2 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 21,3 % (31. Dezember 2019: 20,9 %). Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurde eine institutsspezifische MREL-Anforderung (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial

Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Die Anforderung hat sich zum Berichtsstichtag auf 6,1 % TLOF (Total Liabilities and Own Funds) auf Gruppenebene reduziert (31. Dezember 2019: 8,4 %). Die Anforderung wurde im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

**Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote**

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen LGD-/PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Im Rahmen der Restrukturierung und Optimierung ihrer Kapitalstruktur hat die Bank Ende 2018 Stille Einlagen der Bank zum 31. Dezember 2020 gekündigt. Damit werden die ausstehenden Hybridkapitalinstrumente entweder im Jahr 2021 zum HGB-Buchwert des Geschäftsjahres 2020 getilgt bzw. wurden im Rahmen freiwilliger Rückkaufangebote durch die Bank bereits vor dem Tilgungszeitpunkt 2021 zurückgezahlt. Einzelne bzw. Gruppen von Investoren in Hybridinstrumenten hatten vor Gericht Klagen gegen die Bank eingereicht. Im Berichtszeitraum konnte mit sämtlichen verbliebenen Stillen Einlegern eine Einigung erzielt werden, die zu einer Rücknahme der Klagen dieser Stillen Einleger geführt hat.

Die Hamburg Commercial Bank nutzt umfangreich aufsichtsrechtlich abgenommene Modelle zur Abbildung der Adressrisiken (Internal Ratings Based Approach, IRBA). Die Bank plant, ihre Modelllandschaft in den Jahren 2021 und 2022 in zwei Schritten vom Advanced Internal Ratings Based Approach (A-IRB) in Richtung des Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) zu vereinfachen und damit insbesondere auf interne Verlustquotenschätzungen zu verzichten. Der Anteil am Gesamtportfolio, für den die Eigenkapitalunterlegung gemäß Kreditrisikostandardansatz erfolgt, erhöht sich in diesem Kontext, findet jedoch weiterhin nur für einen geringen Teil der Aktiva Anwendung. Diese Vereinfachung ihrer Ratingmodelllandschaft hat die Bank in den Projektionen der risikogewichteten Aktiva sowie den Kapitalquoten für die betreffenden Jahre berücksichtigt.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – entstehen. Der ursprüngliche Einführungszeitpunkt von Januar 2022 wurde aufgrund der COVID-19-Krise um ein Jahr



verschoben, die neuen Anforderungen sind somit ab dem Jahr 2023 sukzessive bis zum Jahr 2028 umzusetzen. Im Rahmen von Basel IV ist geplant, die Vorteilhaftigkeit interner Modelle deutlich einzuschränken. Durch die Vereinfachung ihrer Modelllandschaft geht die Bank aktuell nicht von weiteren wesentlichen Belastungen aus.

Der angestrebte Wechsel in das freiwillige Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) ist mit Anforderungen unter anderem auch an die Risikotragfähigkeit/Kapitalisierung verbunden. Sollte eine Aufnahme in die Vollmitgliedschaft des Sicherungssystems des BdB nicht wie geplant gelingen, so könnte dies, wie im Abschnitt zum Liquiditätsrisiko beschrieben, zu deutlichen Belastungen für das Geschäftsmodell der Bank führen.

### Szenariorechnungen

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahres-Perspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der geforderten Kapitalanforderungen geprüft. Diese Anforderungen beziehen sich explizit auf die Kapitalplanung sowie auf dynamische Szenariorechnungen im Basis- und adversen Fall (Base- und Downside-Planung). Während in der Base-Planung grundsätzlich alle Kennzahlenanforderungen einzuhalten sind, können im Downside-Szenario temporär auch Verletzungen der Kapitalpufferanforderungen auftreten.

Der normative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt auch über wechselseitige Beziehungen ökonomische Effekte auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der Hamburg Commercial Bank besser einschätzen zu können, führt die Bank regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Zur Durchführung dynamischer Stresstests beschließt der Szenariosteuerungskreis (SSK) regelmäßig auf Basis beobachteter Marktentwicklungen makroökonomische und segmentspezifische Prognosen. Diese Erwartungs- und Stressprognosen fließen in unterschiedliche Simulationsszenarien für die normative Perspektive ein und werden vierteljährlich dem Asset and Liability Committee (ALCO) und dem Gesamtvorstand vorgestellt.

Wesentliche makroökonomische Risiken für die Kapital Kennzahlen und die risikogewichteten Aktiva (RWA) resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und

Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich der Zinsprognosen und eines stärkeren US-Dollar. Es werden daher regelmäßig die Auswirkungen von makroökonomischen Szenarien, wie zum Beispiel eines schweren konjunkturellen Abschwungs oder assetspezifischer Krisen inklusive der Belastungen aus möglichen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen, auf die Kapitalquoten der Säule I und II sowie auf die Verschuldungsquote berechnet.

Aufgrund der derzeitigen durch COVID-19 ausgelösten wirtschaftlichen Krise wird eine deutliche Verschlechterung der Risikoparameter erwartet. Die Bank betrachtet dazu kontinuierlich verschiedene COVID-19-Szenarien, die sich an den Base- und Stressprognosen der EZB, Bundesbank, des Sachverständigenrats, der OECD und anderer Institute orientieren.

Bei einer Verschlechterung wesentlicher Kapitaladäquanz- bzw. SRF-Kenngrößen würden Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten erforderlich, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und damit die regulatorischen Anforderungen (Säule II-Anforderung) auf der Ebene des Hamburg Commercial Bank-Konzerns einzuhalten. Sofern es in einem entsprechenden Szenario trotz umgesetzter Maßnahmen zur Nichteinhaltung von Kapitalpufferanforderungen (Säule II-Anforderung) kommen sollte, wäre ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG aufzustellen. Für Zwecke der ökonomischen Perspektive werden ergänzend sogenannte Ad-hoc-Stressbetrachtungen durchgeführt, d. h., es werden die Auswirkungen von Risikoparameterveränderungen ausgehend vom aktuellen Portfolio für einen einjährigen Risikohorizont untersucht.

Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Berichtswesen der Hamburg Commercial Bank und werden vom Vorstand regelmäßig im Sinne eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Kapitaladäquanz für den in der ökonomischen Perspektive zum Stichtag und in den unterschiedlichen Stressszenarien vorgehaltenen Puffer an Risikodeckungspotenzial, regulatorischem Kapital und Liquidität dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der Hamburg Commercial Bank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der Hamburg Commercial Bank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird jährlich im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft und nachgewiesen.

Die in den Stressszenarien und im Sanierungsplan zur Anwendung gelangenden Indikatoren und Handlungsoptionen werden eng miteinander abgestimmt und dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung auf-

sichtsrechtlicher Mindestanforderungen und interner Vorgaben auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, die die Hamburg Commercial Bank in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der Hamburg Commercial Bank als Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die Hamburg Commercial Bank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

## Ausfallrisiko

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank – als einer der führenden Bankpartner der gehobenen mittelständischen Wirtschaft – mit dem Ankerprodukt Kredit machen die Ausfallrisiken den größten Anteil am Gesamtrisikopotenzial aus.

Die globale Ausweitung des Coronavirus hat erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Aktivitäten.

Die Hamburg Commercial Bank hat unmittelbar mit Einsetzen der COVID-19-Pandemie einen Arbeitskreis eingesetzt, der die Auswirkungen der Pandemie auf das Kreditportfolio sowie rechtliche und bankaufsichtliche Änderungen fortlaufend eng überwacht. Ferner hat die Bank ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien wie auf Einzelfallebene hinsichtlich der Betroffenheit analysiert. Auf Basis dieser Ergebnisse wurden die Kunden aktiv angesprochen, bei denen die Bank ein erhöhtes Risiko durch die Pandemie gesehen hat. Wo erforderlich, wurden geeignete Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos (z. B. KfW-Programm) initiiert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt in Anlehnung an die neuen Anforderungen an das Financial Reporting (FinRep) den Bestand, bei dem im Rahmen der COVID-19-Krise besondere Maßnahmen getroffen wurden. Der Ausweis erfolgt auf Basis des Exposure at Default (EaD) und zeigt das gesamte EaD eines Kunden, bei dem wenigstens eine der genannten Maßnah-

men zur Anwendung gekommen ist. Das heißt der ausgewiesene EaD-Betrag umfasst auch den Bestand der betroffenen Kunden, der nicht unter diese Maßnahmen fällt. Das EaD entspricht dem Gesamtvolumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte auf Kundenebene unter Berücksichtigung des Credit Conversion Factors. Im EaD sind keine risikomindernden Effekte (z. B. Anrechnung von Sicherheiten) enthalten.

### Besondere Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 – Exposure at Default betroffener Kunden

(Mio. €)	30.06.2020
Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19	258
Staatlich teilgarantierte (Neu-)Kredite (z. B. KfW-Programm)	102
vdp Tilgungsmoratorium für gewerbliche Immobilienfinanzierungen	235
Verbraucherdarlehensmoratorium <sup>1)</sup>	1

<sup>1)</sup> Stundungen von Verbraucherdarlehen nach Art. 240 §3 Abs. 1 EGBGB.

Das EaD des Gesamtexposures beläuft sich zum 30. Juni 2020 auf 42.741 Mio. €. In der nachfolgenden Tabelle ist das EaD aufgegliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) auf Konzernebene ist mit 69 % des Gesamtengagements weiterhin hoch (31. Dezember 2019: 71 %).

Der Anteil des Non-Performing Exposures ist gegenüber dem Berichtsstichtag des Vorjahres angestiegen. Dies zeigt sich entsprechend in der NPE-Quote, die sich unter Berücksichtigung wertaufhellender Effekte nach dem Berichtsstichtag auf 3,2 % erhöht hat und damit über der internen Zielgröße von 2,5 % liegt. Ursächlich ist hier insbesondere die NPE-Einstufung einer einzelnen Immobilienfinanzierung in Großbritannien, deren Abbau zeitnah bis zum Jahresende vorgesehen ist.

Die Risikostruktur des Kreditportfolios hat sich durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie moderat verschlechtert.

**Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen<sup>1)2)</sup>**

(Mio. €)	30.06.2020		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	9.355	-	9.355
1 (AA) bis 1 (A-)	8.245	-	8.245
2 bis 5	11.961	-	11.961
6 bis 9	9.723	85	9.807
10 bis 12	976	-	976
13 bis 15	883	-	883
16 bis 18 (Ausfallklassen)	1.325	-	1.325
Sonstige <sup>3)</sup>	98	92	190
<b>Gesamt</b>	<b>42.564</b>	<b>177</b>	<b>42.741</b>

<sup>1)</sup> Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen ohne Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag. Die ausgewiesene NPE-Quote berücksichtigt wertaufhellend 52 Mio. € zusätzliche Ausfälle aus den Ratingklassen 10 bis 12 sowie 13 bis 15.

<sup>2)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00-0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03-0,09; 2 bis 5: 0,12-0,39; 6 bis 9: 0,59-1,98; 10 bis 12: 2,96-6,67; 13 bis 15: 10,00-45,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>3)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

**Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen<sup>1)</sup>**

(Mio. €)	31.12.2019		
	Geschäftsfelder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	10.643	1.967	12.610
1 (AA) bis 1 (A-)	7.315	1.793	9.108
2 bis 5	12.229	338	12.567
6 bis 9	11.033	2	11.035
10 bis 12	1.472	-	1.472
13 bis 15	689	4	693
16 bis 18 (Ausfallklassen)	735	-	735
Sonstige <sup>2)</sup>	96	239	335
<b>Gesamt</b>	<b>44.211</b>	<b>4.343</b>	<b>48.554</b>

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00-0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03-0,09; 2 bis 5: 0,12-0,39; 6 bis 9: 0,59-1,98; 10 bis 12: 2,96-6,67; 13 bis 15: 10,00-20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

Die folgende Tabelle gliedert das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen auf:

#### Ausfallrisikostruktur nach Branchen

(Mio. €)	30.06.2020		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Industrie	6.594	-	6.594
Schifffahrt	4.675	-	4.675
Handel und Transport	2.168	-	2.168
Kreditinstitute	4.474	-	4.474
Sonstige Finanzinstitute	1.670	85	1.755
Grundstücke und Gebäude	9.526	-	9.526
Sonstige Dienstleistungen	4.663	92	4.755
Öffentlicher Sektor	8.502	-	8.502
Private Haushalte	294	-	294
Sonstige	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>42.564</b>	<b>177</b>	<b>42.741</b>

#### Ausfallrisikostruktur nach Branchen

(Mio. €)	31.12.2019		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Industrie	7.140	-	7.140
Schifffahrt	4.921	-	4.921
Handel und Transport	2.473	-	2.473
Kreditinstitute	2.118	2.604	4.722
Sonstige Finanzinstitute	1.834	17	1.851
Grundstücke und Gebäude	10.713	1	10.714
Sonstige Dienstleistungen	4.502	369	4.871
Öffentlicher Sektor	10.182	1.343	11.525
Private Haushalte	327	9	336
Sonstige	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>44.211</b>	<b>4.343</b>	<b>48.554</b>

Die folgende Tabelle stellt das EaD nach Restlaufzeiten dar:

#### Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten

(Mio. €)	30.06.2020		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Bis 3 Monate	5.520	1	5.521
> 3 Monate bis 6 Monate	2.146	-	2.146
> 6 Monate bis 1 Jahr	4.330	-	4.330
> 1 Jahr bis 5 Jahre	17.681	-	17.681
> 5 Jahre bis 10 Jahre	8.430	85	8.515
> 10 Jahre	4.456	92	4.548
Sonstige	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>42.564</b>	<b>177</b>	<b>42.741</b>

#### Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten

(Mio. €)	31.12.2019		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Bis 3 Monate	8.861	404	9.265
> 3 Monate bis 6 Monate	2.260	176	2.436
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.728	485	3.213
> 1 Jahr bis 5 Jahre	17.216	2.222	19.438
> 5 Jahre bis 10 Jahre	8.647	765	9.412
> 10 Jahre	4.498	291	4.789
Sonstige	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>44.211</b>	<b>4.343</b>	<b>48.554</b>

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Regionen, das per 30. Juni 2020 17.445 Mio. € (31. Dezember 2019: 18.073 Mio. €) erreichte, gibt nachfolgende Tabelle:

#### Auslandsobligo nach Regionen<sup>1)</sup>

(Mio. €)	30.06.2020		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Eurozone	9.425	99	9.524
Westeuropa	3.418	-	3.418
Osteuropa	171	-	171
Afrikanische Länder	472	-	472
Nordamerika	896	-	896
Lateinamerika	701	-	701
Mittlerer Osten	94	-	94
Asien-Pazifik-Raum	2.020	-	2.020
Internationale Organisationen	151	-	151
Internationale Börsenplätze	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>17.346</b>	<b>99</b>	<b>17.445</b>

<sup>1)</sup> Die Werte zum 30.06.2020 basieren analog den Werten zum 31.12.2019 auf der überarbeiteten Zuordnung nach dem juristischen Sitzland ohne weitere Sicherheitenallokationen.

#### Auslandsobligo nach Regionen<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2019		
	Geschäfts- felder	Sonstige und Überleitung	Gesamt
Eurozone	9.053	850	9.903
Westeuropa	2.567	876	3.443
Osteuropa	206	-	206
Afrikanische Länder	466	-	466
Nordamerika	594	79	673
Lateinamerika	844	-	844
Mittlerer Osten	74	-	74
Asien-Pazifik-Raum	2.123	-	2.123
Internationale Organisationen	16	282	298
Internationale Börsenplätze	42	-	42
<b>Gesamt</b>	<b>15.985</b>	<b>2.088</b>	<b>18.073</b>

<sup>1)</sup> Die Werte zum 31.12.2019 basieren auf der überarbeiteten Zuordnung nach dem juristischen Sitzland ohne weitere Sicherheitenallokationen.

**Exposure at Default in ausgewählten europäischen Ländern<sup>1)</sup>**

(Mio. €)	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Griechenland	-	-	-	-	-	1	-	1
Italien	15	4	4	-	181	164	200	168
Portugal	70	63	-	-	154	94	224	157
Russland	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien	10	50	49	30	244	292	303	372
Türkei	-	-	-	-	101	135	102	135
<b>Gesamt</b>	<b>95</b>	<b>117</b>	<b>53</b>	<b>30</b>	<b>680</b>	<b>686</b>	<b>829</b>	<b>833</b>

<sup>1)</sup> Die Werte zum 30.06.2020 sowie zum 31.12.2019 basieren auf der überarbeiteten Zuordnung nach dem juristischen Sitzland ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter europäischer Länder ist das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten bereits seit Längerem einer verstärkten Überwachung und im Zuge der COVID-19-Pandemie auch überwiegend einer engeren Limitierung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

Infolge der wirtschaftlichen Entwicklung und der EU-Sanktionen unterliegt das Engagement mit Russland signifikanten Beschränkungen. Das Neugeschäft mit der Türkei bleibt im gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt und das Bestandsexposure unterliegt verstärkten Abbaubemühungen. Die vorstehende Tabelle zeigt das EaD der Engagements in den genannten europäischen Ländern.

Das direkte Staatsengagement in den genannten Ländern wurde zum 30. Juni 2020 nahezu auf dem Niveau des 31. Dezember 2019 gehalten. Bei den Engagements im Sektor Unternehmen/Sonstige des Landes Türkei handelt es sich im Wesentlichen um hermesgedeckte Firmenkunden- bzw. Schiffsfianzierungen, die aufgrund der vorhandenen Sicherheiten frei von Länderrisiko (Transferrisiko) sind.

Ferner hat die Bank im Zuge der COVID-19-Pandemie und der Verwerfungen auf den Rohstoffmärkten infolge des Einbruchs der globalen Nachfrage insbesondere nach Rohöl die

Überwachung und Limitierung von Ölförderländern im Portfolio der Bank verschärft.

Zudem wird aufgrund der noch offenen Verhandlungen über das langfristige Verhältnis nach Ablauf der Übergangsphase zwischen Großbritannien und der EU das Exposure in Großbritannien (874 Mio. €) verstärkt überwacht.

**Risikovorsorge**

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge vor Devisenergebnis belief sich zum Berichtsstichtag auf -94 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: +25 Mio. €).

Bei der Risikovorsorge der Stufe 3 ergab sich im Berichtszeitraum eine Nettozuführung von -64 Mio. €, die sich auf die operativen Segmente der Bank mit Ausnahme des Segments Diversified Lending & Markets verteilt.

Auch bei der Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 war eine Nettozuführung zu verzeichnen, die mit -32 Mio. € verhältnismäßig moderat ausgefallen ist. Dabei hat sich belastend ausgewirkt, dass die Bank vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie im Rahmen der Bemessung der sogenannten Model Overlays adversere Konjunkturszenarien als zum Berichtsul-timo des Vorjahres berücksichtigt hat. Die Bank hat in diesem Zusammenhang auch zum 30. Juni 2020 ihre konservative Risikovorsorgepolitik durch entsprechende Annahmen fortgesetzt.

Einen nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle. Weitere Informationen zur Entwicklung der Risikovorsorge in den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	Januar-Juni 2020				Gesamt
	Risikovor- sorge Stufe 3	Risikovor- sorge Stufe 1 und 2	Wert- berich- tigungen bei Finanz- anlagen	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	
Corporates & Structured Finance	-23	-90	-	-	-113
Shipping	-10	79	-	-3	66
Real Estate	-33	-21	-	5	-49
Diversified Lending & Markets	-	-1	1	-	-
Sonstige & Überleitung	2	1	-	-1	2
<b>Konzern</b>	<b>-64</b>	<b>-32</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-94</b>

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	Januar-Juni 2019				Gesamt
	Risikovor- sorge Stufe 3	Risikovor- sorge Stufe 1 und 2	Wert- berich- tigungen bei Finanz- anlagen	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	
Corporates & Structured Finance	-16	-7	-	-	-23
Shipping	81	7	-	-	88
Real Estate	-1	-41	-	-	-42
Diversified Lending & Markets	-	1	1	-	2
Sonstige & Überleitung	2	-2	-	-	-
<b>Konzern</b>	<b>66</b>	<b>-42</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>25</b>

### Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Forderungen an Kunden AC	25.972	28.410
Forderungen an Kreditinstitute AC	1.989	2.466
davon: wertberichtigtes Forderungs- volumen (Bruttobuchwerte Stufe 3)	981	649
<b>Risikovorsorgebestand für Bilanz- posten</b>	<b>-777</b>	<b>-708</b>
Rückstellungen für Stufe 3 im Kredit- geschäft	-30	-46
Rückstellungen für Stufe 1 und 2 im Kreditgeschäft	-17	-7
<b>Risikovorsorgebestand für außerbilanzielle Posten</b>	<b>-47</b>	<b>-53</b>
<b>Risikovorsorgebestand gesamt</b>	<b>-824</b>	<b>-761</b>

Die konservative Risikovorsorgepolitik und die hohe Risikoabschirmung des NPE-Portfolios zeigen sich im soliden Risikovorsorgebestand der Bank. Der nach IFRS 9 ermittelte Risikovorsorgebestand im Konzern hat sich per 30. Juni 2020 gegenüber dem Berichtsstichtag des Vorjahres auf -824 Mio. € erhöht.

Der Risikovorsorgebestand setzt sich zusammen aus dem Risikovorsorgebestand der Stufe 3 in Höhe von -521 Mio. € (31. Dezember 2019: -390 Mio. €) sowie dem Risikovorsorgebestand der Stufen 1 und 2 in Höhe von -303 Mio. € (31. Dezember 2019: -371 Mio. €).

Der Anteil des wertberichtigten Forderungsvolumens hat sich im Berichtszeitraum auf 981 Mio. € erhöht (31. Dezember 2019: 649 Mio. €). Dieser Anstieg ist insbesondere durch den Zugang einer einzelnen Immobilienfinanzierung zur Stufe 3 begründet, deren Abbau zeitnah bis zum Jahresende vorgesehen ist.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 11 und 20 des Anhangs dargestellt.



## Marktrisiko

Grundlagen des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank sind das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz. Zur taggleichen Messung und Steuerung von Marktrisiken nutzt die Bank einen VaR-Ansatz mit 99,0 % Konfidenzniveau, einem Tag Haltedauer und einer Datenhistorie von 250 Tagen. Zur Messung des Beitrags zur Risikotragfähigkeit wird monatlich der ökonomische Eigenkapitalbedarf für die Marktrisikopositionen mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr ermittelt. Zum 30. Juni 2020 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 2,1 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 27,1 Mio. €.

Das aggregierte Marktrisiko, das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug 27,2 Mio. €. Das tägliche Zinsrisiko im Anlagebuch (IRRBB) belief sich auf 21,0 Mio. €. Der Value at Risk des Hamburg Commercial Bank-Konzerns enthält neben dem systemgestützt ermittelten Risiko VaR-Add-ons i. H. v. 0,6 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe und Governments sowie 2,7 Mio. € für das Backtesting (beide berücksichtigt nur auf Ebene des Konzerns).

Der Verlauf des täglichen VaR für die einzelnen Marktrisikokategorien in den ersten sechs Monaten 2020 wird in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Der Gesamt-VaR ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahresende gestiegen. Wesentliche Treiber waren die hohen Marktvolatilitäten im Kontext der COVID-19-Krise.

Zur diversifizierten Vermögensunterlegung und Absicherung der langfristigen Pensionsverbindlichkeiten der Bank wurde ein Contractual Trust Agreement (CTA) implementiert. Durch den Aufbau des CTA-Portfolios im zweiten Quartal 2020 wurde eine Verlagerung zwischen den einzelnen Risikokategorien erzielt. Dem Anstieg des Credit Spread- sowie des Aktienrisikos steht eine deutliche Reduzierung der Zinsrisikoposition entgegen.

Im Rahmen des Value-at-Risk-Ansatzes werden der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen und der Tages-VaR streng limitiert. Limitiert werden des Weiteren die potenziellen barwertigen Verluste, die sich aus einem 200 bp-Zinsschock (Baseler Zinsschock) in Relation zu den Eigenmitteln der Bank ergeben würden. Das kumulierte ökonomische Tagesergebnis ist mit einem Stop-Loss-Limit versehen. Darüber hinaus werden der Gesamt-VaR im Handelsbuch, der Zins-VaR im Anlagebuch und der Credit Spread-VaR im Anlagebuch begrenzt.

Die barwertige IRRBB-Sicht in der Marktrisikomessung wird ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsertragsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird.

### Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko <sup>1)</sup>		Credit Spread-Risiko <sup>1)</sup>		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Gesamt <sup>2)</sup>	
	Jan.-Juni 2020	Jan.-Dez. 2019	Jan.-Juni 2020	Jan.-Dez. 2019	Jan.-Juni 2020	Jan.-Dez. 2019	Jan.-Juni 2020	Jan.-Dez. 2019	Jan.-Juni 2020	Jan.-Dez. 2019
Durchschnitt	24,3	14,8	9,7	6,8	1,3	1,8	0,8	0,8	25,8	14,6
Maximum	31,6	27,6	14,1	8,6	2,0	6,2	3,1	1,0	30,3	22,7
Minimum	20,3	6,5	6,9	5,6	0,6	0,4	0,5	0,6	19,7	11,0
Periodenendwert	21,0	22,0	11,8	8,0	1,3	0,9	3,1	0,6	27,2	19,3

<sup>1)</sup> Zinsrisiko ohne Credit Spread-Risiko.

<sup>2)</sup> Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

## Liquiditätsrisiko

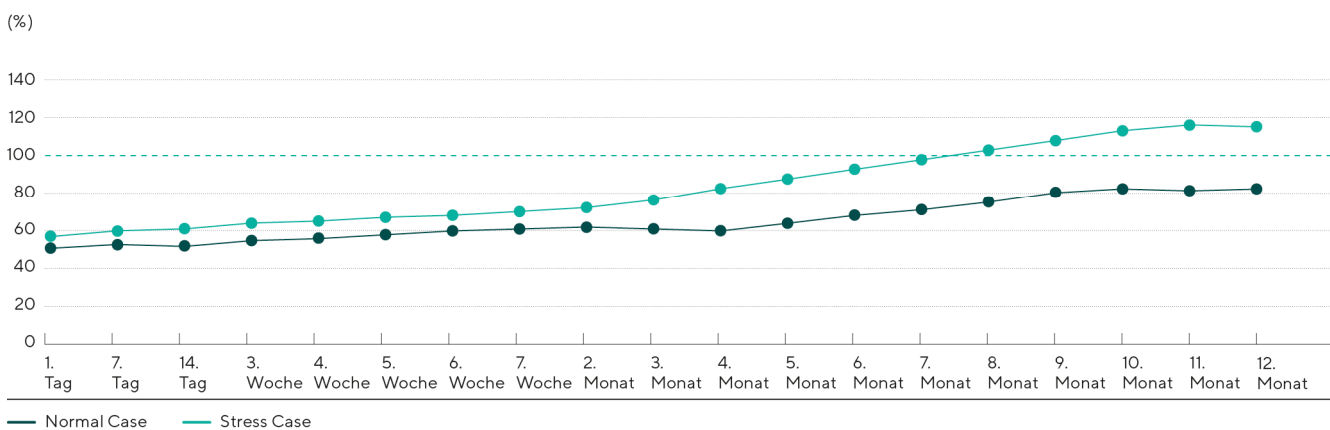
Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Die normative Perspektive betrachtet hierbei die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben heute und auch zukünftig zu erfüllen, und erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei sind für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien zu berücksichtigen.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch Liquiditätspotenziale abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und zusätzlich durch Stress-testprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. In der ökonomischen Sicht werden ausschließlich interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) aus heutiger Perspektive betrachtet. Dabei werden ggf. strukturelle Ereignisse in der Bank oder im Umfeld berücksichtigt. Bei der internen Liquiditätsrisikosteuerung wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwebender Verlust ergibt. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz (LAB), die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Die Gaps, d. h. die Salden aus Zahlungsein- und -ausgängen, werden kumuliert vom ersten Tag bis zum zwölften Monat zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs dargestellt. Sie werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht. Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätslücken am 30. Juni 2020.

### Auslastung des Liquiditätspotenzials per 30. Juni 2020



Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die maximale Auslastung 82 % im zwölften Monat. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungsrelevanten Szenario für die in den MaRisk definierte Mindest-Survival-Period von einem Monat keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials auf. Vielmehr geht die Mindest-Survival-Period per 30. Juni 2020 über den 7-Monats-Zeitraum hinaus. Im Vergleich zu Ende 2019 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht erhöht. Die Veränderungen resultieren insbesondere aus dem bewussten Abbau von Überschussliquidität. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Grundlagen ihrer Berechnung sind in der CRR bzw. der CRR Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 festgelegt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 30. Juni 2020 betrug der Wert 168 % (31. Dezember 2019: 165 %). Die frühestens ab 2021 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln und soll nach vollständiger Einführung ebenfalls mindestens 100 % betragen. Zum 30. Juni 2020 betrug die NSFR im Rahmen der QIS 107 % (31. Dezember 2019: 114 %).

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz. Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Zu diesem Zeitpunkt reicht die Liquiditätsreserve der Bank aus rein vertraglicher Sicht nicht mehr aus, um weiteren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Diese

Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und betrug per 30. Juni 2020 sechs Monate.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten.

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie im Kontext der Corona-Pandemie in der ersten Jahreshälfte 2020 an die Lage an den Finanzmärkten angepasst. Zur Optimierung der Fundingkosten wurden auch die von der Europäischen Zentralbank zu günstigen Konditionen angebotenen langfristigen Offenmarktgeschäfte (TLTRO) genutzt. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen, neben den Emissionsaktivitäten, insbesondere die Einlagen von Firmenkunden bei. Retaileinlagen wurden im Laufe des ersten Halbjahres vollständig abgebaut. Die Bank prüft laufend Möglichkeiten, zukünftig wieder Retail-Funding einzuwerben. Die Diversifizierung der Fundingstruktur sowie der Abbau von Konzentrationen im Einlagenbereich stellen für die zukünftige Refinanzierung weiterhin wesentliche Herausforderungen dar, auch wenn sich der Zugang zum Kapitalmarkt nach der Privatisierung verbessert. Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten im Kontext des unbestimmten Fortgangs der Corona-Pandemie könnten zudem Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine weniger unterstützende Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und perspektivisch die Fundingkosten erhöhen. Aufgrund der derzeit expansiven Geldpolitik der EZB vor dem Hintergrund der persistenten Corona-Pandemie geht die Bank nicht davon aus, dass mittelfristig mit einer restriktiveren EZB-Politik zu rechnen ist.

Sollte die Aufnahme im Rahmen einer Vollmitgliedschaft in das Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) nicht wie geplant gelingen, würde dies wahrscheinlich zu einem wesentlichen Abfluss von Einlagen und zu einem deutlichen Anstieg der Fundingkosten führen. Auch infolge der unterschiedlichen Funktionsweise der Einlagensicherungssysteme, d. h. Institutssicherung im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe versus Absicherung der Einlagen im Rahmen des Sicherungsregimes des Bundesverbands deutscher Banken, besteht im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Darüber hinaus würde die Nichtaufnahme in das private Sicherungssystem nachhaltigen Druck auf die Ratingposition ausüben.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen kann. Dies würde

ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Bei deutlich reduzierten USD-Fundingbedarfen hat der Wechselkurs jedoch inzwischen nur noch einen begrenzten Einfluss auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

### **Weitere wesentliche Risiken**

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risk (NFR) der Hamburg Commercial Bank. Um der Vielfältigkeit dieser Risiken und auch aufsichtsrechtlichen Entwicklungen besser gerecht zu werden, hat die Bank ein entsprechendes Rahmenwerk (Non-Financial Risk Framework) verabschiedet, das einen Überblick über die Rollen und Verantwortlichkeiten im Three Lines of Defence-Modell, die Verfahren, Methoden und den Ablauf des NFR-Managements der Bank gibt.

Mit der Neuausrichtung der Bank ist ein umfassender Transformationsprozess verbunden. Hiermit einhergehende Maßnahmen sind u. a. die Umsetzung der Business IT-Transformation sowie des Personalabbaus.

Die IT-Risiken aus der Business IT-Transformation werden durch ein schrittweises Vorgehen mit vielen Parallelphasen von alter und neuer Welt sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Personalabbaus fokussiert der Unternehmensbereich Human Resources verstärkt auf Maßnahmen zur Minderung des Personalrisikos und begleitet den geplanten Personalabbau aktiv. Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur Mitarbeiterbindung eingesetzt. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig geprüft.

Neben der Transformation war das erste Halbjahr 2020 durch die COVID-19-Krise und daraus resultierende Unsicherheiten geprägt. Im Berichtszeitraum sind keine aus der Corona-Pandemie resultierenden Schäden aufgetreten. Die Sicherstellung und Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs wurde durch das Business Continuity Management gesteuert. Weitere Informationen werden im Abschnitt „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2020“ des Zwischenlageberichts aufgezeigt.

Innerhalb der Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank für

Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 135 Mio. € (31. Dezember 2019: 144 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus den im Geschäftsbericht 2019 angeführten Prozessen. Im Berichtszeitraum gab es diesbezüglich die folgenden Entwicklungen.

Hinsichtlich der Klagen einzelner bzw. Gruppen von Investoren in Hybridinstrumente, die neben der Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung auch die Hochschreibung auf den Nennwert bzw. Schadenersatz für entgangene Zinszahlungen forderten, konnte bis zum Berichtsstichtag mit sämtlichen verbliebenen Stillen Einlegern eine aus Sicht der Bank positive Einigung erzielt werden, die zur Rücknahme dieser Klagen geführt hat.

Im Rahmen der Rechtsstreitigkeiten der Hamburg Commercial Bank AG mit einer türkischen Reedereigruppe hat in einem der derzeit laufenden Verfahren ein türkisches Gericht nun ein mündliches erstinstanzliches Urteil erlassen. Die schriftliche Urteilsbegründung wird demnächst erwartet und wird dann von der HCOB und ihren Rechtsberatern geprüft werden. Die HCOB und ihre Rechtsberater halten das Urteil für rechtswidrig und werden dagegen mit allen Rechtsmitteln vorgehen.

Weitere Informationen zu den Non-Financial Risk enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019.

Hamburg, den 18. August 2020



Stefan Ermisch



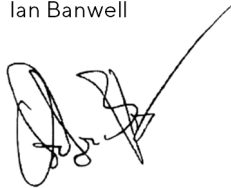
Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke



## **Konzernzwischen- abschluss**

**46 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung**

**47 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**

**48 Konzern-Bilanz**

**50 Konzern-Eigenkapitalveränderungs-  
rechnung**

**52 Konzern-Kapitalflussrechnung**

## **Konzern-Anhang**

**53 Konzernanhang**

53 Allgemeine Angaben

57 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-  
Verlust-Rechnung

64 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

74 Segmentberichterstattung

77 Angaben zu Finanzinstrumenten

108 Sonstige Angaben

**111 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

**112 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

(Mio. €)	Note	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		369	435 <sup>1)</sup>	-15
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		396	719	-45
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-10	-14	-29
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-42	-93	-55
Zinsaufwendungen		-484	-900	-46
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		48	93	-48
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		74	-10	>100
<b>Zinsüberschuss</b>	(5)	<b>351</b>	<b>230</b>	<b>53</b>
Provisionsüberschuss	(6)	27	28	-4
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(7)	2	-4	>100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(8)	-149	-37	>-100
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	5	4 <sup>1)</sup>	25
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(10)	44	5	>100
<b>Gesamtertrag</b>		<b>280</b>	<b>226</b>	<b>24</b>
Risikovorsorge	(11)	-94	25	>100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>		<b>186</b>	<b>251</b>	<b>-26</b>
Verwaltungsaufwand	(12)	-181	-190	-5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(13)	100	80	25
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(14)	-29	-37	-22
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>		<b>76</b>	<b>104</b>	<b>-27</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(15)	-5	-8	38
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>71</b>	<b>96</b>	<b>-26</b>
Ertragsteuern		-67	-91	-26
<b>Konzernergebnis</b>		<b>4</b>	<b>5</b>	<b>-20</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		4	5	-20

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahl wurde angepasst. Für weitere Erläuterungen hierzu wird auf Note 3 verwiesen.

## Ergebnis je Aktie

(€)	Note	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Unverwässert	(16)	0,01	0,02
Verwässert	(16)	0,01	0,02
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		<b>302</b>	<b>302</b>



# Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

## Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
<b>Konzernergebnis</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können oder wurden</b>		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-29	17
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-6	-5
Darauf erfasste Ertragsteuern	12	1
	<b>-23</b>	<b>13</b>
Differenzen aus Währungsumrechnung	2	4
	<b>2</b>	<b>4</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>-21</b>	<b>17</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden</b>		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	8	-7
Darauf erfasste Ertragsteuern	-3	2
	<b>5</b>	<b>-5</b>
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	29	-131
Darauf erfasste Ertragsteuern	-10	42
	<b>19</b>	<b>-89</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>24</b>	<b>-94</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>3</b>	<b>-77</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>7</b>	<b>-72</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	7	-72

# Konzern-Bilanz

zum 30. Juni 2020

## Aktiva

(Mio. €)	Note	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung in %
Barreserve	(17)	2.206	4.850	-55
Forderungen an Kreditinstitute	(18)	2.033	2.521	-19
Forderungen an Kunden	(19)	28.279	30.708	-8
Risikovorsorge	(20)	-777	-708	10
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(21)	128	134	-4
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		145	147	-1
Handelsaktiva	(22)	2.477	2.663	-7
Finanzanlagen	(23)	6.113	6.100	0
Immaterielle Vermögenswerte	(24)	8	6	33
Sachanlagen	(25)	15	98	-85
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(25)	1	41	-98
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(26)	465	355	31
Laufende Ertragsteueransprüche		21	82	-74
Latente Steueransprüche	(27)	591	658	-10
Sonstige Aktiva	(28)	52	57	-9
<b>Summe Aktiva</b>		<b>41.757</b>	<b>47.712</b>	<b>-12</b>

**Passiva**

(Mio. €)	Note	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(29)	7.938	5.066	57
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(30)	17.576	23.966	-27
Verbriefte Verbindlichkeiten	(31)	6.624	7.845	-16
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate		534	609	-12
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		347	394	-12
Handelsspassiva	(32)	1.656	1.946	-15
Rückstellungen	(33)	1.323	1.699	-22
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		6	11	-45
Sonstige Passiva	(34)	321	477	-33
Nachrangkapital	(35)	1.070	1.349	-21
Eigenkapital	(36)	4.362	4.350	-
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		79	75	5
Gewinnrücklagen		1.048	1.016	3
Neubewertungsrücklage		178	196	-9
Rücklage aus der Währungsumrechnung		35	33	6
Konzernergebnis		4	12	-67
<b>Summe Passiva</b>		<b>41.757</b>	<b>47.712</b>	<b>-12</b>

# Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage
<b>Stand 1. Januar 2019</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
davon aus Währungsumrechnung		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
<b>Gesamtergebnis 30. Juni 2019</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-
<b>Stand 30. Juni 2019</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
<b>Stand 1. Januar 2020</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
<b>Angepasster Stand 1. Januar 2020</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
davon aus Währungsumrechnung		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
<b>Gesamtergebnis 30. Juni 2020</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
Zuführung des Konzernbilanzgewinns des Vorjahres		-	-
Transaktionen mit Anteilseignern		-	4
Anteilsbasierte Vergütung <sup>1)</sup>		-	4
<b>Stand 30. Juni 2020</b>	<b>(35)</b>	<b>3.018</b>	<b>79</b>

<sup>1)</sup>Die Erhöhung der Kapitalrücklage steht im Zusammenhang mit der anteilsbasierten Vergütung des Vorstands (Share-Bonus). Nach IFRS 2 wird die Gegenleistung für den hieraus resultierenden Personalaufwand im Eigenkapital (hier: Kapitalrücklage) erfasst. 2020 wurde eine Vereinbarung mit den Aktionären der Bank zur Übertragung der zur Erfüllung der anteilsbasierten Vergütung des Vorstands erforderlichen Aktien geschlossen. Zum 30. Juni 2020 enthält die Kapitalrücklage daher in Höhe von 2 Mio. € den Aufwand aus anteilsbasierter Vergütung für das Geschäftsjahr 2019, der zum 31. Dezember 2019 unter den Rückstellungen erfasst worden ist, und in Höhe von 2 Mio. € den anteiligen erwarteten Aufwand für das Geschäftsjahr 2020.

	Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
	<b>1.012</b>	<b>22</b>	<b>238</b>	<b>70</b>	<b>4.435</b>	<b>2</b>	<b>4.437</b>
	-	-	-	5	5	-	5
	-89	-	-	-	-89	-	-89
	-	-	-5	-	-5	-	-5
	-	-	13	-	13	-	13
	-	-	-	-	-	-	-
	-	4	-	-	4	-	4
	-89	4	8	-	-77	-	-77
	<b>-89</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>-72</b>	-	<b>-72</b>
	70	-	-	-70	-	-	-
	<b>993</b>	<b>26</b>	<b>246</b>	<b>5</b>	<b>4.363</b>	<b>2</b>	<b>4.365</b>
	<b>1.016</b>	<b>33</b>	<b>196</b>	<b>12</b>	<b>4.350</b>	-	<b>4.350</b>
	<b>1.017</b>	<b>33</b>	<b>196</b>	<b>12</b>	<b>4.351</b>	-	<b>4.351</b>
	-	-	-	4	4	-	4
	19	-	-	-	19	-	19
	-	-	5	-	5	-	5
	-	-	-23	-	-23	-	-23
	-	2	-	-	2	-	2
	19	2	-18	-	3	-	3
	<b>19</b>	<b>2</b>	<b>-18</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	-	<b>7</b>
	12	-	-	-12	-	-	-
	-	-	-	-	4	-	4
	-	-	-	-	4	-	4
	<b>1.048</b>	<b>35</b>	<b>178</b>	<b>4</b>	<b>4.362</b>	-	<b>4.362</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung

## Verkürzte Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1. Januar</b>	<b>4.850</b>	<b>5.362</b>
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	-2.554	-5.309
Cashflow aus Investitionstätigkeit	160	857
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-250	-40
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30. Juni</b>	<b>2.206</b>	<b>870</b>

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert und es werden zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

In der Berichtsperiode wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen in Höhe von 1.461 Mio. € begeben (Vorjahr: 1.802 Mio. €). Das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe belief sich in diesem Zeitraum auf 2.422 Mio. € (Vorjahr: 1.199 Mio. €) sowie das Volumen der fälligen Emissionen auf 448 Mio. € (Vorjahr: 809 Mio. €).

Weitere Informationen zur Liquiditätslage der Hamburg Commercial Bank werden im Konzernzwischenlagebericht in den Teilen Vermögens- und Finanzlage sowie im Risikobericht dargestellt.

# Konzern-Anhang

## (ausgewählte erläuternde Angangangaben)

### Allgemeine Angaben

#### 1. Grundlagen der Rechnungslegung

---

Die Hamburg Commercial Bank AG, mit Sitz in Hamburg, stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Der Halbjahresfinanzbericht besteht unter Berücksichtigung der Anforderungen des IAS 34 aus einem verkürzten Konzernzwischenabschluss und einem Konzernzwischenlagebericht. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss besteht aus einer Gewinn- und Verlustrechnung, einer Gesamtergebnisrechnung, einer Bilanz, einer Eigenkapitalveränderungsrechnung, einer verkürzten Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Notes.

Der Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht zum 30. Juni 2020 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie im International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt. Dabei ist insbesondere die Anwendung des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet worden.

Im Konzernzwischenabschluss wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG zum 31. Dezember 2019.

Die Hamburg Commercial Bank erstellt gemäß IAS 34.C4 keine unterjährigen Gutachten für Pensionsverpflichtungen und legt die Daten des letzten Gutachtens per 31. Dezember 2019 zugrunde. In jedem Quartal werden die Pensionsrückstellungen auf die Veränderung wesentlicher Parameter untersucht, die dann ggf. angepasst und bei der Bilanzierung berücksichtigt werden (insbesondere Veränderungen des Abzinsungssatzes). Das Planvermögen wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit den Pensionsrückstellungen saldiert.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

#### **Amendments to IAS 1 and IAS 8 Definition of Material**

Mit den Änderungen wird in den IFRS ein einheitlicher und genauer umrissener Definitionsbegriff der Wesentlichkeit von Abschlussinformationen geschaffen und durch begleitende Beispiele ergänzt.

#### **Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 – Reform der Referenzzinssätze**

Die Änderungen der ersten Phase sehen eine vorübergehende Befreiung von der Anwendung spezifischer Hedge-Accounting-Anforderungen für Sicherungsbeziehungen vor, die direkt von der IBOR-Reform betroffen sind. Die Erleichterungen haben zur Folge, dass die IBOR-Reform nicht generell zur Beendigung des Hedge Accountings führen sollte. Etwas Ineffektivitäten sind jedoch weiterhin sowohl nach IAS 39 als auch nach IFRS 9 in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Darüber hinaus enthalten die Änderungen Bedingungen für ein Ende der Anwendbarkeit der Erleichterungen, zu denen insbesondere auch das Ende der sich aus der IBOR-Reform ergebenden Unsicherheit gehört.

#### **Amendment to IFRS 3 Business Combinations**

Die Änderungen an IFRS 3 betreffen die Definition eines Geschäftsbetriebs. Nach IFRS 3 werden Erwerbsvorgänge nur dann als Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 (Er-

werbe von Geschäftsbetrieben) qualifiziert, wenn die Definition eines Geschäftsbetriebs erfüllt ist. Ohne Vorliegen eines Geschäftsbetriebs erfolgt eine Bilanzierung als Erwerb von Vermögenswerten. Unterschiede zwischen der Bilanzierung des Erwerbs von Geschäftsbetrieben und des Erwerbs von Vermögenswerten bestehen unter anderem bei der Erfassung von Geschäfts- oder Firmenwerten, der Bilanzierung und Bewertung von bedingten Gegenleistungen, der Bilanzierung von Transaktionskosten sowie von latenten Steuern.

Um als Geschäftsbetrieb zu gelten, muss ein Erwerb Ressourcen (Inputs) und einen substantiellen Prozess (Substantive process) umfassen, die zusammen wesentlich zu der Fähigkeit beitragen, Ergebnisse (Outputs) hervorzubringen. Im Wesentlichen beziehen sich die Änderungen an der Definition des Geschäftsbetriebs konkret auf die Schaffung eines Rahmenwerks zur Beurteilung, wann ein substantieller Prozess vorliegt, sowie eine Verengung des Begriffs „outputs“. Zudem dürfen optional Unternehmen einen sog. „concentration test“ durchführen. Dabei wird geprüft, ob sich im Wesentlichen der gesamte Fair Value der erworbenen Bruttovermögenswerte in einem Vermögenswert oder einer Gruppe

gleichartiger Vermögenswerte konzentriert. Bei Feststellung einer solchen Konzentration wird ohne weitere Prüfung gefolgert, dass kein Geschäftsbetrieb erworben worden ist.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Neben den IFRS hat die Hamburg Commercial Bank für den Zwischenlagebericht den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 16 Zwischenberichterstattung beachtet.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Es wurden alle Erkenntnisse bis zum 18. August 2020 berücksichtigt.

#### **Annahme der Unternehmensfortführung**

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

## **2. Änderung der Vorjahreszahlen**

### **I. Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

Im Vorjahr wurde die Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung für den nachfolgenden Sachverhalt angepasst (siehe hierzu auch detaillierte Ausführungen im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2019 unter „Änderung der Vorjahreszahlen“):

Von der Hamburg Commercial Bank werden Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedges zu einem Ausgleichsposten beigetragen haben, nicht mehr pauschal dem Zinsergebnis zugeordnet. Die Auflösung des Ausgleichspostens erfolgt jeweils in derselben Konzern-Gewinn- und Verlust-Position, in der auch das Abgangsergebnis des dazugehörigen Grundgeschäfts ausgewiesen wird (siehe IAS 39 AG128).

Dies führt in der Darstellung der Vorjahreszahlen im Zwischenbericht per 30. Juni 2020 zu folgenden Anpassungen:

Für den Vorjahreszeitraum vom 1. Januar 2019 bis 30. Juni 2019 ergibt sich daraus eine Reduzierung des Ergebnisses aus Finanzanlagen in Höhe von ca. 3 Mio. € und eine Erhöhung des Zinsergebnisses i.H.v. ca. 3 Mio. €. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde vorgenommen (siehe Note 5 und Note 9).

### **II. Änderungen in der Segmentberichterstattung**

Im zweiten Halbjahr 2019 wurde die Segmentberichterstattung der Hamburg Commercial Bank geändert (siehe Ausführungen im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2019). Die entsprechenden Vorjahreswerte in der Segmentberichterstattung wurden daher entsprechend angepasst (siehe Note 37).

## **3. Auswirkungen von COVID-19 auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank**

### **I. Schätzungen und Ermessensentscheidungen**

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie ergeben sich erhöhte Unsicherheiten bei den Schätzungen im Rahmen der Wertminderungsvorschriften. Insbesondere betrifft dies die Integration von zukunftsgerichteten makroökonomischen Szenarien und deren Gewichtung bei der Ermittlung von erwarteten Verlusten.

Bei der Festlegung des Ausmaßes, welches zu einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität führt, und den damit verbundenen Transfers zwischen den Risikovorsorgestufen 1 und 2 handelt es sich per se um eine zentrale Ermessensentscheidung. Die vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie erfolgte Klarstellung durch Institutionen wie IASB, EBA und ESMA, dass es keinen Automatismus beim Stufenwechsel gibt, bedingt Ermessensentscheidungen bei der Frage, ob sich



das Kreditausfallrisiko eines Schuldners signifikant erhöht hat oder ob der betreffende Schuldner nur einen COVID-19 bedingten temporären Liquiditätsengpass hat und dabei aber keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos stattgefunden hat.

## II. Veränderung der Risikovorsorge per 30. Juni 2020

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2020“) einbezogen und es wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunkturlösungen ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht.

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

### Makroökonomische Prognosen für 2020

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	-6,5	-8,5
BIP Eurozone (%)	-8,7	-12,6
BIP Deutschland (%)	-7,2	-10,0
Fed Funds Rate (%)	0,125	0,000
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	0,00	0,50
3M Euribor (%)	-0,46	-0,80
10Y Bunds (%)	-0,39	-1,00
EUR/USD-Wechselkurs	1,12	1,05
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	6,1	7,1

## 4. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, 21 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2019: 26).

Wie zum 31. Dezember 2019 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Vor dem Hintergrund der Krisensituation aufgrund der COVID-19-Pandemie im ersten Halbjahr 2020, wurde die Bestimmung der daraus resultierenden konjunkturellen Auswirkungen auf die Risikovorsorge in eigenen Szenarien berechnet. Mit der Pandemie ist für die Hamburg Commercial Bank ein Szenario eingetreten, dessen Auswirkung aktuell in den IST-Parametern der ECL-Berechnung nicht vollständig reflektiert ist und dessen genaue Schwere und Länge nicht vorhersehbar ist.

Aus diesem Grund erfolgt die Berücksichtigung der Konjunkturrisiken auf Grund der COVID-19-Pandemie in der Berichtsperiode durch entsprechende Gewichtung der Konjunkturszenarien und schlägt sich im Wesentlichen in den Model Overlays der Bank nieder.

Der ermittelte COVID-19-Effekt führt aufgrund des mit der De-Risking-Strategie der Bank verbundenen Portfolioabbaus, der kompensierend wirkt, nur zu einer leichten Veränderung der Model Overlays zum Bilanzstichtag.

Die Sensitivität des ECL-Modells zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognosen. Sollten Dauer und Auswirkung der COVID-19-Krise stärker bzw. geringer ausfallen, als im ECL-Modell unterstellt, würde sich dies insbesondere auf die Ratings von Kreditnehmern in solchen Branchen auswirken, für die durch die COVID-19-Pandemie eine erhebliche Betroffenheit zu erwarten ist. Konkret wurde daher ermittelt, welche Effekte eine entsprechende Ratingverschiebung auf die Risikovorsorge haben würde. Der Bestand der Risikovorsorge beläuft sich zum 30. Juni 2020 auf 824 Mio. € und beinhaltet Model Overlays in Höhe von 218 Mio. €, von denen wiederum 196 Mio. € aus den vorgenannten Konjunkturszenarien resultieren. Eine Ratingverschiebung im Sinne eines Downgrades um zwei Notches würde zu einer Erhöhung des Risikovorsorgebestands um 73 Mio. € führen, während ein Upgrade um zwei Notches den Risikovorsorgebestand um 22 Mio.€ reduzieren würde.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis in der ersten Jahreshälfte 2020 betreffen die nachfolgend aufgeführten Tochtergesellschaften.

**I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis**

**A) ZUGÄNGE**

Im Berichtszeitraum waren keine Zugänge zu verzeichnen.

**B) ABGÄNGE**

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2019 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- HCOB Gastro+Event GmbH, Hamburg
- Senior Assured Investment S.A., Luxemburg

Die drei erstgenannten Gesellschaften aus der Capcellence-Gruppe sind in der ersten Jahreshälfte auf die vollkonsolidierte CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG, Hamburg, angewachsen.

Mit Handelsregistereintrag vom 11. Februar 2020 ist die HCOB Gastro+Event GmbH auf die vollkonsolidierte HCOB Facility Management GmbH verschmolzen worden.

Nach einem erfolgten Übertrag der wesentlichen Vermögenswerte (Zertifikate) der Senior Assured Investment S.A. auf die Bank weist die bisher vollkonsolidierte Gesellschaft keine operative Geschäftstätigkeit mehr auf und wurde aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank-Konzerns zum 1. Januar 2020 entkonsolidiert.

**II. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten**

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind sechs vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Diese Gesellschaften werden aufgrund von vertraglichen Rechten und/oder Prinzipal-Agenten-Beziehungen beherrscht. Bei vier dieser Gesellschaften liegt zudem die Mehrheit der Stimmrechte vor.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 5. Zinsüberschuss

#### Zinsüberschuss

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	328	363
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	30	49
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	11	23
<b>Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>369</b>	<b>435</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	356	417
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	13	18
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	20	25
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	6	9
Handelsgeschäften	3	4
derivativen Finanzinstrumenten	364	678
Laufende Erträge aus		
Beteiligungen	3	3
<b>Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>396</b>	<b>719</b>
<b>Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen</b>	<b>-10</b>	<b>-14</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-10	-14
<b>Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten</b>	<b>-42</b>	<b>-93</b>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30	34
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	133	180
Verbriefte Verbindlichkeiten	30	50
Nachrangkapital	6	8
sonstige Verbindlichkeiten	7	10
derivative Finanzinstrumente	278	618
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>484</b>	<b>900</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	89	153
<b>Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten</b>	<b>-48</b>	<b>-93</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-7	-6
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgungs-Cashflows	80	8
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-6	-18
<b>Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten</b>	<b>74</b>	<b>-10</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	74	-10
<b>Gesamt</b>	<b>351</b>	<b>230</b>

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-

Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit dem ursprünglichen Effektivzins im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten sind in voller Höhe auf derivative Finanzinstrumente zurückzuführen.

Die positiven Zinsen sind im Wesentlichen durch derivative Finanzinstrumente begründet.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält die aus der Anwendung des IFRS 9 B5.4.6 resultierenden Ergebniseffekte.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IFRS 9 B5.4.6 resultiert ein latenter Steueraufwand von 6 Mio. € (Vorjahr: Ertrag weniger als 1 Mio. €).

Bezüglich der angepassten Vorjahreswerte verweisen wir auf Note 3 Anpassung der Vorjahreszahlen.

## 6. Provisionsüberschuss

### Provisionsüberschuss

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	15	16
Wertpapiergeschäft	1	2
Bürgschaftsgeschäft	5	5
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	9	11
Sonstige Provisionserträge	1	5
<b>Provisionserträge</b>	<b>31</b>	<b>39</b>
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	1	2
Wertpapiergeschäft	1	1
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	1	2
Sonstige Provisionsaufwendungen	1	6
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>4</b>	<b>11</b>
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>28</b>

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 27 Mio. € des Provisionsüberschusses (Vorjahr: 32 Mio. €). Auf Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 0 Mio. € des Provisionsüberschusses (Vorjahr: -4 Mio. €).

## 7. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

**Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen**

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-70	-115
Micro-Fair-Value-Hedge	-78	-96
Portfolio-Fair-Value-Hedge	8	-19
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	72	111
Micro-Fair-Value-Hedge	81	91
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-9	19
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>-4</b>

**8. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten**

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-Designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

**Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten**

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	-153	-103
FVPL-Designiert	13	9
FVPL Sonstige	-5	37
<b>Summe</b>	<b>-145</b>	<b>-57</b>
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	-1	3
FVPL-Designiert	2	-3
FVPL Sonstige	-5	7
<b>Summe</b>	<b>-4</b>	<b>7</b>
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	3	-1
FVPL-Designiert	-	-
FVPL Sonstige	-3	14
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>13</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-149</b>	<b>-37</b>

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von -3 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen -10 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-Designiert nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von -16 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

## 9. Ergebnis aus Finanzanlagen

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

Bezüglich der angepassten Vorjahreswerte verweisen wir auf Note 3 Anpassung der Vorjahreszahlen.

### Ergebnis aus Finanzanlagen

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	5	4
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>4</b>

## 10. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

In dieser Position werden alle realisierten Ergebnisse aus Verkäufen und vorzeitigen Tilgungen sowie aus substanziellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Bei den im Berichtszeitraum erfolgten Abgängen resultieren 7 Mio. € aus vorzeitigen Tilgungen sowie 37 Mio. € aus einem Verkauf. Hierbei handelt es sich um einen „seltenen“ Verkauf im Sinne des IFRS 9 B4.1.3b, der für das Geschäftsmodell der HCOB als „unschädlich“ einzustufen ist.

### Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	44	5
<b>Summe Gewinne</b>	<b>44</b>	<b>5</b>
<b>Gesamt</b>	<b>44</b>	<b>5</b>

## 11. Risikovorsorge

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC und FVOCI kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen

sowie Leasingforderungen und für außerbilanzielles Geschäft ausgewiesen.

**Risikovorsorge**

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	-25	-4
davon AC	-25	-4
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	3	-42
davon AC	3	-40
davon FVOCI	-	-2
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-78	74
davon AC	-78	74
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden</b>	<b>-100</b>	<b>28</b>
<b>Finanzanlagen</b>		
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	1	1
davon FVOCI	1	1
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Finanzanlagen</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	1	3
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-11	1
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	16	-
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	-1	-6
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>5</b>	<b>-2</b>
- Direkte Abschreibungen	5	4
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	3
+ Ergebnis aus nicht substanzialen Modifikationen	-	-1
<b>Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge</b>	<b>-1</b>	<b>-2</b>
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation</b>	<b>-95</b>	<b>25</b>
<b>Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung</b>	<b>1</b>	<b>-</b>
<b>Risikovorsorge gesamt</b>	<b>-94</b>	<b>25</b>

**12. Verwaltungsaufwand****Verwaltungsaufwand**

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Personalaufwand	87	105
Sachaufwand	90	80
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	4	5
<b>Gesamt</b>	<b>181</b>	<b>190</b>

### 13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

#### Sonstiges betriebliches Ergebnis

(Mio. €)	Januar–Juni 2020	Januar–Juni 2019
Sonstige betriebliche Erträge	124	108
Sonstige betriebliche Aufwendungen	24	28
<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>80</b>

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert aus den im Rahmen der Standortkonzentrationen vollzogenen Gebäudeverkäufen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten u. a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €).

### 14. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

#### Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

(Mio. €)	Januar–Juni 2020	Januar–Juni 2019
Aufwand für europäische Bankenabgabe	23	29
Aufwand für Einlagensicherung	3	3
Aufwand für Bankenaufsicht	3	4
Aufwand für Bankenverbände	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>29</b>	<b>37</b>

Das Ereignis, das gemäß IFRIC 21 die Verpflichtung zur Entrichtung der Bankenabgabe auslöst, tritt zu Beginn eines jeden Jahres ein. Daher wird der Aufwand für die Bankenabgabe vollständig zu Jahresbeginn und nicht zeitanteilig erfasst.

### 15. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

#### Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

(Mio. €)	Januar–Juni 2020	Januar–Juni 2019
Personalaufwand aus Restrukturierung	1	-
Sachaufwand aus Restrukturierung	1	-
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	1	6
<b>Ergebnis aus Restrukturierung</b>	<b>-1</b>	<b>6</b>
Aufwand aus der Privatisierung	-	14
Aufwand aus der Transformation	4	-
<b>Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-5</b>	<b>-8</b>

Sowohl 2018 als auch in 2019 hat die Hamburg Commercial Bank umfangreiche Restrukturierungsprogramme beschlossen, die den geplanten Abbau von Mitarbeitern sowie umfangreiche Projekte zur Unterstützung der Transformation der Bank beinhalteten.

Zum Jahresabschluss 2019 wurde die Position umbenannt in Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass der Aufwand für die Privatisierung seit 2019 weniger bedeutsam und vielmehr der Aufwand im Zusammenhang mit dem Transformationsprogramm wesentlich geworden ist. Dieser Aufwand resultiert insbesondere aus Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank und damit dem nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken bis zum Jahr 2022.



## 16. Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Die Hamburg Commercial Bank AG hat zum 30. Juni 2020 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

### Ergebnis je Aktie

	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	4	5
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	302	302
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>		
Unverwässert	0,01	0,02
Verwässert	0,01	0,02

## Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

### 17. Barreserve

#### Barreserve

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.206	4.780
davon: bei der Deutschen Bundesbank	2.199	4.769
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	70
<b>Gesamt</b>	<b>2.206</b>	<b>4.850</b>

### 18. Forderungen an Kreditinstitute

#### Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Täglich fällig	1.241	1.719
Andere Forderungen	792	802
<b>Gesamt</b>	<b>2.033</b>	<b>2.521</b>

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 38 dargestellt.

### 19. Forderungen an Kunden

#### Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Privatkunden	349	394
Firmenkunden	25.358	27.478
Öffentliche Haushalte	2.572	2.836
<b>Gesamt</b>	<b>28.279</b>	<b>30.708</b>

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 38 dargestellt.

## 20. Risikovorsorge

### Risikovorsorge

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	777	708
<b>Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>777</b>	<b>708</b>
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen</b>	<b>777</b>	<b>708</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	47	53
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>824</b>	<b>761</b>

Die Bilanzposition Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC-kategorisierte Geschäfte gebildet. Zur Entwicklung des gesamten IFRS 9-Bestands an Risikovorsorge für Forderungen an Kunden verweisen wir auf Note 38.

## 21. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank neu für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9. Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekte auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

### I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet. Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus

dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

#### Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit		
	2027	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	100	450	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	3,869	3,694	3,633

### III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

#### SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zinsswaps

berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden An-

teil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva bzw. Handelsergebnis ausgewiesen.

### Sicherungsgeschäfte<sup>1)</sup>

(Mio. €)		30.06.2020			31.12.2019		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Änderung Beizulegender Zeitwert (ytd)	Nominal	Buchwert	Änderung Beizulegender Zeitwert (ytd)
<b>Fair Value Hedge/Zinsrisiko</b>							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.716	128	-4	4.556	134	46
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	3.729	534	58	4.858	609	174

<sup>1)</sup> Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite in der Bilanzposition Negative Marktwerte Hedge-Derivate. Die Entwicklung der Positionen Positive und Negative Marktwerte der Hedge-Derivate steht in unmittelbarem Zusammenhang. Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

Zum Bilanzstichtag sind im Wesentlichen Zinsswaps mit Euribor Referenz designiert. Für die Euribor-Referenzzinsen liegen die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der gewährten Erleichterungen nicht vor, da aus Sicht der Hamburg Commercial Bank für den Euribor keine Unsicherheit vorliegt. Von den 6.445 Mio. € Nominal entfallen 92 Mio. € auf Zinsswaps mit Euribor-Referenz, die damit direkt von den Änderungen der Reform des Referenzzinses betroffen sind. Bei der Beurteilung, ob die Absicherung prospektiv hochwirksam ist,

geht die Bank bei diesen Instrumenten davon aus, dass der Zinssatz, auf dem die Cashflows des Sicherungsgeschäfts basieren, durch die IBOR-Reform nicht verändert wird.

### GRUNDGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (Itd) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten nur im Rahmen von Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

**Grundgeschäfte<sup>1)</sup>**

(Mio. €)		30.06.2020			31.12.2019		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)
<b>Fair Value Hedge/Zinsrisiko</b>							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	5.358	140	-2	5.464	142	-53
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	1.160	182	76	1.099	106	93
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	9.246	341	-29	10.146	370	-29
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	603	5	-	675	5	-
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Passivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	62	6	-18	176	24	-37
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	224	51	-4	226	55	-19
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Verbindlich-keiten ggü. Kunden, Verbriefte Verbindlich-keiten, Nachrangkapital	34	8	-	56	8	-8

1) Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

**22. Handelsaktiva**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

**Handelsaktiva**

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	58
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.293	2.468
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	35	42
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	149	95
<b>Gesamt</b>	<b>2.477</b>	<b>2.663</b>

## 23. Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

### Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.069	6.052
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8	12
Beteiligungen	35	36
Anteile an verbundenen Unternehmen	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>6.113</b>	<b>6.100</b>

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 38 dargestellt.

## 24. Immaterielle Vermögenswerte

### Immaterielle Vermögenswerte

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Software	3	5
erworben	3	5
Software in Entwicklung	5	1
erworben	5	1
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>	<b>6</b>

Der in der Position Software in Entwicklung abgebildete Betrag entfällt zum Bilanzstichtag vollumfänglich auf den Aufbau der Ziel-IT-Plattform SAP S/4 Hana.

## 25. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

### Sachanlagevermögen

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Grundstücke und Gebäude	7	88
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	7
Nutzungsrechte aus Leasing	2	3
Anlagen im Bau	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>98</b>

In der Berichtsperiode erfolgten Umbuchungen aus den Grundstücken und Gebäuden in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in Höhe von 88 Mio. € Nettobuchwert. Des Weiteren wurden aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien 7 Mio. € in die Grundstücke und Gebäude umgegliedert.

In der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind zum Bilanzstichtag Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien (die die Definition von Investment Properties erfüllen) ausgewiesen. Diese Immobilien dienen der Erzielung von Mieteinnahmen oder der Wertsteigerung, werden jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt.

### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	41
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>41</b>

Aus den Investment Properties erfolgten im Berichtsjahr Umbuchungen in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

und Veräußerungsgruppen sowie in Grundstücke und Gebäude.

## 26. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Forderungen an Kunden	338	246
Finanzanlagen	8	8
Sachanlagen	88	97
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	31	4
Gesamt vor Risikovorsorge	465	355
<b>Gesamt</b>	<b>465</b>	<b>355</b>

Die zum 31. Dezember 2019 in dieser Position ausgewiesenen Forderungen an Kunden (öffentliche Haushalte) in Höhe von 246 Mio. € wurden in zwei Verkaufstransaktionen jeweils im ersten Quartal 2020 veräußert. Aus diesen Transaktionen resultierte ein Veräußerungsgewinn in Höhe von insgesamt 37 Mio. €, der im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

Im Juni 2020 hat die Hamburg Commercial Bank AG den Verkauf von weiteren Forderungen an Kunden mit einem Buchwert von 339 Mio. € beschlossen. Der Verkauf soll im dritten Quartal 2020 stattfinden. Ein Teil der Forderungen wird als eine Veräußerungsgruppe veräußert. Die betroffenen Forderungen bestehen ebenfalls gegenüber öffentlich-rechtlichen Schuldner. Die Forderungen aus dem Segment Corporates & Structured Finance sind at Amortised Cost (AC) bewertet und beinhalten keine Risikovorsorge.

Die Bank plant unverändert mit der Veräußerung einer zum Fair Value bewerteten und unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligung. Die zu veräußernde Beteiligung ist im Segmentbericht der Spalte „Sonstige und Überleitung“ zugeordnet.

Der Abgang der Sachanlagen und Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien in Höhe von insgesamt 101 Mio. € resultiert aus der abgeschlossenen Umsetzung der Standortkonzentration auf jeweils ein Gebäude in Hamburg und Kiel. Nachdem im Dezember 2019 die Verkaufsverträge über den Verkauf von elf konzerneigenen Immobilien unterzeichnet worden waren, erfolgten die entsprechenden Closings im Februar 2020. Aus den Veräußerungen resultierte insgesamt ein Gewinn in Höhe von 71 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Die im Zusammenhang mit den Verkäufen angefallenen Veräußerungskosten in Höhe von 2 Mio. € wurden bereits im Berichtsjahr 2019 aufwandswirksam erfasst.

Die Zugänge in den Sachanlagen (88 Mio. €) und Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien (31 Mio. €) betreffen die bis zum Geschäftsjahresende 2020 vorgesehene Veräußerung des Hauptgebäudes am Standort Hamburg. Im Rahmen der Gebäudestrategie des Transformationsprogramms soll das Gebäude nach dem Verkauf für eine Übergangszeit bis zur Anmietung eines neuen Quartiers weiter genutzt werden. In der Segmentberichterstattung sind die entsprechenden Vermögenswerte unter Sonstige und Überleitung enthalten.

## 27. Latente Steueransprüche

Von den Latenten Steueransprüchen in Höhe von 591 Mio. € (31. Dezember 2019: 658 Mio. €) entfällt ein Betrag in Höhe von 149 Mio. € (31. Dezember 2019: 113 Mio. €) auf steuerliche Verlustvorträge.

Diese entfallen zum 30. Juni 2020 in Höhe von 141 Mio. € auf das Head Office (31. Dezember 2019: 107 Mio. €) und in Höhe von 8 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (31. Dezember 2019: 6 Mio. €).

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen.

## 28. Sonstige Aktiva

### Sonstige Aktiva

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	11	10
Forderungen aus Fondsgeschäften	9	11
Forderungen aus sonstigen Steuern	4	5
Sonstige Vermögenswerte	28	31
<b>Gesamt</b>	<b>52</b>	<b>57</b>

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 24 Mio. € (31. Dezember 2019: 32 Mio. €) Finanzinstrumente.

## 29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Täglich fällig	479	421
Andere befristete Verbindlichkeiten	7.459	4.645
<b>Gesamt</b>	<b>7.938</b>	<b>5.066</b>

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist darauf zurückzuführen, dass die Bank Geldmittel aus dem TLTRO-Programm der EZB aufgenommen hat.

## 30. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Spareinlagen	8	9
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	6.326	7.026
befristete Verbindlichkeiten	11.242	16.931
<b>Gesamt</b>	<b>17.576</b>	<b>23.966</b>

Der deutliche Rückgang der befristeten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist hauptsächlich durch den reduzierten Fundingbedarf entstanden, da weiterhin das Bilanzvolumen der Aktivseite gesunken ist.



### 31. Verbriefte Verbindlichkeiten

#### Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Begebene Schuldverschreibungen	6.624	7.845
<b>Gesamt</b>	<b>6.624</b>	<b>7.845</b>

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von weniger als 1 Mio.€ (31. Dezember 2019: 88 Mio. €;) Hyb-

ride Finanzinstrumente, deren Buchwerte unter Zugrundelegung von Annahmen zur künftigen Ertragslage der Hamburg Commercial Bank ermittelt wurden (IFRS 9.B5.4.6).

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 3.437 Mio. € (31. Dezember 2019: 2.487 Mio. €) in Abzug gebracht.

### 32. Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

#### Handelspassiva

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	1.268	1.602
Währungsbezogene Geschäfte	15	30
Übrige Geschäfte	323	314
Verbindlichkeiten aus Syndizierungsgeschäften	50	-
<b>Gesamt</b>	<b>1.656</b>	<b>1.946</b>

### 33. Rückstellungen

#### Rückstellungen

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	822	1.095
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	21	40
Rückstellungen im Kreditgeschäft	50	55
Rückstellungen für Restrukturierungen	190	245
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	135	144
Sonstige Rückstellungen	105	120
<b>Gesamt</b>	<b>1.323</b>	<b>1.699</b>

Zum Zweck der eigenständigen Abdeckung von Pensionsverpflichtungen hat die HCOB AG in der Berichtsperiode Vermögenswerte im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements an den HCOB Trust e. V., Hamburg, übertragen. Der HCOB

Trust e.V. übernimmt die Funktion eines Treuhänders gegenüber den Versorgungsberechtigten. Die an den HCOB Trust e.V. übertragenen Vermögenswerte stellen Planvermögen nach IAS 19 dar. Per 30. Juni 2020 besteht ein Planvermögen in Höhe von 292 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €), das mit den Pensionsverpflichtungen saldiert wird. Die Nettoveränderung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 273 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus Zahlungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 26 Mio. € und Umbuchungen von Vorruhestandsverpflichtungen aus den Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 20 Mio. € sowie aus 10 Mio. € Dienstzeit- und Zinsaufwänden. Aufgrund des Anstiegs des Rechnungszinssatzes vermindern sich die Pensionsverpflichtungen um 26 Mio. €. Des Weiteren vermindern sich die Nettopensionsverpflichtungen um weitere 250 Mio. € durch die Einzahlung der Hamburg Commercial Bank AG in das Planvermögen. Der Fair Value des Planvermögens ist im Berichtszeitraum um 1 Mio. € gestiegen und mindert somit entsprechend die Nettopensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2020.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres durch Umbuchungen in die Verbindlichkeiten sowie durch Inanspruchnahmen des aktuellen Restrukturierungsprogramms.

Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Weitere wesentliche Risiken“ beschrieben.

### 34. Sonstige Passiva

#### Sonstige Passiva

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	194	331
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	46	52
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	5	7
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	15	11
Passive Rechnungsabgrenzung	9	9
Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften (Leasingnehmer)	3	6
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	32	44
Übrige	17	17
<b>Gesamt</b>	<b>321</b>	<b>477</b>

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 260 Mio. € (31. Dezember 2019: 407 Mio. €) Finanzinstrumente.

### 35. Nachrangkapital

#### Nachrangkapital

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.069	1.069
Stille Einlagen	1	280
<b>Gesamt</b>	<b>1.070</b>	<b>1.349</b>

Die Buchwerte für Stille Einlagen wurden unter Zugrundelegung von Annahmen zur zukünftigen Ertragslage der Hamburg Commercial Bank sowie zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen ermittelt (IFRS 9.B5.4.6).

Neben den hier ausgewiesenen Hybridinstrumenten sind auch in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten Hybridinstrumente ausgewiesen (vgl. Note 31). Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Vollzug weiterer Rückkäufe von Hybridinstrumenten im Rahmen der sogenannten „Liability Management Exercise (LME)“.

### 36. Eigenkapital

#### Eigenkapital

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	79	75
Gewinnrücklagen	1.048	1.016
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-205	-232
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	65	74
Neubewertungsrücklage	178	196
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	3	-2
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	175	198
Rücklage aus der Währungsumrechnung	35	33
Konzernergebnis	4	12
<b>Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>4.362</b>	<b>4.350</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.362</b>	<b>4.350</b>

#### Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	30.06.2020	31.12.2019
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>301.822.453</b>	<b>301.822.453</b>

## Segmentberichterstattung

## 37. Segmentbericht

(Mio. €/ %)	Corporates & Structured Finance		Real Estate		Shipping		Diversified Lending & Markets	
	30.06. 2020	30.06. 2019	30.06. 2020	30.06. 2019	30.06. 2020	30.06. 2019	30.06. 2020	30.06. 2019
Zinsüberschuss	105	91	144	97	83	53	-20	-38
Provisionsüberschuss	15	18	5	5	8	8	-	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-18	-10	-26	-6	-51	-4	17	49
Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen <sup>1)</sup>	41	2	3	5	-	1	5	0
<b>Gesamtertrag</b>	<b>143</b>	<b>101</b>	<b>126</b>	<b>101</b>	<b>40</b>	<b>58</b>	<b>2</b>	<b>11</b>
Risikovorsorge	-113	-23	-49	-42	66	88	-	2
Verwaltungsaufwand	-71	-82	-70	-60	-35	-39	-6	-10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1	-12	-	51	-	-1	5	3
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-10	-13	-11	-14	-5	-6	-4	-5
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-52</b>	<b>-29</b>	<b>-4</b>	<b>36</b>	<b>66</b>	<b>100</b>	<b>-3</b>	<b>1</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-52</b>	<b>-29</b>	<b>-4</b>	<b>36</b>	<b>66</b>	<b>100</b>	<b>-3</b>	<b>1</b>
Cost Income Ratio (CIR)	50%	92%	56%	39%	88%	68%	86%	71%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	-7%	-4%	-1%	7%	17%	29%	-2%	0%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.524	1.498	1.131	979	756	698	316	592
	30.06. 2020	31.12. 2019	30.06. 2020	31.12. 2019	30.06. 2020	31.12. 2019	30.06. 2020	31.12. 2019
<b>Segmentvermögen</b>	<b>11,0</b>	<b>12,3</b>	<b>11,5</b>	<b>12,5</b>	<b>4,5</b>	<b>4,6</b>	<b>13,7</b>	<b>17,1</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten.

(Mio. €/%)	Sonstige		Überleitung		Summe Sonstige und Überleitung		Konzern	
	30.06. 2020	30.06. 2019	30.06. 2020	30.06. 2019	30.06. 2020	30.06. 2019	30.06. 2020	30.06. 2019
Zinsüberschuss	-	1	39	26	39	27	351	230
Provisionsüberschuss	-	-	-1	-3	-1	-3	27	28
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	2	-4	2	-4	2	-4
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	1	-	-72	-66	-71	-66	-149	-37
Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen <sup>1)</sup>	-	-	-	1	-	1	49	9
<b>Gesamtertrag</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-32</b>	<b>-46</b>	<b>-31</b>	<b>-45</b>	<b>280</b>	<b>226</b>
Risikovorsorge	-	1	2	-1	2	-	-94	25
Verwaltungsaufwand	-	-	1	1	1	1	-181	-190
Sonstiges betriebliches Ergebnis	96	39	-	-	96	39	100	80
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-	-	1	1	1	1	-29	-37
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>97</b>	<b>41</b>	<b>-28</b>	<b>-45</b>	<b>69</b>	<b>-4</b>	<b>76</b>	<b>104</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-5	-8	-5	-8	-5	-8
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>97</b>	<b>41</b>	<b>-33</b>	<b>-53</b>	<b>64</b>	<b>-12</b>	<b>71</b>	<b>96</b>
Cost Income Ratio (CIR)	-	-	-	-	-	-	47,6%	62,1%
Eigenkapitalrendite vor Steuern	-	-	-	-	-	-	3,3%	4,4%
Durchschnittliches Eigenkapital	639	618	-	-	639	618	4.366	4.385

(Mrd. €)	30.06. 2020	31.12. 2019	30.06. 2020	31.12. 2019	30.06. 2020	31.12. 2019	30.06. 2020	31.12. 2019
<b>Segmentvermögen</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,3</b>	<b>1,1</b>	<b>1,2</b>	<b>41,8</b>	<b>47,7</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten.

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Gegenüber der Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2019 wurden im Einklang mit den Anforderungen von IFRS 8 (Management Approach) Veränderungen der internen Organisationsstruktur in der Segmentberichterstattung berücksichtigt. Daraus ergaben sich im Wesentlichen Änderungen der Bezeichnungen der Segmente Corporates & Structured Finance (vormals: Unternehmenskunden) und Diversified Lending & Markets (vormals: Treasury & Markets) sowie leichte Verschiebungen zwischen diesen beiden Segmenten. Darüber hinaus werden ab 2020 die Gesamtbankpositionen inkl. der Liquiditätsreserve im Segment Diversified Lending & Markets

ausgewiesen. Die Ergebniseffekte aus den Gesamtbankpositionen werden auf die Segmente allokiert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Darüber hinaus wurde die ergebnisneutrale Ausweisverschiebung zwischen dem Zins- und Finanzanlageergebnis des Vorjahres im Segment Diversified Lending & Markets berücksichtigt (siehe Note 3).

Die Hamburg Commercial Bank umfasst die Segmente Corporates & Structured Finance, Shipping, Real Estate und Diversified Lending & Markets sowie die „Summe Sonstige und Überleitung“. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Segmente Corporates & Structured Finance, Shipping und Real Estate ist das Anbieten von Finanzierungsleistungen im Kreditgeschäft.

Beim Segment Corporates & Structured Finance liegt der strategische Fokus schwerpunktmäßig auf den Geschäftsfeldern Energie & Infrastruktur, Handel & Ernährung, Gesundheitswirtschaft und Industrie & Dienstleistungen. Darüber hinaus sind in diesem Segment die Beratungsfelder und Produkte Strukturierte Finanzierungen, Leveraged Buy-out, Mergers & Acquisitions, Syndizierungsgeschäft, Factoring, Leasing und

Transaction Banking für alle Kunden der Bank sowie die Betreuung der institutionellen Kunden angesiedelt. Das Segment Real Estate umfasst das nationale und internationale Geschäft mit Immobilienkunden, im Segment Shipping ist das Geschäft mit Schifffahrtskunden enthalten.

Das Segment Diversified Lending & Markets umfasst die im Rahmen der Transformation neu aufgestellten Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die Steuerung strategischer Investments sowie auf die Treasury-Funktion inklusive der zentralen Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank, der Bewirtschaftung des Deckungsstocks sowie die Emittententätigkeit fokussieren. Der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer wird ebenfalls hier gezeigt. Darüber hinaus wird das im Aufbau befindliche Kreditgeschäft mit internationalen Corporates ausgewiesen. Dieses Portfolio wird zur Diversifizierung des Bankportfolios beitragen.

Der Verwaltungsaufwand der Segmente setzt sich aus den direkten Personal- und Sachkosten der Segmente sowie aus der Allokation der Overheadkosten der Bank zusammen. Die Overheadkosten der Bank werden vollständig anhand der internen Standardbearbeitungskosten auf die Geschäftsbereiche der Bank verteilt.

Die Risikovorsorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände wird auf die Segmente allokiert.

Die Spalte „Summe Sonstige und Überleitung“ ist eine Zusammenfassung der Spalten „Sonstige“ und „Überleitung“. In der Spalte „Sonstige“ werden als nicht berichtspflichtige Segmente die Stabs- und Servicefunktionen ausgewiesen.

Die Spalte „Überleitung“ beinhaltet Effekte aus abweichenden Rechnungslegungsmethoden zwischen den intern berichteten Größen und der Darstellung im Konzernabschluss. Die enthaltenen Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen werden gemäß IFRS 8.28 separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Der Anlage- und Finanzierungserfolg, die weiteren Effekte aus dem Eigenkapital sowie der Transformationsbeitrag werden gemäß den verrechneten Liquiditätskosten auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag enthält im Wesentlichen die Ergebnisse aus der Liquiditätssteuerung des Bankbuchs und damit noch temporäre Nachlaufeffekte aus der Liquiditätsbevorratung während der Privatisierungsphase.

Überleitungseffekte des Zinsergebnisses i. H. v. 39 Mio. € beruhen überwiegend auf Bewertungsunterschieden. Diese

resultieren im Wesentlichen aus der Verwendung von internen Geschäften im Rahmen der internen Zins- und Liquiditätssteuerung bzw. der Berücksichtigung von kalkulatorischen Zinsmargen (Marktzinsmethode) anstelle von Bruttozinsen im Kreditgeschäft. Weitere Überleitungseffekte ergeben sich insbesondere aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung. Ferner erfolgt die Abbildung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AC- oder FVOCI-klassifizierten Positionen, während nach IFRS-Regeln für das Hedge Accounting die Hedge Adjustments auch fortlaufend im Zinsergebnis amortisiert werden.

Die Überleitungseffekte des Ergebnisses aus FVPL-klassifizierten Finanzinstrumenten (-72 Mio. €) umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Zusätzlich wird in der Überleitung das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation vollständig als Überleitungsposition zu den intern gesteuerten Werten ausgewiesen.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Die Kennzahlen Cost Income Ratio (CIR) und Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) werden im Segmentbericht für die vier operativen Segmente und den Konzern gezeigt.

Der Verteilungsschlüssel für das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital auf die Segmente ist aufgrund unmittelbarer Steuerungsrelevanz die regulatorische Kapitalbindung.

Die CIR wird als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag zuzüglich Sonstigem betrieblichen Ergebnis errechnet. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital.

## Angaben zu Finanzinstrumenten

### 38. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

Abweichend zum Ausweis im Vorjahr wurde die Darstellung der Buchwertspiegel angepasst, um einen transparenteren Ausweis abzubilden.

#### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>2.520</b>	<b>1</b>	-	-	<b>2.521</b>
davon AC	2.465	1	-	-	2.466
davon FVOCI	55	-	-	-	55
Transfer zu LECL Stufe 2	2	-2	-	-	-
davon AC	2	-2	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-488	-1	-	-	-489
davon AC	-476	-1	-	-	-477
davon FVOCI	-12	-	-	-	-12
<b>Buchwerte Stand 30. Juni 2020</b>	<b>2.034</b>	<b>-2</b>	-	-	<b>2.032</b>
davon AC	1.991	-2	-	-	1.989
davon FVOCI	43	-	-	-	43

#### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	31.12.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>3.166</b>	-	-	-	<b>3.166</b>
davon AC	3.000	-	-	-	3.000
davon FVOCI	166	-	-	-	166
Sonstige Bestandsveränderungen	-646	1	-	-	-645
davon AC	-535	1	-	-	-534
davon FVOCI	-111	-	-	-	-111
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>2.520</b>	<b>1</b>	-	-	<b>2.521</b>
davon AC	2.465	1	-	-	2.466
davon FVOCI	55	-	-	-	55

### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>26.672</b>	<b>2.750</b>	<b>649</b>	-	<b>30.071</b>
davon AC	25.011	2.750	649	-	28.410
davon FVOCI	1.604	-	-	-	1.604
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	-	-	-	57
Transfer zu LECL Stufe 2	-591	591	-	-	-
davon AC	-591	591	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-40	-398	438	-	-
davon AC	-40	-398	438	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	158	-158	-	-	-
davon AC	158	-158	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-1.764	-528	-106	6	-2.392
davon AC	-1.810	-528	-106	6	-2.438
davon FVOCI	49	-	-	-	49
davon Leasing	-3	-	-	-	-3
<b>Buchwerte Stand 30. Juni 2020</b>	<b>24.435</b>	<b>2.257</b>	<b>981</b>	<b>6</b>	<b>27.679</b>
davon AC	22.728	2.257	981	6	25.972
davon FVOCI	1.653	-	-	-	1.653
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	54	-	-	-	54



**Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	31.12.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>28.152</b>	<b>3.017</b>	<b>955</b>	-	<b>32.124</b>
davon AC	26.094	3.008	955	-	30.057
davon FVOCI	1.985	9	-	-	1.994
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	73	-	-	-	73
Transfer zu LECL Stufe 2	-1.085	1.238	-153	-	-
davon AC	-1.085	1.238	-153	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-75	-194	269	-	-
davon AC	-75	-194	269	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	547	-547	-	-	-
davon AC	536	-536	-	-	-
davon FVOCI	11	-11	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-867	-764	-422	-	-2.053
davon AC	-459	-766	-274	-	-1.499
davon FVOCI	-392	2	-	-	-390
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-16	-	-	-	-16
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>26.672</b>	<b>2.750</b>	<b>649</b>	-	<b>30.071</b>
davon AC	25.011	2.750	649	-	28.410
davon FVOCI	1.604	-	-	-	1.604
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	-	-	-	57

### Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	<b>57</b>	<b>308</b>	<b>343</b>	-	<b>708</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-3	3	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-102	102	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	16	-17	-	-	-1
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	34	88	36	-	158
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	59	85	115	-	259
Verbrauch	-	-	33	-	33
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	5	-	5
Wechselkursänderungen	1	1	-5	-	-3
<b>Risikovorsorge am 30. Juni 2020</b>	<b>96</b>	<b>190</b>	<b>491</b>	-	<b>777</b>

### Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zu- gegangene Kre- dite (POCI)	Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	<b>94</b>	<b>241</b>	<b>496</b>	-	<b>831</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-25	25	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-19	20	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	30	-30	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	76	131	111	-	318
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	33	218	60	-	311
Verbrauch	-	-	134	-	134
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	8	-	8
Wechselkursänderungen	2	4	4	-	10
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	<b>57</b>	<b>308</b>	<b>343</b>	-	<b>708</b>

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Forderungen an Kunden nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen**

(Mio. €)	30.06.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächt- igter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>5.442</b>	<b>51</b>	-	-	<b>5.493</b>
davon AC	112	-	-	-	112
davon FVOCI	5.330	51	-	-	5.381
Sonstige Bestandsveränderungen	81	-51	-	-	30
davon AC	-25	-	-	-	-25
davon FVOCI	106	-51	-	-	55
<b>Buchwerte Stand 30. Juni 2020</b>	<b>5.523</b>	-	-	-	<b>5.523</b>
davon AC	87	-	-	-	87
davon FVOCI	5.436	-	-	-	5.436

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen**

(Mio. €)	31.12.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächt- igter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>9.413</b>	<b>55</b>	-	-	<b>9.468</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-58	58	-	-	-
davon FVOCI	-58	58	-	-	-
Neuzugänge und Erhöhungen	1.148	-	-	-	1.148
davon AC	19	-	-	-	19
davon FVOCI	1.129	-	-	-	1.129
Sonstige Bestandsveränderungen	-3.912	-62	-	-	-3.974
davon AC	-2	-	-	-	-2
davon FVOCI	-3.910	-62	-	-	-3.972
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>5.443</b>	<b>51</b>	-	-	<b>5.494</b>
davon AC	112	-	-	-	112
davon FVOCI	5.331	51	-	-	5.382

### Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2020			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	-	1	-	<b>1</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-	1	-	1
<b>Risikovorsorge am 30. Juni 2020</b>	-	-	-	<b>-</b>

### Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	31.12.2019			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	-	5	-	<b>5</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-	4	-	4
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	-	1	-	<b>1</b>

Im Berichts- und Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

**Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

(Mio. €)	30.06.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächt- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>245</b>	-	-	-	<b>245</b>
Sonstige Bestandsveränderungen	93	-	-	-	93
<b>Buchwerte Stand 30. Juni 2020</b>	<b>338</b>	-	-	-	<b>338</b>

**Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

(Mio. €)	31.12.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächt- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	-	-	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	245	-	-	-	245
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>245</b>	-	-	-	<b>245</b>

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

### Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	30.06.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>6.906</b>	<b>311</b>	<b>94</b>	-	<b>7.311</b>
Sonstige Bestandsveränderungen	-1.802	50	-3	-	-1.755
<b>Buchwert Stand 30. Juni 2020</b>	<b>5.104</b>	<b>361</b>	<b>91</b>	-	<b>5.556</b>

### Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	31.12.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zu- gegangene Kre- dite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>8.110</b>	<b>386</b>	<b>77</b>	-	<b>8.573</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-204	204	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-25	-11	36	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	101	-101	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-1.076	-167	-19	-	-1.262
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>6.906</b>	<b>311</b>	<b>94</b>	-	<b>7.311</b>

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft**

(Mio. €)	30.06.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>46</b>	<b>-</b>	<b>53</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	2	1	21	-	24
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	1	13	5	-	18
<b>Risikovorsorge am 30. Juni 2020</b>	<b>3</b>	<b>14</b>	<b>30</b>	<b>-</b>	<b>47</b>
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	13	-	13
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	3	14	4	-	21
davon Sonstige Kreditrückstellungen	-	-	13	-	13

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft**

(Mio. €)	31.12.2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>48</b>	<b>-</b>	<b>60</b>
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-1	1	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	4	-4	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	13	1	40	-	54
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	7	3	37	-	47
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>46</b>	<b>-</b>	<b>53</b>
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	11	-	11
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	4	3	10	-	17
davon Sonstige Kreditrückstellungen	-	-	25	-	25

## 39. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13

### I. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt.

Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solch unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

#### BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei so weit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und, soweit notwendig, angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz un-

ter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden, soweit verfügbar, vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

#### WERTANPASSUNGEN

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back-to-Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung).



Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“, Nettoansatz).

#### **DAY ONE PROFIT AND LOSS**

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell auf signifikanten nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day-One-Profit-and-Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmegemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

#### **BEWERTUNGSPROZESSE**

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Group Risk Management, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden, soweit verfügbar, auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

**II. Fair Values von Finanzinstrumenten**

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

**Fair Values von Finanzinstrumenten**
**Aktiva**

(Mio. €) 30.06.2020	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI-verpflichtend</b>	<b>7.133</b>	<b>7.133</b>	<b>3.283</b>	<b>3.795</b>	<b>55</b>
Forderungen an Kreditinstitute	43	43	-	43	-
Forderungen an Kunden	1.654	1.654	-	1.654	-
Finanzanlagen	5.436	5.436	3.283	2.098	55
<b>FVPL-designiert</b>	<b>168</b>	<b>168</b>	<b>-</b>	<b>168</b>	<b>-</b>
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	130	130	-	130	-
Finanzanlagen	38	38	-	38	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>2.477</b>	<b>2.477</b>	<b>-</b>	<b>2.147</b>	<b>330</b>
Handelsaktiva	2.477	2.477	-	2.147	330
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>1.029</b>	<b>1.029</b>	<b>7</b>	<b>641</b>	<b>381</b>
Forderungen an Kunden	469	469	-	132	337
Finanzanlagen	552	552	7	509	36
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>29.502</b>	<b>30.324</b>	<b>n.r.</b>	<b>n.r.</b>	<b>n.r.</b>
Barreserve	2.206	2.206	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kreditinstitute	1.990	1.993	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kunden	25.195	26.012	n.r.	n.r.	n.r.
Finanzanlagen	87	89	n.r.	n.r.	n.r.
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	338	372	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Aktiva	24	24	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>327</b>	<b>322</b>	<b>-</b>	<b>128</b>	<b>-</b>
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	128	128	-	128	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	54	54	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	145	140 <sup>1)</sup>	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>40.636</b>	<b>41.453</b>	<b>3.290</b>	<b>6.879</b>	<b>766</b>

<sup>1)</sup> Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 5 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

**Fair Values von Finanzinstrumenten****Aktiva**

(Mio. €) 31.12.2019	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI-verpflichtend</b>	<b>7.039</b>	<b>7.039</b>	<b>3.764</b>	<b>3.255</b>	<b>20</b>
Forderungen an Kreditinstitute	55	55	-	55	-
Forderungen an Kunden	1.604	1.604	-	1.604	-
Finanzanlagen	5.380	5.380	3.764	1.596	20
<b>FVPL-designiert</b>	<b>218</b>	<b>218</b>	<b>-</b>	<b>218</b>	<b>-</b>
Forderungen an Kunden	131	131	-	131	-
Finanzanlagen	87	87	-	87	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>2.663</b>	<b>2.663</b>	<b>58</b>	<b>2.260</b>	<b>345</b>
Handelsaktiva	2.663	2.663	58	2.260	345
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>1.035</b>	<b>1.035</b>	<b>11</b>	<b>607</b>	<b>417</b>
Forderungen an Kunden	506	506	-	133	373
Finanzanlagen	521	521	11	474	36
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>35.407</b>	<b>36.265</b>	<b>-</b>	<b>9.207</b>	<b>27.058</b>
Barreserve	4.850	4.850	-	4.850	-
Forderungen an Kreditinstitute	2.466	2.470	-	1.796	674
Forderungen an Kunden	27.702	28.554	-	2.202	26.352
Finanzanlagen	112	114	-	82	32
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	245	245	-	245	-
Sonstige Aktiva	32	32	-	32	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>338</b>	<b>333</b>	<b>-</b>	<b>134</b>	<b>-</b>
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	134	134	-	134	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	57	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	147	142	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>46.700</b>	<b>47.553</b>	<b>3.833</b>	<b>15.681</b>	<b>27.840</b>

<sup>1)</sup> Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 5 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

## Fair Values von Finanzinstrumenten

### Passiva

(Mio. €) 30.06.2020	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL Designiert</b>	<b>1.268</b>	<b>1.268</b>	-	<b>725</b>	<b>543</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118	118	-	11	107
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	557	557	-	245	312
Verbriefte Verbindlichkeiten	593	593	-	469	124
<b>FVPL Handel</b>	<b>1.656</b>	<b>1.656</b>	-	<b>1.524</b>	<b>132</b>
Handelspassiva	1.656	1.656	-	1.524	132
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>32.200</b>	<b>32.970</b>	<b>n.r.</b>	<b>n.r.</b>	<b>n.r.</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.820	7.813	n.r.	n.r.	n.r.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.019	17.583	n.r.	n.r.	n.r.
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.031	6.133	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Passiva	260	260	n.r.	n.r.	n.r.
Nachrangkapital	1.070	1.181	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>881</b>	<b>881</b>	-	<b>534</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	534	534	-	534	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	347	347	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>36.005</b>	<b>36.775</b>	-	<b>2.783</b>	<b>675</b>

## Fair Values von Finanzinstrumenten

### Passiva

(Mio. €) 31.12.2019	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL Designiert</b>	<b>1.788</b>	<b>1.788</b>	-	<b>980</b>	<b>808</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122	122	-	11	111
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	633	633	-	290	343
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.033	1.033	-	679	354
<b>FVPL Handel</b>	<b>1.946</b>	<b>1.946</b>	-	<b>1.859</b>	<b>87</b>
Handelspassiva	1.946	1.946	-	1.859	87
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>36.845</b>	<b>37.662</b>	-	<b>37.212</b>	<b>450</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.944	4.931	-	4.900	31
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.333	23.954	-	23.768	186
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.812	6.911	-	6.801	110
Sonstige Passiva	407	407	-	407	-
Nachrangkapital	1.349	1.459	-	1.336	123
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>1.003</b>	<b>1.003</b>	-	<b>609</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	609	609	-	609	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	394	394	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>41.582</b>	<b>42.399</b>	-	<b>40.660</b>	<b>1.345</b>

In der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den

Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

### Transfer Aktiv

(Mio. €) 30.06.2020	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	3	-3	3	-3
Finanzanlagen						
davon FVOCI verpflichtend	127	-437	437	-127	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>127</b>	<b>-437</b>	<b>440</b>	<b>-130</b>	<b>3</b>	<b>-3</b>

### Transfer Aktiv

(Mio. €) 31.12.2019	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	44	-6	15	-45	1	-9
Finanzanlagen						
davon FVOCI verpflichtend	454	-1.235	1.235	-454	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>498</b>	<b>-1.241</b>	<b>1.250</b>	<b>-499</b>	<b>1</b>	<b>-9</b>

In der Berichtsperiode wie auch in der Vorjahresperiode fanden keine Passivtransfers statt.

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder trans-

aktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt. Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2020	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
30.06.2020					
<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	373	-31	-	14	-5
Handelsaktiva (FVPL Handel)	345	-64	-	56	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI verpflichtend	20	-	1	34	-
davon FVPL Sonstige	36	-	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>782</b>	<b>-95<sup>1)</sup></b>	<b>1</b>	<b>104</b>	<b>-5</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -94 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie -1 Mio. € auf das Zinsergebnis.

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2019	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
31.12.2019					
<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	411	53	-	173	-223
Handelsaktiva (FVPL Handel)	291	-24	-	99	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI verpflichtend	15	-	1	4	-
davon FVPL Sonstige	90	-1	-	-	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-8
<b>Gesamt</b>	<b>815</b>	<b>28<sup>1)</sup></b>	<b>1</b>	<b>276</b>	<b>-232</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen 32 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie -4 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	30. Juni 2020	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2020 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-13	-	-	-	-1	337	-29	
-	-7	-3	3	-	-	330	-12	
-	-	-	-	-	-	55	-	
-	-	-	-	-	-	36	-	
-	-	-	-	-	-	8	-	
-	<b>-20</b>	<b>-3</b>	<b>3</b>	-	<b>-1</b>	<b>766</b>	<b>-41</b>	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	31. Dezember 2019	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2019 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-44	-	-	-	3	373	1	
-	-14	-9	1	-	1	345	-5	
-	-	-	-	-	-	20	1	
-	-44	-	-	-8	-	36	-2	
-	-	-	-	8	-	8	-	
-	<b>-102</b>	<b>-9</b>	<b>1</b>	-	<b>4</b>	<b>782</b>	<b>-5</b>	

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
30.06.2020	1. Januar 2020				
<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL Designiert	111	-3	-1	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL Designiert	343	-11	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL Designiert	354	-51	-4	-214
	Handelspassiva (FVPL Handel)	87	-5	-	50
	<b>Gesamt</b>	<b>895</b>	<b>-70<sup>1)</sup></b>	<b>-5</b>	<b>-164</b>
				<b>73</b>	<b>73</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -60 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -10 Mio. € auf das Zinsergebnis.

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
31.12.2019	1. Januar 2019				
<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL Designiert	108	2	1	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL Designiert	384	-13	4	-23
Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL Designiert	366	-8	-2	-2
	Handelspassiva (FVPL Handel)	93	-6	-	-
	<b>Gesamt</b>	<b>951</b>	<b>-25<sup>1)</sup></b>	<b>3</b>	<b>-21</b>
				<b>-2</b>	<b>-21</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -21 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -4 Mio. € auf das Zinsergebnis.



Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					30. Juni 2020	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2020 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen			
-	-	-	-	-	-	107	-	
-	-20	-	-	-	-	312	-	
-	-38	-	-	-	4	124	-2	
-	-	-	-	-	-	132	-5	
-	<b>-58</b>	-	-	-	<b>4</b>	<b>675</b>	<b>-7</b>	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					31. Dezember 2019	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2019 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen			
-	-	-	-	-	-	111	2	
-	-9	-	-	-	-	343	-6	
-	-12	-	-	-	10	354	-9	
-	-	-	-	-	-	87	7	
-	<b>-21</b>	-	-	-	<b>10</b>	<b>895</b>	<b>-6</b>	

**III. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern**
**QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN**

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

**Fair Value**

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
30.06.2020						
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	337		DCF-Verfahren	Spread (bps)	36 - 1310
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-29% - 7%
				Preis	Preis	2 - 94
<b>Handelsaktiva/Handelsspassiva</b>	FVPL Handel	330	132	DCF-Verfahren	Spread	36 - 1310
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	11% - 46%
					Zins-FX-Korre- lation	-29% - 7%
					FX-Korrelation	10% - 79%
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	36		Preis	Preis	1 - 11840
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7% - 9%
	FVOCI Verpflichtend	55		DCF-Verfahren	Spread (bps)	36 - 1310
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen</b>	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7% - 9%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL Designiert		107	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	11% - 46%
					Zins-FX- Korrelation	-29% - 7%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL Designiert		312	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	11% - 46%
					Zins-FX- Korrelation	-29% - 7%
				Preis	Preis	2 - 94
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL Designiert		124	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	11% - 46%
					FX-Korrelation	10% - 79%
<b>Gesamt</b>		<b>766</b>	<b>675</b>			

## Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
31.12.2019						
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	373		DCF-Verfahren	Spread (bps)	61 - 1327
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-31% - 12%
				Preis	Preis	2 - 106
<b>Handelsaktiva / Handelspassiva</b>	FVPL Handel	345	87	DCF-Verfahren	Spread	61 - 1327
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	8% - 28%
					Zins-FX-Korre- lation	-31% - 12%
					FX-Korrelation	22% - 68%
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	36		Options- preismodell	Zinsvolatilität	8% - 28%
				Preis	Preis	2 - 11.900
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7% - 9%
	FVOCI Verpflichtend	20		DCF-Verfahren	Spread (bps)	61 - 1327
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen</b>	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7% - 9%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL Designiert		111	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8% - 28%
					Zins-FX- Korrelation	-31% - 12%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL Designiert		343	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8% - 28%
					Zins-FX- Korrelation	-31% - 12%
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL Designiert		354	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8% - 28%
					Zins-FX- Korrelation	22% - 68%
<b>Gesamt</b>		<b>782</b>	<b>895</b>			

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet.

Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

#### IV. Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich die Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

##### KORRELATIONEN

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-Basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-Basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

##### VOLATILITÄTEN

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

##### PREIS

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

#### V. Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

##### EFFEKTE NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannweite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %), Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 22 Mio. € (31. Dezember 2019: 26 Mio. €) ergeben. Dieser ist in Höhe von 21 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 1 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage entfallen (31. Dezember 2019: 25 Mio. € GuV; 1 Mio. € Neubewertungsrücklage).

## VI. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
<b>Bestand zum 1. Januar</b>	6	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	1	4
Erfolgswirksame Auflösungen	1	-
<b>Bestand zum 30. Juni/ 31. Dezember</b>	<b>6</b>	<b>6</b>

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

## 40. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte

### I. Kreditqualität

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisikoexposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der Kre-

ditrisikostufe aufgegliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGV-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.5.15 wendet die Bank nicht an, so dass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

**Kreditqualität**

(Mio. €) 30.06.2020		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	2.206	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	860	669	357	102
	davon FVOCI Verpflichtend	44	-	-	-
	Forderung an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	609	5.295	8.868	7.788
	davon FVOCI Verpflichtend	1.532	121	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	11	56	20
	davon FVOCI Verpflichtend	2.974	1.917	519	1
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	24	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	54	-	-
Eventualverbindlichkeiten	13	219	248	93	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	130	605	2.291	1.504	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	422	670
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	14	14	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	120	94	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>		<b>8.706</b>	<b>8.915</b>	<b>12.896</b>	<b>10.286</b>

**Kreditqualität**

(Mio. €) 30.06.2020		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Forderung an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	167	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	25	-
	Sonstige Aktiva	-	-	-
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	593	569	3
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	1	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	13	104	-	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	31	21	930
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	78
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	13	
Bereits ausgefallen zugegangene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	6
<b>Gesamt</b>		<b>804</b>	<b>720</b>	<b>1.030</b>

**Kreditqualität**

(Mio. €) 31.12.2019	1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	4.850	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	1.020	950	392	103
davon FVOCI Verpflichtend	55	-	-	-
Forderung an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	1.233	6.086	9.055	8.507
davon FVOCI Verpflichtend	1.483	121	-	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	56	56	-
davon FVOCI Verpflichtend	3.185	1.808	338	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
davon AC Vermögenswerte	245	-	-	-
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	32	-	-
Ohne Haltekatgorie				
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	57	-	-
Eventualverbindlichkeiten	32	207	269	195
Unwiderrufliche Kreditzusagen	145	693	3.071	2.291
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	580	711
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	-	-	1	-
Finanzanlagen				
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	51
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	31	12
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	89	144
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	13
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	7
<b>Gesamt</b>	<b>12.248</b>	<b>10.010</b>	<b>13.882</b>	<b>12.034</b>



**Kreditqualität**

(Mio. €) 31.12.2019	10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)			
Barreserve			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Forderung an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	119	5	6
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Finanzanlagen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Sonstige Aktiva			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekatgorie			
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3	-	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	949	474	36
Forderungen an Kreditinstitute			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Finanzanlagen			
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Ohne Haltekatgorie			
Eventualverbindlichkeiten	1	6	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5	23	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	119	-	517
Ohne Haltekatgorie			
Eventualverbindlichkeiten	8	-	66
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5	-	7
<b>Gesamt</b>	<b>1.209</b>	<b>508</b>	<b>632</b>

**II. Kreditrisiko-Exposure**

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 38 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 43.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 20. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

**III. Erhaltene Sicherheiten**
**A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE  
 SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER  
 VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM  
 WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN**

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

**Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten**

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2020				
<b>FVPL Designiert</b>				
Forderungen an Kunden	130	-	-	-
Finanzanlagen	38	-	-	-
<b>FVPL Sonstige</b>				
Forderungen an Kunden	469	201	-	-
Finanzanlagen	552	-	-	11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
<b>FVPL Handel</b>				
Handelsaktiva	2.477	373	29	481
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	128	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	145	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>3.947</b>	<b>574</b>	<b>29</b>	<b>492</b>

**Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten**

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
31.12.2019				
<b>FVPL Designiert</b>				
Forderungen an Kunden	131	-	-	-
Finanzanlagen	87	-	-	-
<b>FVPL Sonstige</b>				
Forderungen an Kunden	506	204	-	-
Finanzanlagen	521	-	-	11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
<b>FVPL Handel</b>				
Handelsaktiva	2.663	352	35	13
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	134	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	147	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>4.197</b>	<b>556</b>	<b>35</b>	<b>24</b>

**B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN**

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten

und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

**Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten**

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2020				
<b>AC Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kunden	988	178	2	30
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Eventualverbindlichkeiten	78	4	2	9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	13	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>1.079</b>	<b>182</b>	<b>4</b>	<b>39</b>

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 34 Mio. € (31. Dezember 2019: 199 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in

Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Wesentliche Sicherheitenwerte werden von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

**C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNGS- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN**

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 352 Mio. € (31. Dezember 2019: 271 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 397 Mio. € (31. Dezember 2019: 402 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Der Konzern erhielt als Pensionsnehmer weder zum Bilanzstichtag noch zum 31. Dezember 2019 Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 352 Mio. € (31. Dezember 2019: 402 Mio. €).

Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

**D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN**

Im Berichtszeitraum wurden wie im Vorjahr keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

**IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen**

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 0 Mio. € (31. Dezember 2019: 99 Mio. €) abgeschrieben.

## 41. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner

trotz finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

**Forbearance-Exposure**

(Mio. €) 30.06.2020	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	597	713	1.310
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	9	9	18
<b>Summe</b>	<b>606</b>	<b>722</b>	<b>1.328</b>

**Forbearance-Exposure**

(Mio. €) 31.12.2019	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	721	643	1.364
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	15	3	18
<b>Summe</b>	<b>736</b>	<b>646</b>	<b>1.382</b>

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe

von 423 Mio. € Risikovorsorge gebildet (31.12. 2019: 448 Mio. €).

## 42. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen

### Eventualverbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Eventualverbindlichkeiten	1.336	1.438
Kreditzusagen	4.876	6.485
<b>Gesamt</b>	<b>6.212</b>	<b>7.923</b>

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Diese betreffen im Wesentlichen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 unter den Rückstellungen erläuterte Prozessrisiken. Die Rechtsstreitigkeiten im Rahmen dieser Prozessrisiken umfassen mehrere Klagegegenstände. Für einen Teil davon sind Rückstellungen für Prozessrisiken gebildet, während für einen anderen Teil Eventualverbindlichkeiten bestehen. Die Bank verzichtet auf die Darstellung der nach IAS 37 verlangten Angaben aufgrund der Tatsache, dass diese die Position der Bank in den zugrunde liegenden Rechtsstreitigkeiten negativ beeinflussen könnte.

Die Prozessrisiken haben sich gegenüber dem Ausweis zum Jahresende nicht wesentlich verändert.

## Sonstige Angaben

### 43. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P., unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Bank unterhält Pensionspläne für Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

#### I. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht, ausgewiesen:

##### Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – Aktiva

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Forderungen an Kunden	85	84
Finanzanlagen	21	-
<b>Gesamt</b>	<b>106</b>	<b>84</b>

##### Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – GuV

(Mio. €)	Januar–Juni 2020	Januar–Juni 2019
Zinsüberschuss	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>-</b>

Neben den oben tabellarisch aufgeführten Transaktionen finden für die im Jahr 2018 im Rahmen der Portfolio-Transaktion verkauften Geschäfte in Teilen noch Servicierungsleistungen

der Bank statt. Darüber hinaus gibt es Barunterbeteiligungen und Back-to-Back-Geschäfte im Zusammenhang mit Geschäften der Portfolio-Transaktion, deren rechtlicher Übergang nicht vollzogen wurde.

Zusätzlich bestehen Geschäftsbeziehungen zu einem Geschäftspartner im Rahmen von Zahlungsverkehrsdienstleistungen auf Nostrokontenbasis in geringem Umfang.

#### II. Tochterunternehmen

Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind zum Bilanzstichtag und der Vorjahresvergleichsperiode nur in unwesentlicher Höhe entstanden.

#### III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

##### Assoziierte Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31	-
<b>Gesamt</b>	<b>31</b>	<b>-</b>

#### IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

##### Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Forderungen an Kunden	13	15
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>15</b>

##### Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	3
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>3</b>

**Gemeinschaftsunternehmen – GuV**

(Mio. €)	Januar-Juni 2020	Januar-Juni 2019
Ergebnis aus FVP- kategorisierten Finanzinstrumenten	-1	2
<b>Gesamt</b>	<b>-1</b>	<b>2</b>

**V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen**

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen

Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen keine Geschäfte (31. Dezember 2019: 1 Mio. € Verbindlichkeiten ggü. Kunden).

**VI. Pensionspläne**

Die Hamburg Commercial Bank hat zur eigenständigen Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag Vermögenswerte im Rahmen eines Contractual Trust Agreements an den HCOB Trust e.V., Hamburg, übertragen. Für weitere Ausführungen und die Höhe des Planvermögens wird auf Note 33 verwiesen.

**Vorstandsmitglieder****STEFAN ERMISCH**

Jahrgang 1966  
Chief Executive Officer (CEO)

**ULRIK LACKSCHEWITZ**

Jahrgang 1968  
Chief Risk Officer (CRO)  
Deputy CEO

**IAN BANWELL**

Jahrgang 1963  
Chief Operation Officer (COO)

**DR. NICOLAS BLANCHARD**

Jahrgang 1968  
Chief Clients and Products Officer (CCO)

**CHRISTOPHER BRODY**

Jahrgang 1968  
Chief Investment Officer (CIO)

**OLIVER GATZKE**

Jahrgang 1968  
Chief Financial Officer (CFO) und  
Chief Technical Officer (CTO)

Hamburg, den 18. August 2020



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke



# Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Konzern-Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2020, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichtes nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzern-

zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Hamburg, den 18. August 2020  
PricewaterhouseCoopers GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Tim Brücken  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburg Commercial Bank vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburg Commercial Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburg Commercial Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, den 18. August 2020



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody



Oliver Gatzke

# Kontakt

**Hamburg Commercial Bank AG**

Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg  
Telefon 040 3333-0  
Fax 040 3333-34001

**Investor Relations**

Telefon 040 3333-11500/-25421  
investor-relations@hcob-bank.com

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit**

Telefon 040 3333-12973  
Fax 040 3333-34224  
presse@hcob-bank.com

**Marketing & Digitale Medien**

Telefon 040 3333-14136  
Fax 040 3333-34224  
marketing@hcob-bank.com

# Impressum

**Konzept und Design**

Marketing, Hamburg Commercial Bank

**Produktion**

Inhouse produziert mit AMANA  
Consulting GmbH

**Druck**

HCOB Facility Management GmbH

**Druckerei**

Hamburg Commercial Bank AG

**Hinweis**

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Zwischenbericht wurde am 27. August 2020 veröffentlicht und steht im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zum Download zur Verfügung.

Der Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

**Vorbehalt der Zukunftsaussagen**

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Zwischenbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.

**Hamburg Commercial Bank AG**

**Hamburg**

Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg